Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 19. August 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 193

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Der große Streik.

Die Ausständigen drücken sich möglichst um die Einhaltsbefehle.

Thurmond, W. Va., 19. Aug. Der Streik-Organisator Fred Dilcher berichtet Folgendes über den Fortschritt seiner und seiner Leute Tätigkeit:

„Der Einhaltsbefehl wurde zugestellt. Ich werde ohne Rücksicht auf denselben mit meiner Armee herummarschiren und sprechen und auf meinem Rechte als amerikanischer Bürger bestehen. Wir finden großen Erfolg in dieser Gegend.

Meine Schaaren, voran die farbige Musikkapelle von Fire Creek, hielten eine der größten Versammlungen ab, die wir je gehabt haben. Zu Beury beschlossen die Arbeiter der Zentral-, Echo-, Fire Creek-, Red Ash- und South Caperton-Gruben, die Arbeit einzustellen und sich uns anzuschließen. Die guten Frauen der Arbeiter in der Zentral-Grube rückten in voller Macht aus und ihre kleinen Kinder am einen Arm und die Blechpfannen in der andern Hand, brachten sie alle Arbeit daselbst zum Stillstand. Noch täglich erhalten wir neuen Zuwachs zu unseren Reihen."

Pittsburg, 19. Aug. Die Streikenden beginnen immer mehr, sich auf die Einhaltsbefehle einzurichten. Märsche im Großen haben sie aufgegeben; dagegen gehen jeweils nur Zwei oder Drei herum, suchen die Sheriffsgehilfen zu meiden und nur in günstigen Augenblicken vereinigen sie sich zu größeren Schaaren. Es heißt, daß diese sehr zahlreichen kleinen Partien wirksamere Arbeit für den Streik leisteten, als vorher die großen, und gegen alle diese den Einhaltsbefehl zur Anwendung zu bringen, würde ein viel größeres Heer von Sheriffsgehilfen oder Detektivs erfordern, als selbst im äußersten Fall angestellt werden kann.

Virdin, Jll., 19. Aug. Isham Harris, ein Grubenarbeiter, welcher die Arbeit nicht niedergelegt hatte, wurde in der Nacht von Maskirten vor die Thüre gerufen, von einem Stein in's Gesicht getroffen und schwer verletzt. Dreißig Schüsse wurden auf das Haus abgefeuert, welches seitdem von Sheriffsgehilfen bewacht wird.

Drei Männer suchten neuerdings, hier die Arbeit wieder aufzunehmen, wurden aber alsbald von Frauen der Streiker davon abgebracht.

Pittsburg, 19. Aug. Die Streiker haben mit ihrer jetzigen Taktik wechselndes Glück. Da und dort finden sie es nicht einmal möglich, zu je Zweien oder Dreien auf den Landwegen herumzugehen. Dagegen sind die, im Lager „Isolation" noch gebliebenen Streiker sogar wieder in Masse ausmarschirt, trotz des Einhaltsbefehles. Es scheint jetzt ganz darauf anzukommen, ob die Streiker den Sheriffsgehilfen zuvorkommen können, oder umgekehrt.

Wenn man taubstumm ist.

New York, 19. Aug. John Ditmar, ein Taubstummer in Williamsburg, streute Pariser Grün über seine Kleider, um die Moskitos abzuhalten. Als er dann die Straße erreichte, begegnete ihm der Blaurock O'Connor, welcher sofort das Gift bemerkte. O'Connor befragte den Taubstummen darüber, erhielt aber natürlich keine Antwort, und zog daraus den Schluß, daß der Mann einen Theil des Giftes in selbstmörderischer Absicht verschluckt habe und auf der Straße sterben wolle. Daher schleppte er den Taubstummen schleunigst nach der Polizeiwache, wo eine Ambulanz bestellt wurde. Ditmar machte verzweifelte Versuche, mittels der Taubstummen-Zeichen zu erkennen zu geben, daß ihm gar nichts fehle; aber leider war Niemand in der Umgebung, welcher diese Zeichen verstand. Dr. Reidl wendete die Magenpumpe an, trotz alles Sträubens Ditmars, welcher von drei Polizisten festgehalten wurde. Natürlich kam keine Spur Pariser Grün zum Vorschein. Endlich erschien ein Hausdiener, welcher die Taubstummen-Zeichen versteht, und durch seine Vermittlung wurde die ganze Geschichte aufgeklärt. Ditmar droht jetzt, die Stadt zu verklagen.

Fanatiker als Brandstifter.

Junction City, Kans., 19. Aug. Der ganze Geschäftstheil des Städtchens Milford, 12 Meilen nördlich von hier, brannte bis auf ein Haus nieder, und es ruht gar keine Versicherung auf dem zerstörten Eigenthum. Das Feuer brach im Kellergeschoß einer Restauration aus und war ohne Zweifel von Religionsfanatikern angelegt worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Servia von Liverpool.
New York: Lahn und Friedrich der Große von Bremen; Britannic von Liverpool.
Liverpool: Germanic von New York; Pennland von Philadelphia.
London: Manitoba von New York.
Bremen: Saale von New York.

Abgegangen.

New York: Fürst Bismarck nach Hamburg.
Boulogne: Rotterdam, von Rotterdam nach New York.
Southampton: Havel, von Bremen nach New York.
Queenstown: Majestic, von Liverpool nach New York; Indiana, von Liverpool nach Philadelphia.

Jowas Republikaner.

Cedar Rapids, Ja., 19. Aug. Die hier abgehaltene republ. Staatskonvention für Jowa war die stärkstbesuchte ihrer Art, und die Masse der Republikaner scheint mit dem Erfolg derselben sehr zufrieden zu sein, da keine anerkannten Kandidaten von Monopols-Korporationen auf den Wahlzettel gesetzt wurden. Wie schon angekündigt, wurde L. M. Shaw als Gouverneurskandidat aufgestellt (bei der vierten Abstimmung.) Alle übrigen Nominationen wurden durch Akklamation gemacht. Man hält sämmtliche Kandidaten für sehr stark. Es wurde eine Prinzipien-Erklärung angenommen, welche sich an die republikanische National-Platform anschließt, sich für Schutzzoll und ehrliches Geld ausspricht, dem Volke zur Erwählung McKinleys als Präsident gratulirt, Sparsamkeit in allen Regierungszweigen und ein gerechtes Besteuerungs-System fordert.

Noch nicht verheirathet.

Pittsburg, 19. Aug. Die an anderer Stelle erwähnte Nachricht, daß Francis Schlatter, welcher identisch sein soll mit dem aus New Mexiko als gestorben gemeldeten Wunderheiler, mit der Wittwe des Erbauers des Ferris-Rades getraut worden sei, war verfrüht. Mehrere Geistliche hier und in Alleghany wollten die Trauung nicht vornehmen, weil der vorgezeigte, in Ohio erwirkte Heiraths-Erlaubnißschein in Pennsylvanien nicht giltig sei.

Der Bankiers-Verband.

Detroit, 19. Aug. Die hier tagende Jahreskonvention des Verbandes amerikanischer Bankiers erwählte Joseph C. Hendrix von New York per Akklamation zum Präsidenten. Es wurden noch eine Reihe interessanter Vorträge gehalten.

Erdbeben im Staat New York.

Buffalo, 19. Aug. Ein ziemlich heftiges Erdbeben wurde hierorts, sowie am Gestade des Eriesees entlang und im südlichen Theil des Staates zwischen 5 und 6 Uhr Morgens wahrgenommen. Viele erschracken gehörig darüber. Vorher hatte eine unerträgliche Hitze geherrscht, und dann war ein starker Gewittersturm gekommen.

Port Colborne, Ont. (Canada), 19. Aug. Was in der Gegend von Buffalo, N. Y., und anderwärts als Erdbeben erschien, war die Explosion von anderthalb Tonnen Dynamit in John Reebs Pulvermagazin, in der Nähe von hier, das vom Blitz getroffen wurde.

5 Getödtete, 6 Verletzte.

Parkersburg, W. Va., 19. Aug. Wie jetzt bekannt wird, sind bei der Explosion des Oelbrunnen-Dampfkessels zu Indian Creek 5 Mann augenblicklich getödtet, und 6 andere schwer verletzt worden. Der Explosion folgte ein zerstörendes Feuer.

Aufstand droht in Honduras.

New Orleans, 19. Aug. Berichte aus der zentralamerikanischen Republik Honduras besagen, daß wieder Mißhelligkeiten im Anzug seien, und die Regierung entscheidende Schritte thue, um eine Wiederholung des Drummond-Aufstandes zu verhüten.

Am Galgen.

Memphis, Tenn., 19. Aug. Der 27jährige Farbige Harvey Duberry wurde wegen eines angeblichen verbrecherischen Angriffs nach dem Staatsgesetz hingerichtet. Er betheuerte bis zuletzt sein Unschuld.

Ausland.

Bismarck beklagt das Streberthum.

„Wir sind eine Unteroffiziers-Nation."

Berlin, 19. Aug. Wie die Wiener „Neue Freie Presse" mittheilt, hat der alte Bismarck wieder einmal in einer Unterredung seinem Herzen Luft gemacht und ist dabei besonders mit den Konservativen in's Gericht gegangen. Er sagte, es fehlten Männer, wie die verstorbenen Führer v. Gerlach und Professor Stahl, welche durch ihre Ueberlegenheit diese Partei in die richtige Bahnen zu lenken gewußt hätten, und fügte hinzu: „Heute verdrängt die Streberei Alles und wir sind eigentlich immer noch eine Unteroffizier-Nation, in der Jeder auf die Tressen erpicht ist. Jeder im öffentlichen Leben Stehende hat nur ein solches Maß von Selbstgefühl, welches der staatlichen Abstempelung durch Rang oder Ordensverhältnisse entspricht. Rühmliche Ausnahmen sind leider selten."

Die Agrarier und die Hochfluthen.

Berlin, 19. Aug. Der Bund der Landwirthe dringt unaufhörlich in die Staatsbehörden, seinen Mitgliedern, welche durch das Hochwasser in Bedrängniß gerathen sind, und damit auch Anderen zu helfen. Derselbe hat jetzt auch an Dr. Miquel, den preußischen Finanzminister und Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums, die Forderung gestellt, den Nothleidenden zinsfreie Darlehen, nach Art der Darlehens-Kassen vom Jahre 1865, aus der Staatskasse zu gewähren.

Hingerichtet?

Der Mörder von Canovas.

Madrid, 19. Aug. Nach Allem, was man weiß, ist Golli, der Mörder des spanischen Ministerpräsidenten Canovas, heute früh im Gefängniß mit dem Halseisen erwürgt worden.

2 Getödtete, 14 Verletzte.

Eisenbahn-Unglück durch stürzende Felsmassen.

Wien, 19. Aug. Durch abstürzende Felsmassen wurde der Blitzzug Rom-Berlin in der Nähe von Bozen, Tirol, zum Entgleisen gebracht, und die Waggons gingen theilweise in Trümmer. Der Maschinist und der Heizer wurden auf der Stelle getödtet, und 14 Passagiere mehr oder weniger schwer verletzt. Die Verwundeten wurden nach Bozen geschafft und daselbst in ärztliche Behandlung genommen.

Bülows Ernennung bevorstehend?

Berlin, 19. Aug. Hier verbreiteten Gerüchten zufolge ist die endgiltige Ernennung des früheren Botschafters beim italienischen Hof, Baron v. Bülow, zum Staatssekretär des Reichsamtes des Auswärtigen schon in den nächsten Tagen zu erwarten. Zu der im „Reichsanzeiger" erlassenen Bekanntmachung, daß von Bülow beauftragt worden ist, den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe während seines Urlaubs zu vertreten, sagen die „Berliner Neuesten Nachrichten", sie bezweifeln, daß ein provisorischer Amtsverwalter staatsrechtlich zur Vertretung des Reichskanzlers berechtigt sei.

Schreckliche Ehetragödie.

Berlin, 19. Aug. Ein unglückliches Eheleben hat den hiesigen Fabrik-Inspektor Kirsch zur Verzweiflung getrieben, so daß er in einem Anfall von rasender Wuth dem Elend ein Ende zu machen beschloß. Er zog einen Revolver und verwundete seine Frau schwer. Nachdem er seine anwesende Tochter und Schwägerin glücklicherweise gefehlt hatte, jagte er sich selber eine Kugel durch den Kopf und brach todt zusammen.

Dürfen keine eigenen Sammellisten haben.

Dresden, 19. Aug. In dem sächsischen Städtchen Sabnitz, unweit der bömischen Grenze, sind die sozialistischen Sammellisten für die infolge der Hochfuthen in Noth gerathenen Arbeiter von der Poizei konfiszirt worden. Von der Zentralleitung der sozialistischen Partei war übrigens der Gedanke, eigene Sammellisten für diesen Zweck in Umlauf zu setzen, nicht ausgegangen.

Zu Ehren Franz Josefs.

Kassel, 19. Aug. In dem historischen Schloß Wilhelmshöhe, in welchem das deutsche Kaiserpaar jetzt Hof hält, fand gestern zu Ehren des 67. Geburtstages des Kaisers Franz Josef von Oesterreich-Ungarn, wie üblich, große Gala-Tafel statt, welcher auch verschiedene Minister und Botschafter beiwohnten. Kaiser Wilhelm brachte das Hoch auf seinen Freund und Bundesgenossen aus.

Faures Reise zum Zaren.

Dünkirchen, 18. Aug. Unter Hochrufen von Menschenmassen und dem Geschützdonner von Kriegsschiffen schiffte sich der aus Paris mit dem Zuge hier eingetroffene Präsident Faure mit Gefolge auf dem bereitliegenden französischen Kriegsschiff „Pothuau" ein. Von dort aus hiel er Revue über das französische Flottengeschwader, das hier vor Anker liegt. Als diese Zeremonie vorüber war, stach der „Pothuau" in See, gefolgt von den Booten „Sulcouf" und „Breuix", welche das erstere bis nach Kronstadt begleiten, wo der Präsident am Montag, den 23. August, vom Zaren begrüßt werden wird.

Paris, 19. Aug. Das französische Kriegsschiff „Bruix", eines der beiden Boote, welche die Eskorte des Kriegsschiffes „Pothuan" bildeten (auf dem der Präsident Faure die Reise nach Kronstadt zum Zaren macht), ist in seeuntüchtigem Zustande nach Dünkirchen zurückgekehrt.

Bomben-Sensation am Goldnen Horn.

Konstantinopel, 19. Aug. Große Bestürzung verursachten gestern Abend drei Bomben-Attentate in verschiedenen Theilen der Stadt, anscheinend das Werk von Armeniern.

Unmittelbar vor dem Polizei-Hauptquartier im Stadttheil Pera wurde eine Bombe geschleudert, die indeß nicht explodirte. Fast gleichzeitig wurde an der Ottomanischen Regierungsbank, im Distrikt Galata, ein Armenier mit dem angeblichen Namen Garavvet verhaftet; derselbe hatte ein Päckchen Sprengstoffe bei sich, welches er in Brand zu setzen suchte. Schlimm verlief ein Attentat auf einem Privatweg zwischen den Bureaus des Großwesirs und dem Gebäude des Staatsrathes; dort wurde eine Bombe zur Explosion gebracht, und ein Mann wurde getödtet, während mehrere Andere schwere Verletzungen davontrugen; auch wurden die Fenster in den Nachbarhäusern zerschmettert, und sonstiger Schaden verursacht. Die Polizei scheint zu glauben, daß diese Attentate ein Theil einer weitverzweigten Verschwörung seien, und dementsprechend wurden außerordentliche Maßnahmen getroffen. In der Umgebung des Sultans-Palastes herrschte eine förmliche Panik, und in vielen Stadttheilen wurden alle Läden geschlossen. Die ganze Polizei und das Militär mußten aufgeboten werden, um die Ruhe einigermaßen wiederherzustellen. Ein ähnliches Attentat übrigens, wie die oben erwähnten, soll innerhalb der Grenzen des Sultans-Palastes versucht worden sein; von der Polizei ist indeß keine Auskunft darüber zu erlangen.

Hie Czechisch — hie Deutsch.

Man überbietet einander in Kundgebungen.

Wien, 19. Aug. Der Kampf zwischen Deutschen und Czechen wird mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt, und beide Parteien scheinen sich zu einem Hauptschlag vorbereiten zu wollen. Am 5. September wird im Rathhaus zu Prag ein czechischer Städte- und Bezirksvertreter-Tag abgehalten werden. Der Prager Bürgermeister Podlizey hat eine dringende Einladung zu demselben an alle czechischen Bezirke ergehen lassen, um durch die Stärke des Besuches den beabsichtigten Eindruck der czechischen Macht zu erhöhen. Einen Versuch, in dem mitten in einem deutschen Distrikt gelegenen Städtchen Laun an der Eger ebenfalls einen Czechentag abzuhalten, hat die Regierung um das erbitterte Deutschthum nicht noch mehr zu reizen, verboten. Doch auch die Deutschen sind nicht müßig, denn am nächsten Sonntag soll in der reindeutschen Stadt Asch in der gleichnamigen böhmischen Bezirkshauptmannschaft, wieder einmal ein deutscher Volkstag abgehalten werden. Der Bürgermeister Schindler von Asch hat dazu sämmtliche deutsche Deputirte Oesterreichs eingeladen, wobei er erklärt, daß der Volkstag am nächsten Sonntag unter allen Umständen stattfinden werde.

Inzwischen hofft der Urheber aller dieser Erbitterung und Aufregung, der Ministerpräsident Badeni, noch immer, die zerfahrenen Verhältnisse durch Ausgleich in's richtige Geleise zu bringen. Er soll gegenwärtig eine Einladung an deutsche und czechische Vertrauensmänner vorbereiten, mit denen er sich über die Beilegung der streitigen Punkte berathen will.

Der cubanische Aufstand.

Havana, 19. Aug. Es wird gemeldet, daß die Streitkräfte des Insurgenten-Generals Gomez in die Stadt Santa Clara eingedrungen sind. Das wichtige Städtchen Trinidad wurde von den Insurgenten überfallen, welche eine große Beute an Munition und Vorräthen machten; die dortige spanische Garnison leistete einen hartnäckigen, aber erfolglosen Widerstand. General Weyler wird wahrscheinlich nicht wieder von Havana aufbrechen, ehe sich die politische Sachlage in Madrid geklärt hat.

Verlegen sich auf Guerilla-Krieg.

Simla, Indien, 19. August. Die britisch-indische Regierung hat Truppen an der Grenze angehäuft, als ob sie eine große Krise erwarte. Es ist indeß möglich, daß eine solche Krise durch das prompte Vorgehen der Regierung abgewendet worden ist. Die Regierungstruppen bewachen jetzt die Bergpässe, während sich die aufständischen Eingeborenen zurückgezogen haben und sich darüber berathen, ob es angezeigt sei, die starken britischen Stellungen anzugreifen. Der Guerilla-Krieg aber hält an, und man glaubt, daß ein langer Feldzug nothwendig sein wird, ehe die Eingeborenen unterworfen sein können!

Der Aufstand in Brasilien.

Pernambuco, 19. Aug. Die Empörung der Religionsfanatiker im südbrasilischen Staat Bahia, welche im Dezember v. J. begann, nimmt trotz aller Anstrengungen der Regierung, sie zu unterdrücken, einen sehr bedenklichen Charakter an. Es werden noch weitere Verstärkungen für die Regierungstruppen abgesandt werden müssen.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Mysteriöses Verschwinden.

Am vergangenen Dienstag Nachmittag begab sich die an Berwyn und N. Western Avenue, in Summerdale, wohnhafte Frau Feline Smith mit ihrem sechsjährigen Töchterchen nach der unteren Stadt, um in dem „Fidelity"-Sicherheitsgewölbe an der Randolph Straße $200 zu erheben. Seither sind Beide spurlos verschwunden, und die Polizei ist heute ersucht worden, Nachforschungen über den Verbleib der Vermißten anzustellen. Smith selbst, dessen Familienleben ein recht glückliches gewesen sein soll, befürchtet, daß seine Gattin und sein Kind irgend einem Verbrechen zum Opfer gefallen sind. Im „Fidelity"-Gebäude, allwo er Erkundigungen einziehen wollte, soll man ihn barsch abgewiesen haben, sodaß der geängstigte Gatte absolut keinen Anhaltspunkt zur Aufklärung des Geheimnisses besitzt.

Wurde nicht entführt.

Der vor einigen Tagen aus seiner elterlichen Wohnung, Nr. 2423 Wentworth Avenue, verschwundene 12jährige George Doisey, hat seiner Mutter, welche befürchtet hatte, er wäre gewaltsam geraubt worden, aus Milwaukee geschrieben. Er sagt, daß er von Hause durchgebrannt sei, weil er am Sonntag Abend Prügel bekommen hätte; in Milwaukee ginge es ihm übrigens nicht besonders, er habe Hunger und müsse bei Mutter Grün schlafen. Trotzdem schreibt der Junge nicht, daß er sich nach dem Elternhause zurücksehne. Die Eltern werden sich mit der Milwaukeer Polizei in Verbindung setzen, und dieselbe ersuchen, ihren Sprößling einzufangen und per Schub nach Hause zu schaffen.

Sind keine Freunde mehr.

Dr. Milton Garland, eine in Englewood wohlbekannte Persönlichkeit, ist von dem dortigen Sprachlehrer Laurent E. Hostello auf $10,000 Schadenersatz verklagt worden. Die beiden Männer waren ehemals eng mit einander befreundet gewesen, bis es vor einigen Wochen einer Geschäftsangelegenheit wegen zwischen ihnen zu einem ernsten Renkontre kam. Bei dieser Gelegenheit soll Dr. Garland auf seinen Gegner mehrere Schüsse abgefeuert haben, ohne ihn jedoch zu treffen. Späterhin wurde Hostello, wie in der Klageschrift angegeben wird, auf Veranlassung seines früheren Freundes, verschiedentlich in Haft genommen und schließlich sogar als Irrsinniger nach dem Detention-Hospital gebracht, von wo man ihn indessen bald darauf wieder als geistesgesund entließ. Für diese ungerechtfertigten Verhaftungen und die ihm zugefügten Drangsalirungen verlangt nun der Kläger von Dr. Garland eine angemessene Entschädigung.

Spaldings Lebensversicherung.

Ex-Präsident Charles W. Spalding von der bankerotten „Globe Savings Bank," hat sich brieflich an den Massenverwalter Henry W. Leman gewandt, und von diesem die Herausgabe seiner — Spaldings — Lebensversicherungs-Policen verlangt. Spalding erklärt, daß dies sein Privateigenthum sei, auf das kein Gläubiger der Bank Anspruch erheben könne. Wie verlautet, hat der Ex-Bankier sein Leben in verschiedenen Gesellschaften für mehr als $100,000 versichert. Die betreffenden Policen wurden nach dem Fallissement der Globe Savings Bank im Auftrage des Gerichts vom Massenverwalter mit Beschlag belegt, und dieser erklärt jetzt, daß Spalding sich in Folge dessen mit seinem Gesuch an das Kreisgericht zu wenden habe.

Müssen sich verantworten.

Der Greifwagenführer Holenberg, sowie der Kondukteur W. R. Telford, von der Cottage Grove Avenue-Linie, standen heute unter der Anklage vor Richter Foster, den Tod der 5 Jahre alten Ella Herlan verschuldet zu haben. Das Verhör wurde auf nächsten Dienstag verschoben.

Die kleine Ella, deren Eltern Nr. 195 22. Straße wohnen, wollte gestern Abend für ihren Vater eine Zeitung holen, gerieth hierbei an Cottage Grove Avenue unter die Räder des Kabelbahnwagens und wurde entsetzlich verstümmelt. Sie blieb todt auf dem Geleise liegen.

Sucht um Schutz nach.

Frau Maria E. Kroger, die Besitzerin eines Restaurants im Royal Insurance Gebäude, Nr. 165—173 Jackson Straße, ersuchte gestern das Superior-Gericht um den Erlaß eines Einhaltsbefehls, durch welchen es den Eigenthümern des besagten Gebäudes verboten werden soll, sie, die Klägerin, ermittiren zu lassen. Wie Frau Kroger angibt, läuft ihr Pacht-Kontrakt noch bis zum 30. April 1901, aber trotzdem sei ihr kürzlich der Kontrakt gekündigt worden, während gleichzeitig die Dampfheizung und das elektrische Licht in ihrem Lokal abgestellt wurden. Gegen derartige ungerechtfertigte Uebergriffe wünscht die Klägerin von Gerichtswegen geschützt zu werden.

Aus dem Postamt.

Den hiesigen Briefträgern, welche bisher ihre Uniformen, in Folge eines von der Regierung abgeschlossenen Kontraktes, in Cincinnati anfertigen lassen mußten, wird in Zukunft erlaubt sein, ihre diesbezüglichen Einkäufe in Chicago zu machen, da der betreffende Kontrakt in kürzester Zeit abgelaufen sein wird. — Postmeister Gordon hat ein Gesuch von Bewohnern des Stock-Yards-Distrikts, dort eine weitere Postzweigstation zu eröffnen, in Uebereinstimmung mit den Washingtoner Behörden, bewilligt. Diese neue Zweigstation wird unter der Aufsicht des Superintendenten H. C. Small von der Station „K" stehen.

Wegen Schädigung des Kredits.

Der Großhändler O. F. O'Malley aus Cresco, Ja., hat im hiesigen Kreisgericht die Handelsagentur „Bradstreet & Co." auf $25,000 Schadenersatz verklagt. O'Malley ließ am 5. Februar d. J. sein Geschäft für eine kurze Zeit schließen, um die nöthigen Vorbereitungen für einen großen Gelegenheitsverkauf treffen zu können, worauf Bradstreet & Co. berichtet haben sollen, er befinde sich in finanziellen Schwierigkeiten. Der Kläger behauptet nun, daß diese falsche Angabe seinen Kredit benachtheiligt habe, und er wünscht deshalb in angemessener Weise entschädigt zu werden.

Schwer verletzt.

Patrick M. Bracken, der Geschäftsführer der „Illinois Stone Company" in Lemont, wurde gestern Abend auf dem Alton-Bahnübergang von einem Frachtzuge erfaßt, mehrere Fuß weit fortgeschleudert und schwer verletzt. Er blieb, am ganzen Körper arg zerschunden, bewußtlos auf dem Bahndamm liegen. Aerztliche Hilfe war schnell zur Hand und man hofft, den Verunglückten am Leben erhalten zu können.

Offenbar geistesgestört.

John Miller macht einen Selbstmordversuch.

Im Hause der ihm befreundeten Familie Hatten, Nr. 6417 Justina Straße, brachte sich heute Nachmittag ein gewisser John Miller mit einem Rasirmesser in selbstmörderischer Absicht eine gefährliche Wunde am Halse bei.

Der Schwerverletzte wurde mittels Ambulanz nach dem Englewood Union Hospital gebracht, woselbst die Aerzte erklärten, daß seine Wiederherstellung, da die Luftröhre nicht durchschnitten ist, durchaus nicht ausgeschlossen wäre. John Miller ist derselbe Mann, welcher sich, wie die „Abendpost" gestern berichtete, in der Polizeistation des Vorortes Oak Park einstellte und ein Chicagoer Justizflüchtling zu sein behauptet hatte, der aber, weil durchaus nichts gegen ihn vorlag, wieder fortgeschickt worden war. Der Mann, welcher augenscheinlich geisteskrank ist, hatte sich darauf nach mehreren Chicagoer Polizeistationen begeben und den Beamten dieselbe Geschichte erzählt, wurde aber überall, da er sonst völlig harmlos zu sein schien, fortgeschickt. Miller ist ein Deutscher von Geburt und ungefähr 38 Jahre alt. Er soll seit längerer Zeit arbeitslos gewesen sein, was wohl viel dazu beigetragen haben mag, den unglücklichen Mann dem Wahnsinn in die Arme zu treiben.

Schon wieder Einer.

Die Polizei ist eifrig bemüht, die diebische Elster einzufangen, welche gestern Nachmittag dem unvorsichtigen Viehhändler Geo. Gilmore, aus Belle Plaine, Jowa, elfhundert Dollärchen gelegentlich eines Schäferstündchens aus der Tasche eskamotirte. Gilmore hatte hier eine Ladung Hornvieh verkauft, strich den Erlös ein und ging alsdann auf pikante Abenteuer aus. An State Straße machte er die Bekanntschaft einer „auf und ab wandelnden" jungen Dame, man besuchte gemeinschaftlich ein Lokal an Randolph Straße, und fünf Minuten später — schlief George den Schlaf des Gerechten. Man hatte ihm ein Schlummermittelchen in den Wein gemengt. Als Gilmore wieder aufwachte, waren Mädel und Moneten verschwunden, dafür hockte aber ein gewaltiger Kater in seiner Nähe.

Es wäre ein kleines Wunder zu nennen, wenn der Hereingefallene sein Geld wiedererlangen würde.

Entschloß sich, zu zahlen.

Der Zigarrenfabrikant David Kolke, dessen Geschäftslokal sich im Gebäude No. 125 S. Clark Straße befindet, war vor Kurzem von Gerichtswegen dazu verurtheilt worden, an seine von ihm getrennt lebende Gattin wöchentliche Alimente im Betrage von $7 zu zahlen. Er weigerte sich jedoch, dem Befehl nachzukommen und wurde deshalb in der vorigen Woche vom Richter Hanecy in's Gefängniß geschickt. Heute Vormittag fand nun vor Richter Dunne eine diesbezügliche Verhandlung statt, in welcher Kolkes Antrag, ihn von der Zahlungsverpflichtung zu entbinden, abschlägig beschieden wurde. Als Kolke darauf in's Gefängniß zurückgeführt werden sollte, bequemte er sich endlich zur Herausgabe der verlangten Summe und konnte alsdann ungehindert seiner Wege gehen.

Rechtzeitige Eröffnung der Schulen.

Architekt Patton von der Schulbehörde befahl heute den sämmtlichen Kontraktoren, welche die Reparaturarbeiten der alten Schulgebäude übernommen hatten, sofort ihr Handwerkszeug, Baumaterial u. s. w. aus denselben zu entfernen, damit seine Ingenieure die Gebäude in solchen Stand setzen können, daß der Eröffnung der Schulen zur festgesetzten Zeit nichts im Wege liegen würde. Herr Patton im Wege liegt. Herr Patton hat sich hierzu veranlaßt gefunden, weil den konnte, und weil die eigentlichen Reparaturarbeiten, wenn auch der Ausstand der Bauhandwerker bald beendet sein sollte, wegen der bisherigen Verzögerung bis zum Beginn des neuen Schulkursus doch nicht mehr fertig gestellt werden könnten.

Haben es verdient.

Den Apothekern und Droguenhändlern, welche verfälschte oder minderwerthige Medizinen verkaufen, soll es jetzt endlich einmal gründlich an den Kragen gehen. Die staatliche Apothekerbehörde hat nämlich in aller Stille das nöthige Beweismaterial gesammelt, um gegen alle diejenigen Pillendreher, die sich einer Verletzung des Gesetzes schuldig gemacht, unbarmherzig vorgehen zu können. Es heißt, daß ungefähr 200 Apotheker auf der „schwarzen Liste" stehen. Die Strafe kann je nach Umständen $50—$150 betragen.

Der Weizenbuhm.

Zu Beginn der Börse versuchten die Baissiers den Preis des Weizens herunterzudrücken, doch mußten sie bald der steigenden Tendenz weichen. Der Preis, der auf 87⅞ heruntergegangen war, besserte sich und Weizen schloß mit 89⅞ Cents.

Evanstons flüchtiger Stadtschreiber.

Der Stadtrath setzt eine Belohnung auf Bogarts Ergreifung aus.

In der gestrigen Spezialsitzung des Stadtrathes von Evanston wurde eine Zuschrift des Bürgermeisters Dyche, ein Komite von Dreien behufs Untersuchung der vom Ex-Stadtschreiber Bogart ausgeführten Unterschlagungen zu ernennen, gutgeheißen. Diesem Komite von Dreien wurde die Summe von $400 bewilligt, damit sie sich einen Sachverständigen, welcher die Bücher und anderweitigen Belege des ungetreuen Stadtschreibers auf's Genaueste prüfen soll, zu Hilfe nehmen können. Der Stadtrath setzte außerdem $500 Belohnung auf die Ergreifung Bogarts, welcher nahezu $9000 unterschlagen haben soll, aus. Eine ganze Reihe von Privatpersonen, die der leichtlebige junge Mann anzupumpen verstanden hat, würden sich ebenfalls über die Rückkehr Bogarts außerordentlich freuen. Sie erwarten zwar nicht, ihr Geld wieder zu bekommen, möchten aber gern in der einen oder anderen Weise ihr Müthchen an ihrem ehemaligen Stadtschreiber kühlen.

Verlassen.

Der Kinderschutzgesellschaft wurde heute ein 9 Jahre altes polnisches Mädchen Namens Josie Wright übergeben, das von ihrem angeblichen Onkel am vergangenen Sonntag in einem Logirhause an State und Harrison Straße zurückgelassen worden war und dessen sich dann später die Polizei angenommen hatte. Wie die Kleine erzählt, kam sie am Sonnabend mit ihrem Onkel aus Milwaukee nach hier. Am nächsten Tage sei ihr Onkel fortgegangen, um angeblich einen Bekannten in den Stockyards, für den er früher einmal gearbeitet, aufzusuchen, von diesem Gange sei er aber bisher noch nicht wieder zurückgekehrt. Nachfragen in Milwaukee haben ergeben, daß Niemand dort das Kind oder seine Anverwandte kennt. Bis vor etlichen Jahren sollen die Eltern des Mädchens hier in Chicago, an George und May Straße ansässig gewesen sein, und die Polizei versucht jetzt, die ganze, etwas mysteriöse Geschichte aufzuklären.

Noch ein „Trust".

Die Eishändler Chicagos behaupten schon seit längerer Zeit, daß sie bei den bestehenden niedrigen Eispreisen Geld zusetzen müßten, und daß es sich für sie nicht lohnt, ihr Geschäft unter solchen Umständen überhaupt weiter zu betreiben. Viele derselben gehen deshalb mit dem Gedanken um, das Eisgeschäft zu konsolidiren, also einen regelrechten Trust zu gründen. Wenn dieser Trust zu Stande kommen sollte, so liegt die Absicht vor, die Eispreise um ungefähr 25 bis 30 Prozent zu erhöhen. Dem Vernehmen nach sind augenblicklich Vertreter der größeren Eisfirmen damit beschäftigt, den Werth der gegenseitigen Anlagen abzuschätzen, und sollte darauf eine Einigung der interessirten Firmen stattfinden, so wird Geschäftsleuten und Hausfrauen einfach in Zukunft weiter nichts übrig bleiben, als zur Bezahlung der Eisrechnung etwas tiefer in die Tasche zu greifen.

Geleimte Doktoren.

Unter der Anklage des Erlangens von Geld unter falschen Vorspiegelungen stand heute Thomas Wade, alias John Burns, im Armory-Polizeigericht vor Kadi Foster. Mehrere auf der Südseite wohnende Aerzte, darunter die Doktoren Dunavan, von No. 4259 State Str., und Charles N. Durselen, von No. 3229 Wentworth Ave, traten als Ankläger gegen ihn auf. Wie sie dem Richter erzählten, konsultirte Wade sie, ließ sich Pillen und Medikamente verschreiben und bezahlte dann schließlich mit einem Check, der nicht nur höher lautete, als die Doktorrechnung, sondern obendrein auch noch gefälscht war. Letzteres machten die Geleimten aber erst ausfindig, nachdem Wade längst das Wechselgeld empfangen hatte.

Der Arrestant wurde unter $1000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

Auf und davon.

Die Gattin des Evanstoner Stadtvaters A. L. Curry mußte heute Morgen die unangenehme Entdeckung machen, daß ihr Dienstmädchen, Guste Kirchhof mit Namen, schon vor Tagesanbruch französischen Abschied genommen hatte. Mit derselben ist gleichzeitig eine Geldbörse mit $12 Inhalt verschwunden, und da anzunehmen ist, daß Gustchen klebrige Finger gehabt, so fahndet jetzt die Geheimpolizei auf die diebische Küchenfee.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Unbeständiges Wetter heute Abend und morgen; anhaltend kühl; lebhafte nördliche Winde.

Illinois und Indiana: Unbeständiges Wetter heute Abend; möglicher Weise örtliche Regenschauer im nördlichen Theile von Illinois; morgen theilweise bewölkt; westliche bezw. nordwestliche Winde.

Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; veränderliche Winde.

Wisconsin: Schön und anhaltend kühl heute Abend und morgen; starke nördliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 72 Grad; Mitternacht 62 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 61 Grad und heute Mittag 60 Grad über Null.

Die wohlbekannten

Wiener Spezial-Aerzte

—des—

New Era Medical Institute

behandeln mit bestem Erfolg alle veralteten und schwierigen Leiden beiderlei Geschlechtes. Wir gebrauchen blos reine europäische Arzneien, die wir selber importiren.

Magen-, Leber- und Nieren-Leiden dauernd geheilt.

Schwindsucht (Tuberculosis) wird von uns durch die Prof. **Kochs** Methode mit wunderbarem Erfolg geheilt. Wir gebrauchen exklusive seine Inhalationen und Tuberculine. „Nach der ersten Woche fühlte ich viel besser und die Schmerzen verließen mich", sagt Frau Marie Joch, 2918 Wallace Str.

Rheumatismus und alle **Blut-** und **Haut-Krankheiten** in kurzer Zeit geheilt.

Katarrh, Asthma und **Lungen-Leiden** kommen in den Kreis unserer Spezialität.

Männer-Schwäche und alle geheimen Krankheiten heilen wir schnell und dauerhaft.

Elektrizität ist Leben. Wir haben die besten und neuesten elektrischen Apparate zur Behandlung unserer Patienten.

Sprecht vor bei uns und überzeugt Euch, daß, was wir behaupten auch wahr ist. **Konsultation und Rath** frei.

Empfangs-Stunden: 9—12, 2—5 und 6—8. Mittwoch: 9—1. Sonntag: 9—3.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,

Zimmer 507 und 508, New Era-Gebäude,

Ecke Harrison, Halsted Str. und Blue Island Ave. 22apdo,1j

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Scranton, Pa., begann die Jahreskonvention der Nationalen Katholischen Total - Abstinenz - Vereinigung.

— Aus New York wird ein weiteres Fallen des Silberpreises gemeldet, nämlich auf 52½ Cents pro Unze. Mexikanische Silberdollars wurden zu 41 Cents notirt.

— Einer Depesche aus Pennsboro, W. Va., zufolge explodirte dort der Dampfkessel eines Oelbrunnens, wobei 4 Mann getödtet und 2 schlimm verletzt wurden.

— Der republikanische Staats-Ausschuß von Virginien beschloß, keinen Staats - Wahlzettel aufzustellen, weil unter dem jetzigen Wahlgesetz in Virginien keine unparteiische Zählung der Stimmen möglich sei.

— W. H. L. Davis, ein reicher Landwirth in der Nähe von Bockmart, Ga., wurde durch das Explodiren von 17 Dynamitpatronen in Stücke gerissen. Er hatte dieselben unter den Küchenofen gelegt, um sie zu trocknen.

— Der Farmer Henderson in Kell, Ill., hat im Welschkorn einen kleinen, gräulichen Wurm entdeckt, welcher in der Nähe des Stengels hinter den Blättern zu finden ist und ebenso großen Schaden verursachen soll, wie die Getreidewanzen.

— In Pittsburg wurde Frau Margaret Ferris, Wittwe des Erbauers des Ferris - Rades, mit Francis Schlatter, welcher identisch mit dem berühmten Wunderheiler sein soll, der angeblich in New Mexiko Hungers gestorben war, gestern getraut.

— Zu Iron Mountain, Mich., ist das Clifford - Schachtaus in der Traders-Erzgrube nebst allem Gebälk und dem Geleise bis zum ersten Stollen einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Das Feuer soll durch eine brennende Kerze entstanden sein, welche ein Arbeiter fallen ließ.

—Die Besatzung des Dampfers „Navarro", welcher von Clipperton Island in San Francisco eingetroffen ist, bestätigt das Gerücht, daß diplomatische Verwickelungen zwischen den Ver. Staaten, Mexiko und England um den Besitz jener Insel entstehen könnten, welche sehr reich an Phosphaten ist.

— In Lincoln, Neb., hat Dr. M. M. Everat einen wohlentwickelten Fall von asiatischem Aussatz entdeckt. Das betreffende Opfer ist ein norwegischer Arbeiter Namens John Clauson, welcher eine Familie von drei Kindern hat. Die Stadtbehörden wissen nicht, wie sie ihn in Quarantäne halten sollen.

— Ein schweres Bahnunglück ereignete sich, wie aus McLeansborough, Ill., gemeldet wird, auf der Louisville & Nashville-Bahn anderthalb Meilen nördlich von Dahlgren. Zwei Güterzüge stießen in voller Fahrgeschwindigkeit zusammen, und 6 Bahnbedienstete, nämlich die Lokomotivführer und Heizer beider Züge sowie zwei Bremser, wurden angeblich getödtet. Außer den beiden Lokomotiven wurde ein Dutzend Wagen jedes Zuges zertrümmert. (Später: Es ist Niemand umgekommen, obwohl die materielle Zerstörung eine große ist.)

— Aus Henderson, Ky., wird mitgetheilt: Das County Caldwell hat ein kleines Ungeheuer aufzuweisen, welches einem Jesse Pomeroy den Rang abzulaufen scheint. Der 9jährige Jessie Gobbin hat eine rachsüchtige Natur, die vor nichts zurückschreckt. Jüngst hatte er seine Mutter um 65 Cents bestohlen und war entdeckt und bestraft worden. Sein 10jähriges Schwesterchen hatte ihn angegeben. Am selben Tag um Mitternacht kroch der Junge in das Schlafzimmer, wo seine Schwester und sein 6jähriges Brüderchen schliefen, und in der Dunkelheit tastend, schnitt er der Schwester den Hals durch. Ihr Todesröcheln weckte das Brüderchen auf, welches vor Schreck fast gelähmt wurde. Der Mörder entfloh, wurde aber 10 Meilen von dem Heim eingefangen und sitzt jetzt im County-Gefängniß. Er hat schon eine Reihe anderer Greuelthaten verübt. Einmal steckte er die Scheune eines Nachbarn in Brand, weil dieser ihn wegen Stehlens von Obst gezüchtigt hatte. Auch brachte er Arsenik in eine Wassermelone, um einen Spielkameraden zu vergiften, weil derselbe ihm seine Spiel-Marmeln abgewonnen hatte.

Ausland.

— Einer Meldung des „Hamburger Korrespondent" zufolge ist Freiherr Marschall v. Bieberstein, der frühere Reichs - Staatssekretär des Auswärtigen, zum Nachfolger des Freiherrn Saurma-Jeltsch als Botschafter bei der türkischen Regierung bestimmt.

— Es bestätigt sich, daß die Eingeborenen-Aufstände in Ostindien wieder weiter um sich greifen. Verschiedene Schaaren der Aufständischen haben sich vereinigt, und Jamrud und Samana sind bedroht. Alle Engländerinnen, mit Ausnahme der Gattin des Majors Dosoveux, haben Samana verlassen.

— Anläßlich der Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten Canovas ist auch in Rußland die Geheimpolizei wieder ungemein thätig geworden und verhaftet Alles, was irgendwie „im Verdacht steht, verdächtig zu sein". So sind neuerdings 20 polnische Studenten, welche in einem unbestimmten Verdacht standen, an einem Komplott gegen das Leben des Zaren betheiligt gewesen zu sein, festgenommen und nach Sibirien verschickt worden.

— Zu dem anscheinenden Attentat auf den französischen Präsidenten Faure wird noch aus Paris mitgetheilt: Die Bleiröhren-Bombe enthielt außer Pulver und Nägeln auch Kugeln. Unweit des Schauplatzes der Explosion fand man mehrere Papierstücke, welche in französischer Sprache die Worte enthielten: „Es lebe die Freiheit!" und „Es lebe Polen!" Es scheint, daß das Attentat von derselben Person ausging, welche die kürzliche Explosion im Boulogner Gehölz und am Place de la Concorde verursacht hatte. Bei der Explosion wurde blos ein Milchgefäß zerschmettert, welches ein vorübergehendes Mädchen trug. Der amtliche Sachverständige, Girard, sagt, die Bombe sei mit Sachkenntniß angefertigt worden und hätte bedeutenden Schaden gethan, wenn die Röhre keinen Sprung gehabt hätte. — Auf dem Bahnzug übrigens, mit welchem Präsident Faure von Havre in Paris angekommen war, ehe er zum Besuch des russischen Zaren von Paris abfuhr, wurde ein gewisser Perier verhaftet, welcher als gefährlicher Anarchist bekannt ist und bereits zwei Jahre im Gefängniß gesessen hatte, weil man eine Höllenmaschine bei ihm fand; er trug bei seiner Festnahme einen geladenen Revolver bei sich.

Lokalbericht.

Aus der Lincoln Parkbehörde.

Die Menagerie soll gegen Feuer versichert werden.

In der gestrigen Sitzung der Lincoln Park-Behörde wurde beschlossen, den südlichen Theil des in der Mitte des Parks gelegenen Teiches einzäunen zu lassen. Der Zaun wird 2730 Fuß lang und 3½ Fuß hoch sein. Der Kontrakt für die Errichtung des Zaunes wurde der „Helmer Bale Tie Company" zugesprochen. Die Einzäunung wird angeordnet, um weiteren Unglücksfällen vorzubeugen, da an jener Stelle des Teiches wiederholt Kinder in das Wasser gefallen und ertrunken sind.

Ein Komite von Grundeigenthumsbesitzern an der Diversey Ave., zwischen Clark und Halsted Straße, machte der Behörde wieder einmal seine Aufwartung, um mit derselben über die Verbesserung jener Straße zu unterhandeln. Es wurde berichtet, daß der oben angegebene Theil der Diversey Avenue zur Zeit nahezu unpassirbar sei und deshalb dringend einer Neupflasterung bedürfe. Die dortigen Grundbesitzer sträuben sich jedoch dagegen, die Kosten selbst zu tragen und verlangen, daß dieselben aus dem allgemeinen Fonds bestritten werden. Nach langwierigen Diskussionen wurde das Gesuch dem Verschönerungs-Komite zur Begutachtung überwiesen.

Kommissär Woodward machte den Vorschlag, das Thierhaus mitsammt den darin einquartierten Thieren zu versichern, da sonst im Falle einer Feuersbrunst der Parkverwaltung ein schwer wieder gut zu machender Schaden erwachsen würde. Der Antrag wurde an das zuständige Komite verwiesen.

Die Thäter ermittelt.

Am vorigen Samstag Abend wurde, wie seinerzeit ausführlich in der „Abendpost" berichtet, der Bäcker Frank Bruska an der 22. und Canal Straße von drei Wegelagerern angefallen und durch einen Revolverschuß so schwer verwundet, daß er noch heute im Mercy-Hospital auf den Tod darniederliegt. Einer der Thäter ist bereits am Montag in der Person eines gewissen Charles Feilan dingfest gemacht worden, und dieser hat jetzt zwei junge Burschen, Namens Tony Moran und Thomas O'Neil, als seine Spießgesellen bezeichnet. Thomas O'Neil ist derselbe junge Mann, welcher anfangs von der Polizei für den Mörder der am Dienstag Morgen erschossenen Maggie Canton gehalten wurde. Er soll, sobald er von Feilans Aussagen benachrichtigt wurde, ein offenes Geständniß abgelegt haben. Moran wurde gestern in Haft genommen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Politisches.

Maschinendemokraten und Zivildienstreform.

Neue Wassermeter.

Die Opposition gegen das Zivildienstgesetz, wie es von den jetzigen im Amte befindlichen städtischen Zivildienstkommissären gehandhabt wird, scheint von den demokratischen Parteiführern mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt zu werden. Wenn auch, wie an vorliegender Stelle gestern erwähnt wurde, von „drastischen" Mitteln, um Mayor Harrison zu zwingen, eine andere Stellung in dieser Frage einzunehmen, keine Rede sein kann, so wird doch von gewisser einflußreicher Seite ein gewaltiger Druck auf ihn ausgeübt, daß er wenigstens den Sekretär der Behörde, Herrn Glenn, der außerdem ein Republikaner ist, entlassen soll. Glenn hat sich den Maschinendemokraten besonders mißliebig gemacht, weil er, als Sekretär und Bureauchef, sich stets geweigert hat, hin und wieder „ein Auge zuzudrücken". Es heißt sogar, daß der Bürgermeister selbst in der ländlichen Einsamkeit, in welcher er sich augenblicklich befindet, mit diesbezüglichen Briefen bombardirt wird, und daß er in diesem Falle, hauptsächlich, weil eben Glenn ein Republikaner sein soll, vielleicht schließlich nachgeben wird. Präsident Kraus erklärte gestern ein für alle Mal, daß alle Gerüchte, welche seine eigene Resignation beträfen, einfach lächerlich seien, er gedenke im Gegentheil seinen Amtstermin auszudienen, falls dies dem Bürgermeister, mit dem er ja auf dem denkbar besten Fuße stände, genehm sei. — So ganz glatt arbeitet die Zivildienstmaschine übrigens auch nicht. Herr Kraus hatte wiederholentlich versichert, daß, sobald die Listen von geprüften Kandidaten veröffentlicht werden würden, temporär angestellte Beamte, die das Examen nicht selbst bestanden hätten, keine Stunde im Amt bleiben könnten, sondern daß sie sofort durch die erfolgreichen Kandidaten ersetzt werden müßten. Jetzt sind nun aber Tage und in einzelnen Fällen Wochen vergangen, aber viele der Kandidaten, welche ihr Anstellungszertifikat von der Zivildienstkommission bekommen haben, sind immer noch nicht im Amt. Herr Kraus hat nun versprochen, die Sache untersuchen und solche Bureauvorsteher, welche seine Anordnungen nicht befolgt haben, zur Rechenschaft ziehen zu wollen.

* * *

Ober - Baukommissär McGann hat angeordnet — Alles in Folge der so viel besprochenen Wasseramts-Betrügereien —, daß sämmtliche im Stock-Yards-Bezirk befindliche „Wassermeter", welche die Masse des verbrauchten Wassers angeben, im ganzen ungefähr 800, durch neue ersetzt werden müssen. Die jetzt daselbst im Gebrauch befindlichen „Meter" sind mit Privatwasserröhren verbunden, die neuen sollen aber direkt mit den städtischen Hauptröhren verbunden werden. Hr. McGann glaubt, daß alsdann die Wasserrechnungen, besonders diejenigen der großen Schlachthausbesitzer, in Zukunft bedeutend größer sein werden, als bisher, und daß somit die Stadt nicht mehr übervortheilt werden würde.

* * *

Ex-Wasseramtsvorsteher Craig hatte gestern mit seinem ehemaligen Vorgesetzten, Ex-Mayor Swift und dem ehemaligen Chefbuchhalter Jones eine Unterredung, bei welcher Herr Swift die beiden anderen Herren sehr scharf in's Zeug nahm, weil ihm selbstverständlich viel daran liegt, daß, wenn ohne sein Wissen unter seiner Verwaltung, Betrügereien in einzelnen Bureaus wirklich vorgekommen sind, die Betrüger auch an den Pranger gestellt werden sollen. Craig sowohl wie Jones versicherten Beide, daß an den Behauptungen des ehemaligen Nachtwächters Stark kein wahres Wort sei, Herr Craig fügte dem noch hinzu, daß er Stark, obgleich derselbe eigentlich ja nur eine gar nichts bedeutende Persönlichkeit sei, wegen dessen unter Eid abgegebener Erklärung, daß er, Craig an den Unterschleifen indirekt betheiligt gewesen sei, auf Schadenersatz verklagen würde.

* * *

In politischen Kreisen macht ein kürzlich aufgetauchtes Gerücht, nach welchem hier eine „Tammany"-Organisation, ähnlich der mächtigen New Yorker, zu Stande gekommen sein soll, viel von sich reden. Männer wie Altgeld, Carter H. Harrison, der „gewaltige" Robert Burke und andere sollen nach mehrfachen sehr geheim gehaltenen Besprechungen den Ball in's Rollen gebracht haben. Dem ist aber nicht so, dagegen besteht, wie ja Jeder, der mit den hiesigen politischen Verhältnissen einigermaßen vertraut ist, weiß, ein sogenannter „Ring" schon sehr lange. Dieser „Ring" wird von einzelnen Führern gebildet und hat in den verschiedenen „Ward-Klubs" seine Vertreter. Diese wenigen dem „Inneren Zirkel" angehörigen Männer bestimmen allerdings für gewöhnlich, wer für dieses oder jenes Amt nominirt werden soll, sie bedingen sich auch im Voraus aus, was für sie selbst und ihre Freunde gegebenen Falles abfallen soll, das ist dabei ungefähr Alles. Von einer Tammany-Organisation, wie sie in New York seit Langem besteht, deren Mitglieder ihren Führern auf's Wort gehorchen, ist in Chicago vorläufig noch keine Rede.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Der 12 Jahre alte Louis Schaffner, dessen Eltern Nr. 32 36. Straße wohnen, machte gestern zum zweiten Male den Versuch, sich zu erhängen, er wurde aber noch rechtzeitig bemerkt und der Polizei übergeben. Es scheint, daß der Knabe aus Kummer über den Tod seiner Mutter geistesgestört geworden ist.

Noch keine Einigung.

Der Schulrath kann wegen mangelnden Quorums keine Beschlüsse fassen.

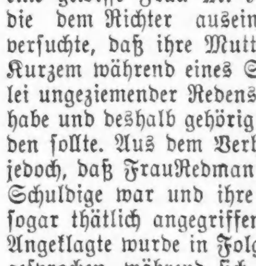
Zu der für gestern Abend anberaumten Schulrathssitzung hatte sich ein Quorum der Mitglieder nicht eingefunden. Die Absicht des Baugewerkschaftsrathes war, wie die „Abendpost" gestern berichtete, in dieser Sitzung die Differenzen, welche zwischen dem Schulrath und den organisirten Bauhandwerkern existiren, mündlich zu erläutern, um dann, wenn möglich eine Einigung zu Stande zu bringen. Es waren denn auch eine Anzahl Arbeiter-Delegaten erschienen, aber nur 10 Schulräthe, so daß eine offizielle Sitzung nicht stattfinden konnte. Herr Schneider, welcher in Abwesenheit des Präsidenten Halle den Vorsitz führt, sagte den Arbeitern, daß er es sehr bedaure, daß die anwesenden Schulräthe als solche keine Beschlüsse fassen könnten, daß sie aber bereit wären, als Bürger irgend welche Beschwerde der anwesenden Arbeiter-Delegaten anzuhören. Herr James Kennedy, ein Vertreter der „Plumbers Union" nahm zuerst das Wort, er erwiderte Herrn Schneider: Da haben wir wieder die alte Geschichte, der Schulrath drückt sich um die eigentliche Streitfrage wie die Katze um den heißen Brei. Wir haben keine Beschwerden gegen Privatpersonen vorzubringen, sondern wir sind hierhergekommen, um mit dem Schulrath, einer öffentlichen Behörde, zu verhandeln, und wenn wir Fragen stellen sollen, so wollen wir sie an die anwesenden Schulrathsmitglieder, aber nicht an Privatpersonen richten. Was ist z. B. Ihre Ansicht, Herr Vorsitzender, in Bezug auf organisirte Arbeit? Herr Schneider, gab keine direkte Antwort, sondern ertheilte Herrn P. J. Grimes, einem anderen Arbeiter-Vertreter das Wort. Dieser Herr sagte: Wir müssen mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln kämpfen, wenn wir nicht immer mehr und mehr rückwärts gehen und schließlich zu regulären „Paupers" herabsinken wollen, der Schulrath sollte sich deshalb in diesem Streite, den wir ja eigentlich mit den betreffenden Kontraktoren führen, auf unsere Seite stellen. Darauf nahm Schulrath Keating das Wort und sagte, in dieser Kontroverse handelt es sich jetzt nicht mehr allein um Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Schulrath und den organisirten Bauhandwerkern, sondern es handelt sich augenblicklich darum, ob die Unionarbeiter es wirklich verhindern wollen, daß die Schulen zur festgesetzten Zeit eröffnet werden. Sie könnten derartiges nicht sich selbst gegenüber verantworten, meine Herren, erlauben Sie deshalb, daß vor allem die im Umbau begriffenen Schulgebäude fertig gestellt werden, und kommen Sie dann wieder zu uns und verlangen Sie von uns, daß der Schulrath in Zukunft keine Kontrakte ausgibt, welchem nicht die Klausel beigefügt wird, daß nur Unionleute bei den Arbeiten beschäftigt werden, und ich glaube, daß Ihrem Verlangen entsprochen werden wird. Die anwesenden Schulräthe, Arbeiterführer und einzelne Kontraktoren, welche sich ebenfalls eingefunden hatten, gingen hierauf auseinander, weil ein endgiltiges die Kontroverse schlichtendes Resultat doch nicht erzielt werden konnte.

Es sollte anders kommen.

Dem Richter Porter wurde gestern eine 65jährige Frau, Namens Mary Cunningham, unter der Anklage des unordentlichen Betragens vorgeführt. Als Klägerin trat ihre eigene Tochter, eine gewisse Frau M. Redman, auf, die dem Richter auseinanderzusetzen versuchte, daß ihre Mutter sich vor Kurzem während eines Streites allerlei ungeziemender Redensarten bedient habe und deshalb gehörig bestraft werden sollte. Aus dem Verhör ergab sich jedoch, daß Frau Redman die eigentlich Schuldige war und ihre alte Mutter sogar thätlich angegriffen hatte. Die Angeklagte wurde in Folge dessen freigesprochen, während sich die Klägerin zur großen Genugthuung des im Gerichtszimmer anwesenden Publikums eine gesalzene Strafpredigt gefallen lassen mußte.

Wieder aufgetaucht.

Der seit Sonntag verschwunden gewesene Town-Clerk Chas. Williams, von Wilmette, welcher gleichzeitig auch als Stationsagent der Chicago & Northwestern Bahn daselbst fungirte, ist gestern zurückgekehrt. Die Gerüchte von großen Unterschlagungen, deren er sich schuldig gemacht haben soll, haben sich nicht bewahrheitet; Williams scheint vielmehr an einer kleinen „Spree" gewesen zu sein.



Schwache Männer gehören mir.

Warum? Weil ich mein Leben dem Studium geweiht habe, das die Ursache, Wirkung und Behandlung von Verlusten, Ausflüssen, schwachem Rücken, Impotenz, unentwickelten Organen und Hodenbruch klarlegt. Keine fünf Aerzte der Welt zusammen besitzen meine Erfahrung in solchen Leiden. Was ich mit gutem Gewissen sagen kann, ist Folgendes:

Medizinen heilen nicht!

Sie stimuliren zwar, jedoch bauen sie nicht auf. Von dem Gebrauch meines berühmten Elektrischen Gürtels nebst Suspensorium verspreche ich mannbare Kraft für die Organe und neues Leben für die Nerven.

Schwacher Rücken in einer Nacht gelindert.

Jeder, der ein glückliches Leben mit voller Kraft wünscht, sollte sich an mich wenden oder um das Buch „Drei Klassen von Männern" schreiben, welches genaue Auskunft über meine Behandlung giebt. Es wird auf Verlangen frei und versiegelt geschickt.

Dr. SANDEN, 183 Clark Str., Chicago, Ill.

Sprechstunden 9 bis 6, Sonntags 10 bis 1.

Dunkle Gestalten.

Tagesneuigkeiten aus dem Rapportbuch der Revierwachen.

Auf der Ost Chicago Ave.-Polizeistation lief gestern Nachmittag die telephonische Meldung ein, daß ein gefährlicher Einbrecher dem Kosthause Nr. 349 Ost Ohio Straße einen Besuch abgestattet habe. Sofort wurde ein Patrollwagen mit mehreren Blauröcken dorthin entsandt, doch war Bruder Langfinger inzwischen bereits ausgerückt und hatte glücklich seine Flucht bewerkstelligt.

Es war um die Mittagszeit, als J. H. Anderson, der in dem besagten Kosthause wohnt, ein eigenartiges Geräusch im Nebenzimmer hörte. Er öffnete vorsichtig die Thür, um näher nachzuforschen, im selben Moment wurde er aber auch schon von einem kräftigen Kerl, mit Halbmaske vor, in das Zimmer gezerrt und aufgefordert, sich mäuschenstill zu verhalten, widrigenfalls kurzer Prozeß mit ihm gemacht werden würde. Dabei setzte der Bandit seinem Opfer einen schußbereiten Revolver vor die Brust — und Anderson rückte ruhig mit seiner goldenen Uhr, seinem Diamantring und einigen anderen Werthsachen heraus. Dann eilte der kecke Raubgeselle, seinen Rückzug mit dem Revolver deckend, auf die Straße hinaus und entkam auch wirklich, trotzdem im Nu eine große Menschenmenge den Flüchtling verfolgte. Als die Blauröcke auf der Bildfläche erschienen, war der Thäter längst über alle Berge entschwunden, und bis jetzt hat man seiner auch noch nicht habhaft werden können.

Zwei geriebene Fahrrad-Diebe sind der Polizei gestern in's Garn gelaufen. Sie heißen Joseph Lynch und Louis Ake. Der Erstgenannte wurde dabei ertappt, wie er eben ein Velozipéd zu einem Spottpreise verkaufen wollte, während der andere Strolch ein Justizflüchtling aus St. Joseph, Mo., sein soll, woselbst er angeblich wegen Fahrraddiebstahls in Haft genommen wurde, mit Hilfe seines Weibes aber aus dem Gefängniß entschlüpfte. Er wurde in dem Hause Nr. 279 Blue Island Avenue dingfest gemacht.

Als gestern Abend der aus dem Feldlager in Springfield heimkehrende Miliz-Lieutenant J. J. Thomas, vom 7. Infanterie-Regiment, den 12. Str.-Viadukt passirte, fielen plötzlich zwei dunkle Gestalten über den Vaterlandsvertheidiger her und plünderten ihn gründlich aus. 72 Dollars fielen den Banditen in die Hände. Bis jetzt hat die Polizei des Gesindels noch nicht habhaft werden können.

Beamten-Installirung.

In Luths Halle, Ecke North Ave. und Burling Str., sind vor Kurzem die Beamten des neugegründeten Pfälzer - Frauenvereins unter entsprechenden Feierlichkeiten in ihre Aemter eingeführt worden. Die Installirung wurde von den Herren J. C. Weber, H. Adams und A. Leyser, Mitgliedern des Pfälzer-Männervereins, geleitet. Der Vorstand des Frauenvereins ist wie folgt zusammengesetzt: Präsidentin, Kathie Gumbinger; Vizepräsidentin, Amalie Sala; prot. Sekretärin, Margaretha Weber; Finanzsekretärin, Clara Kercher; Schatzmeisterin, Henriette Dorsmann; Führerin, Louise Burtha; innere Wache, Lina Schumacher; äußere Wache, Jacobine Thomerus; Verwaltungsrath: Sophie Scholl, Lina Schwarz, Hanna Gumbinger; Vergnügungskomite: Henriette Dorsmann, Margaretha Weber, Margaretha Hunter, Lina Schumacher, Rosa Stern und Barbara Müller. — Der Verein zählt gegenwärtig 61 gutstehende Mitglieder.

Leichenfund.

In unmittelbarer Nähe der Canal Straßen-Brücke ist gestern Abend die Leiche des 25 Jahre alten Samuel J. Sichermann, der zuletzt bei der Firma Felix & Marston, Ecke Canal und 16. Straße, als Clerk beschäftigt war, aus dem Fluß gezogen worden. Sichermann hatte seine Wohnung, Nr. 816 N. Wood Straße, am Montag Morgen verlassen und war seitdem spurlos verschwunden geblieben. Er soll während der letzten Zeit wiederholt über heftige Kopfschmerzen geklagt haben, und die Polizei glaubt deshalb annehmen zu müssen, daß der Unglückliche freiwillig in den Tod gegangen ist, obwohl auch ein Unglücksfall nicht ausgeschlossen sein dürfte. Die Leiche ist vorläufig in der Morgue Nr. 238 21. Straße aufgebahrt worden.

Sachleben-Konzert.

In Thielmans Palmen-Garten soll heute Abend dem bewährten Dirigenten der dortigen Sommerkonzerte, Herrn Sachleben, zu Ehren ein großes Extra-Konzert veranstaltet werden, an das sich ein solennes Bankett anschließen wird. Herr Franz Thielmann, der Besitzer des Gartens, hat aus diesem Anlaß die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen, so daß auf einen glänzenden Erfolg dieses Benefizabends mit Sicherheit zu rechnen ist. Ohne Zweifel wird die Betheiligung des Publikums, das dem beliebten Dirigenten so manchen künstlerischen Genuß zu verdanken hat, eine außergewöhnlich rege sein. Das aus 35 Musikern bestehende Orchester soll für heute Abend noch bedeutend verstärkt werden. Für das Konzert ist das nachfolgende vielversprechende Programm aufgestellt worden:

1. Marsch, „Neuner" . . . . Dorn
2. Ouverture, „Prinzessin Josephine" . . . deCoster
3. Walzer, „Künstlerleben" . . . . Strauß
4. Selection „Boccaccio" . . . . Suppe
5. Lied, „Sei nicht bös" (Aus der Operette „Der Vogelhändler") . . . . Zeller
   Cornet-Solo: Hr. A. Ulrich.
6. a) Frühlingslied . . . . Mendelssohn
   b) „Ave Maria" . . . . Bach-Gounod
   Solo-Violinen, Harfe und Orgel.
7. Fackel-Marsch . . . . Meyerbeer
8. Ouverture, „Rienzi" . . . . Wagner
9. Kensington-Walzer . . . . E. Liebling
10. a) „La Paloma", Spanische Fantasie . . Missud
    b) Die Wachtparade . . . . Eilenberg
11. Suite, „Carmen" . . . . Bizet
12. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 . . . . Liszt
13. Intermezzo, „Cavalleria Rusticana" . Mascagni
14. Marsch, „El Capitan" . . . . Sousa

Fidelias Jubelfeier.

Fünfundzwanzig Jahre ein treuer Hort des deutschen Liedes.

Im Dezember d. J. begeht der Gesangverein „Fidelia" die Jubelfeier seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens, und es werden jetzt schon die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um dieses denkwürdige Ereigniß in der Geschichte der wackeren Sängerschaar glanzvoll zu feiern. Auf dem soweit in Aussicht genommenen Festprogramm steht in allererster Reihe ein großes Jubiläumskonzert, das höchstwahrscheinlich in der Central Music Hall abgehalten wird und das für die Freunde deutschen Männergesangs ein ganz besonderer Hochgenuß zu werden verspricht. Es sollen nämlich ausschließlich neue Kompositionen zum Vortrag gebracht werden, die obendrein zum größten Theil von bekannten Lieder-Komponisten, wie Baldamus, Jüngst u. A. der „Fidelia" als Jubiläums-Angebinde gewidmet worden sind. Herr Kern, der bewährte Dirigent des „Senefelder" und des „Turner-Männerchors", hat den Fedelianern seine „Reinfahrt" dedizirt, welch' herrliche Komposition ebenfalls auf dem Jubiläumskonzert zu Gehör gebracht werden soll. Kurzum, der Verein wird unter seinem wackeren musikalischen Leiter, Herrn Heinrich v. Oppen, Alles aufbieten, um an seinem Ehrentage den Triumph des deutschen Liedes würdig zu feiern.

Mit einem fidelen Fidelia-Kommers, zu dem alle prominenten Gesangvereine der Stadt eingeladen werden sollen, und einem großen Festball wird die silberne Jubelfeier passend zum Abschluß gebracht werden.

Cannstatter Volksfest.

Der Vorstand des Schwaben-Vereins hat in diesem Jahre besondere Anstrengungen gemacht, um sein 20. Cannstatter Volksfest, das am Sonntag und Montag, den 22. und 23. August, in Ogdens Grove stattfinden wird, zu einem Volksfest im wahren Sinne des Wortes zu machen. Besonderes Gewicht wird darauf gelegt, daß die Festgäste in der kleidsamen heimischen Tracht erscheinen, und der Vorstand geht selbst mit gutem Beispiel voran, indem jedes Mitglied desselben in schwäbischem Kostüm erscheinen wird. Der aus dem Stuttgarter Hofkeller importirte Neckarwein, 7 Faß 93er, hat sich als äußerst mild und überaus „süffig" erwiesen. Für Unterhaltung der Gäste wird auf das Beste gesorgt. Zur Aufführung kommt die zweiaktige Operette „Der schwäbische Dorfbarbier" von Frl. Minna Moscherosch arrangirt, und Herr Julius Loeffler, welcher die Aufführung leitet, hat zwischen dem 1. und 2. Akt eine Extra-Einlage „Der kleine Postillion" vorgesehen. Während des Nachmittags wird Weeges Orchester konzertiren und ein gut gewähltes Programm zur Aufführung bringen. Bekanntlich wird der Ertrag des zwei Tage dauernden Festes zu wohlthätigen Zwecken verwendet, und schon deshalb verdient das Cannstatter Volksfest reichlichen Besuch. Das in jeder Hinsicht schöne und reichhaltige Programm spricht für sich selbst, und es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß unter der vortrefflichen Leitung dieses Vereins auch das diesjährige Fest zu einer der glänzendsten Affären der Stadt gezählt werden darf, und daß sich dasselbe in würdiger Weise den früheren zur Seite zu stellen berechtigt sein wird. Die vor Kurzem stattgehabte Versteigerung der auf dem Festplatze einzurichtenden „Bars" hat die ansehnliche Summe von $1410 ergeben.

Stürzte vom Kabelbahnzug.

Das Opfer eines bedauerlichen Unfalls wurde der bekannte Versicherungsagent Herr J. P. Hand, von Nr. 540 Lincoln Ave. Derselbe fuhr, auf der vorderen Platform eines Kabelbahnzuges stehend, seiner Wohnung zu, als er plötzlich an Lincoln Ave und Center Str. herabgeschleudert wurde und mit voller Wucht mit dem Hinterkopf auf das Straßenpflaster aufschlug. Er trug hierbei eine klaffende Schnittwunde davon, doch hofft man, daß der Unfall keine schlimmeren Folgen für ihn haben wird.

Herr Hand bekleidete vor zehn Jahren unter dem verstorbenen Mayor Harrison das Amt des Vorstehers im städtischen Wasseramt.

Feuerswüthen.

Im dritten Stockwerk der Lagerräumlichkeiten der „Gondell Storage and Transfer Co.", Nr. 1107—1109 Belmont Avenue, brach gestern Abend auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer aus. Da die Gefahr eines Riesenbrandes vorlag, zumal sich neben dem Lagerhause die Mears'sche Holzniederlage befindet, so wurde sofort ein Generalalarm erlassen, der eben [illegible] und [illegible] Spritzenzüge an Ort und Stelle brachte. Nach halbstündiger Arbeit hatten die Löschmannschaften die Flammen unter Kontrolle, doch ist immerhin ein Schaden von mehreren tausend Dollars angerichtet worden. Demselben steht indessen genügend hohe Versicherung gegenüber.

Konzert im Douglas Park.

Unter Leitung des Kapellmeisters Joseph J. Novak findet heute Abend im Douglas-Park wiederum ein Freikonzert statt. Das für diese Gelegenheit aufgestellte reichhaltige Programm lautet wie folgt:

1. Marsch „Washburn" . . . . W. J. Jefferson
2. Marsch „El Capitano" . . . . Sousa
3. Ouverture „König-Lieutenant" . . . . . Titl
3. Walzer „Zenda" . . . . Witmark
4. Potpourri aus „Der Feldprediger" . . Millöcker
5. Cornet-Solo.
6. Böhmische Nationalweisen . . . . [illegible]
7. „Grand American Fantasie" . . . . . Bendix
   Töne aus Norden und Süden.
8. „Lolita", spanische Serenade . . . . . Langey
9. Potpourri „Mother was a Lady" . . . . . Meyer
10. Marsch „U. S. Cruiser Columbia" . . . Bowman
    „America".

Anfang des Konzertes punkt 8 Uhr.

Medizin heilt nicht Schwindsucht.

Medizin, in den Magen genommen, heilt weder Asthma, Bronchitis, Katarrh, noch irgend eine andere Lungenkrankheit. Wußten Sie, daß in den Magen geschluckte Medizin direkt an den Lungen vorbeigeht und ihnen nicht zu Gute kommt? Lungen-Medizinen sind immer gefährlich für den Magen und nur wenige Mägen können sie vertragen. Warum nicht die Lungen-Medizin direkt in die Lungen gelangen lassen durch Einathmung der öligen Dämpfe durch Luftröhren vermittels Koch's wunderbarer Erfindung? Es kurirt Lungenkrankheiten absolut wie durch Zauberei. Professor Koch in Deutschland hat thatsächlich das Problem gelöst. Fünf Jahre lang hat er Tag und Nacht an der Vervollkommnung seiner Schwindsuchts-, Katarrh- und Lungen-Kur gearbeitet und genau vor achtzehn Monaten empfahl die deutsche Regierung seine Methode und heute steht dieselbe allein da als die einzige Kur für jene schlimme Geißel, Schwindsucht, welche Tausende und Abertausende in ein frühzeitiges Grab sinken läßt, besonders in so veränderlichen Klimaten, wie das von Chicago eins ist. Sie naht sich ihrem Opfer wie der Dieb in der Nacht und ehe es noch die wahre Natur seines katarrhalischen Auswurfs gewahr wird, hat es die Lungenröhren so vergiftet, daß sie zu faulen und zu verfallen beginnen und er ein willenloser Sklave der schrecklichen Folgen dieses Vorganges wird. Es fängt meistens mit einem gewöhnlichen Katarrh der Nase oder Kehle an, dessen Schleim in die Luftröhren tropft, besonders Nachts während des Schlafes, bis auch sie angesteckt sind und folgende Symptome auftreten: Beständiges Würgen und Spucken; Kitzeln in der Kehle, das häufige Reinigungsversuche zur Folge hat; Auswurf von gelbem Schleim, der manchmal mit Blut gestreift ist. Manchmal stellt sich ein Druck auf der Brust ein, ein mattes müdes Gefühl, Kopfschmerz, Schwindel und späterhin Verlust an Fleisch. Thatsächlich ist Katarrh nicht nur als sicherer Vorläufer der Schwindsucht, sondern auch von Asthma, Bronchitis und Taubheit bekannt und obgleich jeder denkende Mensch weiß, daß in den Magen eingeführte Medizinen diese Krankheiten nicht heilen, wußte man doch von keinen anderen Mitteln, bis der große Professor Koch in Berlin diese wunderbare Einathmungs-Methode erfand.

Sein Heilsystem, die Lymph-Medizin sowohl wie die Einathmung, ist in Chicago eingeführt worden und ist im Gebrauch und wird angewandt nur von den Aerzten der Koch'schen Lungen-Kur, 84 Dearborn Str., und zwar mit wunderbarem Erfolg. Sie haben viele Kuren in Chicago an Kranken zu Stande gebracht, welche von den besten Aerzten als dem Tode verfallen bezeichnet worden waren. Diese Patienten sind alle in Chicago—über hundert haben ihre Heilungen in den verschiedenen Zeitungen dieser Stadt während des verflossenen Jahres veröffentlicht. Von Denen, welche sagen, daß sie nicht ächt seien, verlangen sie nur, daß sie bei den Patienten vorsprechen. Deren Adressen werden immer angegeben. Wenn sie dem Patienten nicht glauben, dann fragt dessen Nachbarn und sie werden die Wahrheit hören. Sie werden vernehmen, daß diese Behandlung hunderte von Patienten absolut heilte, nachdem jede andere Medizin fehlschlug. Nehmt keine Medizinen mehr in den Magen. Prof. Koch's Einathmung der Medizin verrichtet Großes unter dem Chicagoer Publikum. Zweifelt so viel Ihr wollt, bis Ihr untersucht habt, aber untersucht und findet die Wahrheit heraus. Die Aerzte verlangen scharfe Kritik. Ihre Heilungen vertragen die Untersuchung.

Wenn sie die Mittel besitzen, menschliche Leben zu retten und diese Mittel dem leidenden und sterbenden Publikum nicht bekannt machen wollten, warum würde es dann nicht ebenso feige wie verbrecherisch sein, diese Mittel dem leidenden Publikum nicht auch in der wirksamsten Weise bekannt zu machen? Sehet die Patienten selbst und findet die wahren Thatsachen des Falles heraus. Thatsachen lassen sich nicht leugnen.

Die Koch'sche Lungen-Kur ist unter der unmittelbaren Aufsicht des Medical Council, welches aus Aerzten von unbezweifelter Fähigkeit zusammengesetzt ist. Sie nehmen das ganze Gebäude über dem ersten Flur von No. 84 Dearbornstraße ein, wo sie in allen verwickelten Fällen zur Berathung zusammentreten. Alle bekannten Hülfsmittel sind da zu finden, sieben Aerzte sind im Dienst und vierundzwanzig kommen in den Council-Versammlungen zweimal die Woche zusammen, welche in diesem Institut zu besonderen Consultationen abgehalten werden. Für ärztlichen Rath und die erste Versuchsbehandlung wird dem Patienten nichts berechnet.

Vielversprechende Festlichkeit.

Der gemischte Chor „Lake View Lyra" wird am nächsten Sonntage, den 22. d. M., ein großes Piknik und Sommernachtsfest in Wagners Grove, an N. Clark Str., nahe Graceland Ave., veranstalten. Es sind alle Vorbereitungen getroffen worden, um den zahlreich zu erwartenden Gästen einen genußreichen Nachmittag und Abend zu bereiten. Für Preiskegeln, Preisschießen und die üblichen Wettspiele für Jung und Alt ist eine große Anzahl zum Theil recht werthvoller Preise von Geschäftsleuten in Lake View gestiftet worden. Der Festplatz ist mit einer geräumigen Tanzhalle versehen. Bei ungünstiger Witterung findet das Piknik am darauffolgenden Sonntage statt. Die in der letzten Generalversammlung abgehaltene Beamtenwahl hat folgendes Ergebniß gehabt: Präsident, Hermann Bauer; Vizepräsident, Hugo Sieversen; prot. Sekretär, Carl Kehde; Finanz-Sekretärin, Frau Zilt; Schatzmeisterin, Frau Henke; Archivarin, Frl. Hawelka; Bummelmajor, Heinrich Henke; Vize-Bummelmajor, Louis Bauer; Dirigent, Emil Zott; Musikkomite: Frl. Carsten, Frl. Guggenheim, Heinrich Ruff und Sali Guggenheim. — Sämmtliche Beamte wurden per Akklamation erwählt.

Rezept No. 2851, verfertigt von Eimer & Amend und verkauft durch Gale & Block, 44 Monroe Straße und 34 Washington-Straße, wird Allen helfen, welche an Rheumatismus leiden. Probirt eine Flasche.

Germania-Männerchor.

Der Vergnügungsausschuß des Germania-Männerchors hat beschlossen, am Mittwoch, den 25. August, in Thielmanns „Lincoln Park Beach"-Garten ein großes Sommernachtsfest abzuhalten. Daß bei dieser Gelegenheit für die Unterhaltung der Mitglieder und ihrer Gäste nach besten Kräften gesorgt sein wird, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Eintrittskarten werden in den nächsten Tagen ausgegeben.

* L. A. Gould, der Geschäftsführer der „Park Stables", von Nr. 1426 W. Madison Straße, und der in Oak Park wohnende John Todd wurden gestern auf der Garfield-Rennbahn durch Scheuwerden ihrer Pferde aus dem Sulky geschleudert und beide erheblich verletzt. Beim Versuch, die Gäule einzufangen, zog sich James Kay einen Beinbruch zu. Er mußte dem County-Hospital überwiesen werden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1493 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Einhaltsbefehle.

Nach den Regeln der Kriegskunst, die ja großentheils auch auf den wirthschaftlichen Krieg anwendbar sind, war der Streik der Kohlengräber von vornherein nicht sehr hoffnungsvoll, weil der erste Angriff vollständig mißlungen war. So viele Arbeiter schlossen sich dem Ausstande nicht an, daß die Grubenbesitzer vollauf Zeit hatten, sich zu sammeln und auf einen Vertheidigungsplan zu einigen. Derselbe bestand darin, daß der „Feind" theils durch scheinbare Einigungsversuche, theils durch gerichtliche Einhaltsbefehle möglichst lange hingehalten werden sollte. Je länger sich die Sache hinausschieben ließ, desto größer mußten die Verlegenheiten des gewaltigen Heeres werden, das auf einen langwierigen Krieg in keiner Weise vorbereitet war.

Dieser Plan hätte vereitelt werden können, wenn die Ausständigen mit Geld und Lebensmitteln hinreichend unterstützt worden wären. Da aber weder die Federation of Labor, noch die Arbeiterschaft im Allgemeinen den Darbenden zu Hilfe kam, — ausgenommen mit Rednern und Sympathiebeschlüssen — so mußte sich die Sachlage von Woche zu Woche verschlimmern. Thatsächlich ist es deshalb von geringem Belange, daß jetzt der zeitweilige Einhaltsbefehl gegen die Ausständigen im Pittsburger Revier in einen dauernden verwandelt worden ist, denn durch bloßes Lagern und Marschiren war die Schlacht ohnehin nicht mehr zu gewinnen. Auch wenn der Einhaltsbefehl aufgelöst worden wäre, hätten die angesammelten Arbeiter sich zerstreuen müssen, weil die Lebensmittel mit jedem Tage knapper wurden. Die Farmer in der Umgegend, welche bisher die Ausständigen mit dem Nöthigsten versorgten, wollten oder konnten nicht auf die Dauer ein Heer von vielen hundert Mann ernähren. Man kann also nicht sagen, daß der Streik nur durch die Einmischung der Gerichte beendet worden ist. Trotzdem muß die Frage aufgeworfen werden, ob diese Einmischung berechtigt war.

Nach der Verfassung haben die Gerichte einzig und allein die Aufgabe, Recht zu sprechen. Nicht sie, sondern die vollstreckenden Behörden haben die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Demgemäß hätten sich die Gerichte mit den Ausständigen erst dann beschäftigen dürfen, wenn dieselben eines Verbrechens oder Vergehens angeklagt worden wären. Die Pflicht, Ausschreitungen zu verhüten, das Eigenthum der Kohlengruben-Gesellschaften zu schützen und die an der Arbeit gebliebenen Kohlengräber vor leiblichem Schaden zu bewahren, fiel ausschließlich den Sheriffs oder örtlichen Polizeibehörden zu. Kein Richter ist ohne Weiteres zu der Annahme befugt, daß der öffentliche Friede bedroht ist, und selbst wenn er für seine Person eine Ruhestörung befürchtet, ist es keineswegs seine Sache, mit Befehlen und Verboten dazwischen zu fahren. Die Gerichte haben nur von Geschehnissen Kenntniß zu nehmen, und nicht von Möglichkeiten. Sie sollen nicht auf Grund von Vermuthungen ihres Amtes walten, sondern auf Grund erwiesener Thatsachen.

Wenn die Ausständigen wirklich Gewaltthaten hätten verüben wollen, so wären sie durch richterliche Einhaltsbefehle sicherlich noch weniger abgeschreckt worden, als durch die bewaffnete Staatsgewalt. Wollten sie sich überhaupt gegen „das Gesetz" auflehnen, so hätten sie auch eine Verfügung des Gerichtes nicht beachtet, denn diese muß doch erst vollstreckt werden, und zwar von denselben Behörden, die von Hause aus mit der Aufrechterhaltung der Ruhe betraut sind. Wenn sich Aufrührer vor Revolvern und Flinten nicht fürchten, so werden sie doch gewiß nicht vor einem bloßen Hauche aus richterlichem Munde auseinander stieben. Gegen gesetzlose Banden kann also ein Richter die Gesellschaft nicht vertheidigen, und so lange seine Befehle geachtet werden, ist die Gesellschaft augenscheinlich nicht in Gefahr. Der Einhaltsbefehl ist unnöthig, wenn er gegen Leute gerichtet ist, die sich dem Gesetze freiwillig unterwerfen, und er ist nutzlos, wenn die, gegen die er gekehrt ist, vor dem Gesetze keine Achtung haben.

Warum wird aber trotzdem dieses „Rechtsmittel" immer beliebter? Einfach deshalb, weil auf der einen Seite die amerikanischen Richter immer mehr zu der Ansicht hinneigen, daß sie die alleinigen Gesellschaftsretter sind, und weil auf der anderen Seite viele Unternehmer ihre Willkür mit einem gesetzlichen Mäntelchen umkleiden wollen. Wenn sie „das Recht" angerufen haben, so ist für etwanige Gewaltthätigkeiten natürlich nur die andere Partei verantwortlich. Außerdem kann Jemand, der einen Einhaltsbefehl übertreten hat, ohne Hinzuziehung von Geschworenen kurzer Hand verurtheilt werden, während selbst der Mörder und Räuber vor ein Schwurgericht gestellt werden und einen Vertheidiger erhalten muß.

Im Kongreß ist schon vor längerer Zeit ein Anlauf gemacht worden, die Befugnisse der Gerichte zur Ausstellung von Einhaltsbefehlen gesetzlich zu regeln. Selbstverständlich hat aber der Kongreß keine Zeit gehabt, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen, und die Staatslegislaturen kommen erst recht nicht dazu. Es ist ja nichts dabei zu verdienen.

Uebertölpelt oder mitschuldig.

Als vor nunmehr drei Monaten Präsident McKinley den Kongreß ersuchte, sofort $50,000 auszuwerfen zur Unterstützung amerikanischer Bürger in Cuba, da wurde die Nothlage als so dringend hingestellt, daß die Eile mit welcher der Kongreß dem Gesuche nachkam, völlig gerechtfertigt schien, und nach den damals gemachten Mittheilungen waren so viele brave „Amerikaner" und Angehörige amerikanischer Bürger in äußerster Noth und hilfebedürftig, daß die geforderte Summe von $50,000 als völlig ungenügend erscheinen mußte und höchstens als die erste Rate einer im Laufe der nächsten Zeit zu bewilligenden weitaus größeren Gesammtsumme gelten konnte. Es gab Zeitungen, die damals, angesichts der traurigen Schilderungen des Massenelendes, meinten, nicht $50,000, sondern $150,000 oder $500,000 sollten bewilligt werden zur Linderung des Leidens, während den meisten allerdings, wie der Regierung, die Summe von $50,000 als „für den Anfang" genügend schien.

Nun, sie war genügend groß, wie jetzt aus dem dieser Tage von dem Genralkonsul Lee eingelaufenen Bericht über die amerikanischen Bürgern und Angehörigen solcher geleistete Unterstützung zu ersehen ist. Herr Lee berichtet nämlich — jetzt, drei Monate nachdem jene äußerst dringliche Bewilligung von $50,000 gemacht wurde — daß die ihm zum Anfang überwiesene Summe von $10,000 „nahezu erschöpft" ist. Er theilt mit, daß er jeder bedürftigen Amerikaner, den er auffinden konnte, unterstützte und denen, die danach begehrten, die Mittel zur Reise nach den Ver. Staaten zukommen ließ. Von der ganzen Anzahl, die auf diese Weise unterstützt wurden, waren 95 Prozent naturalisirte Amerikaner, das heißt geborene Cubaner, von denen wieder weitaus die meisten nicht englisch sprechen konnten und viele niemals die Ver. Staaten gesehen hatten, da sie Angehörige (Frauen und Kinder) von Cubanern waren, die sich gerade nur solange in unserem Lande, zumeist in Florida, aufgehalten hatten, um das Bürgerrecht erwerben zu können, welches sie dann in Cuba gehörig auszunützen beabsichtigten, was ihnen ja auch zumeist gelang.

Es ist unserer Vertretung in Cuba durch fleißige Arbeit also gelungen, im Zeitraum von drei Monaten nahezu ein Fünftel der Summe auszugeben, die damals sofort und zur augenblicklichen Linderung der schlimmsten Noth verlangt wurde. Da sind nur zwei Schlüsse möglich. Entweder hat sich die Regierung damals durch die Berichte unverantwortlicher Leute nasführen und sich etwas weiß machen lassen, oder, sie wußte, daß die Berichte über die Nothlage von amerikanischen Bürgern auf Cuba maßlos übertrieben waren, und gab ihnen trotzdem durch ihre Kreditforderung den Stempel der Zuverlässigkeit, um den Cuba-Ethusiasmus hierzulande noch mehr anzufachen und Stimmung für ein Einschreiten der großen Republik zu machen. Gleichviel ob die Regierung das „Entweder" oder das „Oder" vorzieht, ob sie in der Rolle des Irregeführten auftreten oder zugeben will, daß sie sich zum Helfershelfer der Cuba-Schreier und Jingos machte, so erscheint sie in recht traurigem Lichte. Eine Regierung, die sich derart narren läßt, trotzdem ihr alle Mittel zur Verfügung stehen, die wahre Lage der Dinge kennen zu lernen, verdient ebenso wenig das Vertrauen des Volkes, wie eine Regierung, die mit unverantwortlichen Schreiern gemeinsame Sache macht und sich von diesen als Werkzeug gebrauchen läßt, und dadurch das Land großen Gefahren aussetzt.

Eine neuartige „Kooperativ-Gesellschaft."

Im Rechnungsjahre 1895/96 unter dem Wilson-Zollgesetz wurden eingeführt 53,182,311 Pfund Fensterglas zu einem Gesammtwerth von $1,067,999, so daß sich der Werth des eingeführten Glases auf durchschnittlich 1.82 Cts. das Pfund stellte. Der Wilson-Tarif erhob auf Fensterglas einen Zoll, der je nach der Größe der Scheiben von 1 Cent das Pfund (für Glasscheiben 15 Zoll lang und 10 Zoll breit) bis auf 2½ Cents das Pfund (für Scheiben von 60 Zoll bei 40 Zoll und darüber) stieg. Für die gebräuchlichsten Größen 36x24, 40x24, 40x30 und 40x60 Zoll war die Zollgebühr auf 1⅜ Cts., 2 Cts. und 2½ Cents das Pfund festgesetzt. Fensterglas erfreute sich unter dem „demokratischen Freihandelgesetz" also eines Schutzzolls von durchschnittlich mindestens 100 Prozent. Da dieser „Schutz" aber nicht genügte, alles europäische Fensterglas fernzuhalten, so wurde derselbe durch das Dingley-Gesetz um weitere 60—75 Prozent erhöht, die oben angegebenen Größen müssen jetzt 2⅜ bezw. 2½, 3⅜ und 3⅞ Cents Zoll auf jedes Pfund Glas bezahlen. Die Einfuhr von Fensterglas dürfte unter diesen Umständen unmöglich geworden sein, und die Fensterglas-Fabrikanten schicken sich an, den ihnen gebotenen Vortheil gehörig auszunutzen.

Bisher bestanden neben zwei großen Fabrikanten-Vereinigungen, der „Western Window Glaß Company," welche die Fabriken in Indiana und Ohio umfaßte, und der „Pittsburg Window Glaß Company," zu welcher die Fabrikanten von Pennsylvania und New York gehörten, vier große Fabriken, die, unter sich vereinigt, als „die großen Vier" bekannt waren, und eine Anzahl kleinere unabhängige Fabriken, welche ungefähr 16 Prozent der Gesammtproduktion erzeugten. Diese sämmtlichen Fabrikanten-Gesellschaften und Einzel-Fabrikanten haben jetzt beschlossen, sich zu einer großen Kooperativ-Gesellschaft zusammenthun.

Diese Kooperativ-Gesellschaft also wird nicht nur das Verkaufen sämmtlicher Waaren besorgen, sondern auch den Ankauf aller in der Industrie verbrauchten Rohmaterialien in die Hand nehmen. Sie wird die Lagerhäuser sämmtlicher Glasfabriken und -Gesellschaften übernehmen, und sämmtliches in denselben abgeliefertes Glas wird von dem Augenblicke der Ablieferung an in den Besitz der „American Window Glaß Company" (so wird sich die neue große Gesellschaft nennen) sein. Die Gesellschaft wird den Fabrikanten einen die Herstellungskosten nur um ein Geringes übersteigenden Preis zahlen, das Glas verkaufen und später nach der Jahresabrechnung die Profite unter die Fabrikanten nach Maßgabe der Menge des gelieferten Produktes vertheilen. Keiner der Fabrikanten wird nur eine Kiste Glas verkaufen dürfen, und da sämmtliche Fabrikanten der Gesellschaft beitreten, wird die „American Window Glaß Company" den ganzen amerikanischen Markt vollständig in der Hand haben, und die Preise nach Gutdünken festsetzen können. Während auf diese Weise ein guter Verkaufspreis gesichert wird, werden niedrige Einkaufspreise für die Rohmaterialien erlangt werden durch den Kooperativ-Einkauf. Der soll von einem zu diesem Zweck aus der Zahl der Mitglieder der Gesellschaft auszuwählenden Ausschuß besorgt werden, und dieser Ausschuß wird billig kaufen können, da er in ungeheuren Mengen kaufen kann und, soweit die Glasindustrie in Frage kommt, als einziger Käufer im Markte auftreten wird.

Die Kooperativ-Gesellschaft wird also billig einkaufen und theuer verkaufen. Aber man urtheile nicht vorschnell! Man denke ja nicht, daß diese Vereinigung sämmtlicher Glasfabrikanten so schwarze Absichten hat, wie man den gewöhnlichen Trusts zuschreibt. Sie beansprucht den Vortheil billigerer Einkaufs- und höherer Verkaufspreise nur zum geringsten Theile für sich — ihre guten geliebten Arbeiter sollen den Hauptnutzen haben. „Ungeheurer Lohngewinn" ist die schöne Ueberschrift des Artikels, welcher die Gründung dieser Kooperativ-Gesellschaft — wahrscheinlich im Auftrage dieser — ankündigt und in dem mitgetheilt wird, daß man beabsichtigt, den Glashütten-Arbeitern „wenn möglich" nahezu die verlangte Lohnerhöhung von 25 Prozent zu gewähren. — Wer lacht da?! —

„Wenn möglich" und „Nahezu"! Das sind bedeutende Abschwächungen des schönen Versprechens, und die Glasarbeiter werden gut thun, ihre Berechnungen vorläufig noch nicht auf eine Lohnerhöhung von 25 Prozent zu begründen, um so weniger dürfen sie das, als gleichzeitig mitgetheilt wird, daß man beabsichtigt, eine Aenderung in der Lohnberechnung vorzunehmen. Wenn dahinter nur nicht das Karnickel steckt! Man will die unter dem McKinley-Gesetze üblich gewesene Qualität-Berechnung wieder aufnehmen, weil dieselbe auf eine stetige Verbesserung des Glases hinzielte, während die Lohnberechnung nach Quantität, die unter dem Wilson-Gesetz befolgt wurde, wie Alles, was mit diesem schrecklichen Gesetz zusammenhing, eine Verschlechterung des Glases bewirkte. Es wäre sehr wunderbar, wenn es auf diese Weise dem Trust — pardon! — der Kooperativ-Gesellschaft nicht gelingen würde, die „nahezu" 25 Prozent auf 2½ Prozent oder Null herabzubringen.

Insofern hat jener Artikel des Chicago „Times-Herald" Recht: Die Kooperativ-Gesellschaft ist eine Folge der Annahme des Dingley-Gesetzes, aber kein Mensch wird glauben, daß die Arbeiter den Nutzen haben werden. Die Millionen, die mit Hilfe des Dingley-Gesetzes den Verbrauchern von Glas abgeknöpft werden, werden ausschließlich in die Tasche des Trusts fließen, der sich American Glaß Company nennt, denn daß die famose „Kooperativ-Gesellschaft" nichts Anderes ist, als ein vervollkommneter großer Trust, das dürfte wohl auch dem Blödesten klar werden.

Marinebegeisterung.

Die „Nordd. Allg. Ztg." läßt in einem längeren Artikel ihre Marinebegeisterung die Zügel schießen, wobei sie recht sonderbare und in einem für offiziös geltenden Blatte nicht unbedenkliche Anschauungen verräth. Es heißt in dem Artikel:

So wie die Dinge heute liegen und bisher parlamentarisch behandelt worden sind, kann die Marineverwaltung, können das ausgezeichnete Offizierkorps und die ebenso ausgezeichneten Mannschaften der Marine nicht das leisten, was sie leisten sollten und könnten, um für jede Eventualität der Zukunft ihre Berufspflicht zu erfüllen. Die Berufsfreudigkeit in der Marine muß schließlich darunter leiden, wenn ihre Arbeit, die doch auf Fort- und Weiterbildung des Vorhandenen gerichtet sein muß, stets unter der Ungewißheit steht, ob auch der Reichstag die Mittel bewilligen werde, welche die marinetechnischen Autoritäten für erforderlich und die finanziellen als mit den sonstigen Bedürfnissen und den Einnahmen des Reichs im Einklange befindlich erachten. Es ist überhaupt sowohl für die Marine als auch für die Regierung ein unwürdiger Zustand, wenn jedes Jahr von Neuem erst in der Kommission des Reichstags, dann in dessen Plenum und nebenher in der Presse um jede einzelne Forderung für ein neues Schiff gekämpft und gefeilscht wird. Aber ist etwa dieser Zustand des Reichstags würdig? Die Marineverwaltung muß aus technischen und die Reichsverwaltung aus finanzpolitischen Gründen einen positiven Anhalt dafür haben, wie der Reichstag im Laufe der nächsten Jahre die Entwickelung der Marine behandeln will. Ein Septennat, wie es für die Landarmee eingeführt ist, wäre das auch für die Marine zu erstrebende Ideal.

Dazu sagt die Berl. „Voss. Ztg.": Wenn die „Berufsfreudigkeit" der Marine wirklich darunter leiden sollte, daß ihre Arbeit unter der Ungewißheit steht, ob auch der Reichstag die von der Marineverwaltung geforderten Mittel bewilligt, so wäre das bedauerlich, aber auch der Berufsfreudigkeit der Marine wegen könnte unser konstitutionelles Staatssystem nicht aufgegeben werden. Auch der „unwürdige Zustand", daß über Forderungen im Reichstag verhandelt wird, gehört zum konstitutionellen System. Wohin der Weg geht, zeigt die Bemerkung über das Septennat für die Marine. Es ist jedenfalls gut, daß durch solche wenig geschickte Preßäußerungen rechtzeitig Licht über die anscheinend von der Regierung verfolgten Pläne verbreitet wird. Die übrigen Ausführungen des Artikel sind so nichtssagend wie möglich; so wird ausgeführt:

Daß die Bauthätigkeit der Marine eine gewisse Stetigkeit erhält, liegt aber nicht nur im Interesse der Marine und der Reichsfinanzen, sondern auch in dem der gesammten deutschen Erwerbsthätigkeit. Wir bauen grundsätzlich unsere Schiffe auf deutschen Werften und verwenden, so weit irgend möglich, nur deutsches Material für unsere Marine. Die inländische Industrie muß sich also auf den Bedarf unserer Marine einrichten können, falls sie ihn regelmäßig befriedigen soll. Dieser Bedarf muß daher für eine gewisse Zeit ein stetiger, ein zu übersehender sein.

Bessere Gründe können gegen die Politik der Marineschwärmer nicht geltend gemacht werden. Gerade die Stetigkeit des Schiffsbaues wird durch die uferlosen und weitgehenden Flottenforderungen verhindert. Die ganze Auslassung des offiziösen Blattes beruht auf dem Grundsatz von der Unfehlbarkeit der Marinefachleute. Daß aber die Flottenpläne dieser unfehlbaren Fachleute einander vollkommen widersprechen, und daß somit Unfehlbarkeit gegen Unfehlbarkeit steht, diese Thatsache weiß auch die „Nordd. Allg. Ztg." nicht zu erklären.

Abnahme der Einwanderung.

Die starke Abnahme der Einwanderung in den verflossenen Jahren beweist noch lange nicht, daß es mit der Einwanderung zu Ende geht. Die Zahl der Ankömmlinge im letzten Jahre (230,832), so gering sie ist, ist selbst in den letzten zwanzig Jahren nicht beispiellos. Sie entspricht ungefähr der des Jahres 1875. Dann aber kamen vier auf einander folgende Jahre mit bedeutend geringeren Ziffern. Im Jahre 1876 landeten nur 169,986 Einwanderer, im Jahre 1877 nur 141,857, im Jahre 1878 gar nur 138,469 (fast 100,000 weniger, als im letzten Rechnungsjahre), und im Jahre 1879 auch noch nicht mehr als 177,826. Schon im nächsten Jahre (1880) aber kamen 457,257, im Jahre 1881 landeten 669,431, und im Jahre 1882 sogar 788,992, welche Ziffer weder vorher, noch seither erreicht worden ist.

Die Ursache der Abnahme war die nämliche in den siebziger Jahren, wie jetzt in den neunziger Jahren. Wie die Panik vom Jahre 1893, so hatte die Panik von 1873 eine Reihe schlechter Geschäftsjahre zur Folge, in denen hier Handel und Wandel darnieder lag, so daß selbst den schon vorhandenen Arbeitern die ausreichende Beschäftigung fehlte. Deshalb nahm der Zuzug der Fremden ab, die hier nur die Zahl der Arbeitslosen vermehrt haben würden. Sobald jedoch das Jahr 1879 einen neuen Aufschwung der Geschäfte gebracht hatte, nahm auch die Einwanderung wieder zu, und zwar so rasch und stark, daß schon zwei Jahre später (im Jahre 1881) mehr Leute kamen, als in den vier Jahren von 1876 bis einschließlich 1879 gelandet waren. Hält hier die jetzt begonnene Geschäftsbesserung an, so mögen wir bald wieder eine ähnliche Zunahme zu verzeichnen haben.

(Anz. d. West.)

Die moderne Kriegführung.

Der Fortschritt in der modernen Kriegsführung, oder besser gesagt, in der Herstellung der Waffen, räumt mit Manchem auf, was uns durch langjährige Gewöhnung als vom Kriegerhandwerk unzertrennlich erschien. Wie man heutzutage die Festungen so anlegt, daß sie dem Feinde so wenig als möglich Zielpunkte darbieten, statt der hohen Mauern und Wälle Erdwerken den Vorzug gibt und mehr durch eine große Kette von Vorwerken, als durch starke Sicherung des Hauptplatzes wirken soll, so hat auch das Geschützwesen in neuerer Zeit eine durchgreifende Umwälzung erfahren. Mit der Einführung der gezogenen Hinterlader sind die sphärischen Geschosse in die Rumpelkammer gewandert und nur die bekannten Kugelpyramiden in den Festungshöfen, wie z. B. in der Brooklyner Navy Yard, erinnern noch an die Tage, als man die Kanone noch mittels der Rechlunte abfeuerte.

In den Vereinigten Staaten haben sich die alten Geschütze und Geschosse viel länger gehalten, als im stets kriegsbereiten Europa. Aber jetzt geht man auch bei uns daran, die letzten Spuren der früheren Ausrüstung zu beseitigen. Man zerschlägt die alten Kugeln und verkauft die Bruchstücke an den Trödler, damit sie nach ihrer Auferstehung aus dem Schmelzofen anderen, weit friedlicheren Zwecken dienstbar gemacht werden können. Auch die alten Dahlgrengeschütze, deren Kaliber alle Größen bis zu 20 Zoll aufweist, müssen modernen Geschützen Raum machen. Ihre Leistungsfähigkeit in einem neuzeitlichen Krieg wäre gleich Null, da sie viel zu wenig weit tragen und überhaupt zu wenig ballistische Kraft erzeugen können. So ist beispielsweise ein 8zölliger Vorderlader mit glattem Rohr nur im Stande, ein Kugel von 65 Pfund Gewicht eine gewisse Strecke weit zu schleudern, während der gezogene Hinterlader ein 250 Pfund schweres Geschoß zu werfen vermag. Noch während des Bürgerkrieges waren diese altmodischen Geschütze, die aus Gußeisen bestanden, allgemein in Verwendung, doch heutzutage würde es keinem Menschen einfallen, mit diesen ungeschlachten Dingen einem Feinde Trotz bieten zu wollen. Sie sind nur noch gut genug, auf Soldatenfriedhöfen, neben Schlachtendenkmälern oder in Arsenalen ein einsames Stillleben als Dekorativstücke zu führen. Das gußeiserne Rohr ist vom Gußstahl, der Bronzelegirung und dem Schmiedeeisen, die alte Kugel vom zylindrischen Geschoß völlig verdrängt worden.

In den Bundes-Schiffsbauhöfen werden noch manche alte Geschütze als Kuriosität oder als Trophäen aufbewahrt und bieten die beste Gelegenheit, den Unterschied zwischen Einst und Jetzt so recht vor Augen zu führen. Da gibt es in der Brooklyner Navy Yard ein altes Rohr, das mit noch einem Zwillingsstück seiner Zeit eine förmliche Umwälzung in der Kriegsführung hätte hervorrufen sollen. Man setzte so große Erwartungen in seine Leistungsfähigkeit, daß man ihm den Namen „Friedensstifter" beilegte. Leider wurden diese Erwartungen getäuscht, denn beim Probeschießen auf dem Kanonenboote „Princeton" platzte die Kanone in tausend Stücke. Das Pendant dieses Friedensstifters wurde niemals mehr in Verwendung genommen. Ein anderes interessantes Stück stand auf dem Kriegsschiffe „Oneida" in der Schlacht in der Mobile Bay im Feuer. Ein feindliches Geschoß riß ein Stück des Rohres fort, und dieser Bruchtheil flog an den Arm des kommandirenden Admirals Mullaney. Der Letztere soll den Eisensplitter, der ihn einen Arm kostete, bis zu seinem Lebensende bei sich geführt haben. Noch viele andere Geschütze, mit theilweise sehr interessanter Vergangenheit, kann man in der Navy Yard sehen, doch haben sie nur mehr historischen Werth. Die neue Zeit stellt aber ganz andere Anforderungen an die Leistungen der Waffen und was früher als Gipfelpunkt des Erreichbaren gegolten, das ist schon längst als nutzlos zum alten Eisen gewandert.

(N. Y. Staatsztg.)

Klima und Lebenslänge.

Ein englischer Gelehrter hat die neueste Statistik der Länder dazu benutzt, um den Einfluß des Klimas auf die Lebensdauer der Menschen zu untersuchen. Die Ergebnisse bestätigen den bekannten Satz, daß das Lebensalter im gemäßigten Klima durchschnittlich höher ist, als in den tropischen und subtropischen Klimaten. In Deutschland, Großbritannien und Holland sind im Mittel von je 1000 Einwohnern 77 über 60 Jahre alt; in Dänemark 84, in Schweden 88, in Norwegen 90. In Rußland erreichen die Bewohner der nördlichen Provinzen durchschnittlich ein höheres Alter, als die der südlichen Gebiete. In Oesterreich und Portugal ist die Zahl der Sechzigjährigen schon nur 71 unter 1000; in Spanien, das freilich zum Theil ein ganz besonders ungünstiges Klima hat, nur 58; in Griechenland 56; in Ostindien, so viel sich feststellen läßt, nur 40; in Südamerika, wo sich naturgemäß große Schwankungen zeigen, im Mittel etwa 50. Die größte Zahl der Sechzigjährigen oder noch älteren Personen findet sich in Frankreich mit 127 unter 1000, dann folgt Irland mit 105. Die Ver. Staaten stehen nach der Lebensdauer nicht sehr hoch im Range, es scheint, als ob die Bewohner der alten Staaten im Durchschnitt etwas älter werden, als die der westlichen. Nach der Zählung von 1896 gab es in England 188 Personen, die über 90, und 14, die über 100 Jahre alt waren.

Feindlos.

Ein Thier ohne Feinde ist gewiß eine große Seltenheit in der Natur. Dieses beneidenswerthen Rufes hat sich der Ameisenigel (Echidna aculeata) zu erfreuen, das allerniedrigste Säugethier, das in Nordaustralien lebt und besonders die bergigsten Gegenden bewohnt. Es hält sich nicht in Erdlöchern auf, weil diese dort in dem felsigen Boden schwer herzustellen wären, sondern in Spalten im Gestein oder zwischen Felsentrümmern. Der Ameisenigel geht des Nachts auf seinen Fang aus. Am Tage schläft er in seinem Versteck; man hält ihn für ein ungeschicktes und langsames Thier, aber er kann, wenn es Noth thut, auch höchst mobil werden. Er lebt im Allgemeinen von den weißen Ameisen oder Termiten, die er mit seiner wurmförmigen Zunge aus ihren Behausungen herauszieht, jedoch kann er auch sehr lange Hunger ertragen. Der Zoologe Knut Dahl hat einen Ameisenigel einmal 14 Tage lang in einen Sack gesteckt, aus dem er am Ende dieser Zeit dick und wohlgemuth wieder zum Vorschein kam, ohne daß er irgend eine Nahrung erhalten hatte. Seine Beine sind mit starken Grabkrallen versehen, mit denen er den Ameisen nachgräbt, und der Leib ist auf der Oberseite mit dichten Stacheln besetzt. Wenn er eine Gefahr vermuthet, so rollt er sich, wie ein Igel, zusammen und ist auf diese Weise für jedes Thier unnahbar. Seine einzigen Feinde sind die Menschen, denn die Eingeborenen essen sein Fleisch. Im Uebrigen wissen diese von dem Leben des Thieres so gut wie gar nichts, und wenn man ihnen sagt, daß der Ameisenigel Eier lege, so lachen sie Einen aus. Die Nachstellungen durch den Menschen haben es allerdings fertig bekommen, den Ameisenigel, der im Thierreiche keine Feinde besitzt, aus manchen Gegenden fast völlig zu vertreiben.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Mary Menck im Alter von 81 Jahren, 4 Monaten und 16 Tagen nach kurzem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 110 High Str., Freitag, den 20. August um ½2 Uhr, nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen

Frau Marie Bruening.
Frau Friedericke Marsch.
Frau Katharine Mentz.
Frau Dora Westfall.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter und Schwiegermutter Maria Kruse nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, um 2 Uhr Nachm. vom Trauerhause, 1906 N. Whipple Straße nach Wunders Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Charlie, Lina, Louise, Emma, Auguste, Kinder, nebst Schwiegersöhnen und Schwiegertochter.
mi.do

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel August Gaden, nach schwerem Leiden am 17. d. Mts. dahingeschieden ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. August, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Ecke Madison Str. und Desplaines Ave., Harlem, nach Forest Home Friedhof statt.
mido
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Sohn Paul Knies plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. August, vom Trauerhause, 1312 Wrightwood Ave., um 2 Uhr.

Otto Knies,
nebst Frau und Kindern.

Charles Burmeister, Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str. Tel.: North 185
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.
Kutschen nach Graceland und Bonifazius-Friedhöfen, $3.00; Waldheim, Rose Hill und Calvary, $4.00.

MANDEL BROTHERS.

2.48 für $3.50 und $4.00 Schuhe. . 2. Floor. Eine große Partie von kleidsamen, dauerhaften, wünschenswerthen Schuhen.

3.25 für $5 feines Schuhzeug. . 2. Floor. Ausgezeichnete Effekte — franz. Finish — modische Leisten.

Freitags Ruhm in Mandels Basement....

Freitag—eine weitere jener unnachahmlichen Offerten derselben korrekten, zuverlässigen Waaren, wie sie in den oberen Stockwerken gezeigt werden—aber weil eine Nummer oder Schattirung fehlt—eine Länge oder Partie unvollständig ist—weil es ein Ueberschuß—ein Spezial-Einkauf—beträgt der Preis die Hälfte, und häufig noch weniger, als gewöhnlich—sogar hier—und immer unter dem Preise derselben Waaren bei Konkurrenten.

Muster-Blankets—jährlicher Verkauf

von weißen Blankets, grauen Blankets, scharlachrothen Blankets — Ausräumung von jedem einzelnen Paar in unserem Lager — nicht zwei einander gleich. Jedes Paar repräsentirt eine verschiedene Qualität, die uns von den Fabriken zur Ansicht geschickt wurden, um danach unsere Auswahl für das Herbst und Winterlager zu treffen.

98c für $1.50 Muster-Blankets.
1.48 für $2.50 Muster-Blankets.
1.98 für $3.50 Muster-Blankets.
3.00 für $4.50 Muster-Blankets.
3.50 für $5.00 Muster-Blankets.
4.00 für $6.00 Muster-Blankets.
5.00 für $7.00 Muster-Blankets.
1.50 für $2.50 Silkaline Komforters.
98c für $1.50 gesäumte Bettdecken.

Waschstoffe-Rester—2½c für 10c und

12½c Lawn-Rester—Kleider- und Taillen-Längen—echtfarbige Stoffe—modische Entwürfe—großer Vorrath.

5c für 25c Waschstoffe — durchaus hochfeine Sommer- und Herbst-Kleiderstoffe — Organdies, Mulls, Mousselines, Batistes, Sateens, Ducks, Covert Tuche 2c.

5c für 12½c Silkaline-Rester—1000 Yards feinste neue Printing—direkt von den Fabriken.

Großer Muster-Schuhe-Verkauf.

Ein weiterer phänomenaler Einkauf von zuverlässigen Schuhwaaren—Tausende von Muster-Paaren und angebrochenen Assortiments von hochfeinen Schuhfabrikanten— arrangirt in fünf großen Partien.

50c Partie—Damen-Schuhe—Oxfords—Slippers—Kinder-Schuhe—angebrochene Partien — viele mittlere Größen — alles hochfeinste Schuhwaaren—werth bis $4.00, für 50c.

75c Partie—echte Dongola handgewendete Oxford Ties für Damen—in den neuen Zehen—lohfarbig—schwarz—alles zuverlässige niedrige Schuhe—werth bis zu $2.00, für 75c.

98c Partie — Schulschuhe für Knaben und Mädchen — auf Bestellung gemacht—Eichen-Sohle Boden—Kalbleder Uppers—Känguruh Obertheil für Knaben—und feinste Qualität Dongola Knöpf- und Schnürschuhe für Mädchen, mit eckigen und runden Zehen — werth bis zu $3.00, für 98c.

1.29 Partie—Knöpf- und Schnür-Schuhe für Damen—und Bicycle-Schuhe—in den neuen Zehen—die neuen Farben—lohfarbig—schwarz—in allen Größen und Weiten—Werthe bis zu $2.50 und $4.00—zu $1.29 und $1.69.

5c für 15c Vests — gerippte baumwollene Vests für Damen und Kinder — Braids und besetzter Hals und Armlöcher.

1.95 für $10 Anzüge

—Blazer — aus fancy wollenen Scotch Mixtures — Jackets gefüttert mit fancy Taffeta Seide — Skirts mit Percaline gefüttert — gute Stiffening und gut eingefaßt—Skirts allein $5.00 werth.

25c für $3.50 Kleider

— ungefähr 100 — Waschbare Kleider für Kinder—die besten Moden dieses Sommers.

19c für 35c Korsets—

Zephyr—35c für 55c Sommer-Korsets—spezieller Finish.

3.95 für $10 Anzüge

—lange Hosen-Anzüge für Knaben und junge Männer zu einem Drittel des reg. Preises—einfache und doppelte Knopfreihe, in fancy grau und braun—Größen 13 bis 20 Jahre.

1.75 für $4.00 Anzüge—2 Stücke—doppelbrüstiges Jacket—doppelter Sitz und Kniee—doppeltgesäumte Kante, alle Nähte eingefaßt—garantirt ganz Wolle, in blauen und braun gemischten feinen Cheviots—Größen 3 bis 16 Jahre.

15c für 75c wollene Hosen für Knaben.
10c für 50c waschbare Mützen.

25c für 75c Gowns—

große Partie von Nachtkleidern — gutes Muslin—perfekt gemacht—Röcke sind volle Weite—geschmackvoll besetzt mit Spitzen und Stickereien—
25c für 75c Gowns
39c für 1.00 Gowns

4c für 15c Taschentücher

—für Männer und Damen—spezielle Importation von zwei großen Partien—einige feines Lawn und einige reines Leinen—einschließend neue Entwürfe in farbig beränderten Taschentüchern für Männer, einfach hohlgesäumt—farbig beränderte für Damen, feines Sheer Leinen fancy hohlgeätzmt, feine fancy und gezackt bestickt usw.—werth 15c zu 4c—werth 20c zu 9c.

25c für $1 Glace-Handschuhe

—Anhäufung von einzelnen Paaren und hantirten Handschuhen — gutes Assortiment und alle Größen.

39c für $2 Bilder —

etwas neues — Cecelia Veilchen und La France Rosen — gesetzlich geschützte Oleographs von M. Lusks berühmten Gemälden — eingerahmt in 1zöll. Gold-Rahmen.

8c für Cabinet-Rahmen—Torchon Mats —neue Sorte Molding—Glas und Rückwand —Größen 8x10.

5c für 15c bis 25c Futter-Rester

— gebräuchliche, dauerhafte Stoffe, solche wie Percaline, Silesia, Taffeta, Canvas, Crinoline u. s. w.

8c für 15c Strümpfe—

baumwollene Strümpfe für Damen, Männer und Kinder—echt schwarz—extra feine Qualität.

3c für 10c Stickereien

—der Rest jener großen Importation von Nainsook und Swiß Stickerei-Restern—ungefähr 5000 Yards—noch eine sehr große Auswahl von hübschen Mustern—Werthe bis zu 25c—zu 3c und 5c.

Seidenrester-Verkauf auf

dem Bargain Square—Tausende von einzelnen Längen v. fashionablen, beliebten Novelty und glatten Seidenstoffen—Kleiderlängen, Rocklängen, Taillen-Längen—hübsche Stoffe—einer v. den noch nie erreichten Bargain Square Seidenrester-Verkäufe — bereit morgen auf den Haupt-Flur- und Basement Bargain Squares für die Massen kluger Käufer—beide Squares überladen mit Restern und vollgepropft mit Verkäufern—

3.00 Seide
2.50 Seide 15c
2.00 Seide
1.50 Seide 25c
1.00 Seide und
75c Seide 50c
50c Seide

25c für 75c Hemden—

in weichen Negliges, gebügelten Percales—sämmtlich farbig—weiße Körpertheile mit farbigen Percale Fronts—einige Größen vergriffen.

29c für $1.50 Waists.

Sind alle etwas zerknittert und beschmutzt—alle wurden von unserem besten Lager ausgewählt—sämmtlich in guten beliebten Farben und fancy gemustert—Tupfen und Streifen und Karrirungen—haben alle sehr volle Fronts mit losen Kragen—alle Größen—keine einzige unter $1.50 werth — Freitag zu 29c.

Seidene Waists — zwei

Partien—alles elegante Werthe—alle Farben—ausgezeichnete Qualität China, Surah, India und japanische Seide wird zum Verkauf angeboten um schnelle Verkäufe zu machen zu

1.25 für $4.00 Waists.
1.98 für $5.00 Waists.

Whaleback-Exkursion!
nach Milwaukee und zurück auf dem berühmten Dampfer CHRISTOPHER COLUMBUS
$1.00 für die Rundfahrt.

Dock am nördl. Ende der Rush Str.-Brücke.
Abfahrt an Wochentagen 9 Uhr Vorm., Sonntags 9:30 Vorm.
Bix2mt

Freie Theater-Vorstellung!
jeden Abend und Sonntag Nachmittag
in SPONDLYS GARTEN
N. Clark St., 1 Block nördl. vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche. —13jv

"KLONDIKE"

Die geräumigen und schnellen Dampfer „Portland" und „Cleveland" verlassen Seattle am 10. September nach Fort Get There, St. Michaels Island, Alaska, der Mündung des Yukon-Flusses, mit Anschluß an die Flußdampfer „P. B. Weare", „John Cudahy", „C. H. Hamilton", „J. J. Healy", „T. C. Power" und „Klondike". Passagiere werden in Circle City, Fort Cudahy und den Klondiker Goldminen ungefähr am 1. Juni 1898 gelandet.

Fahrt einschließlich Beköstigung $700.

Den Passagieren dieser Dampfer wird auf Wunsch Beschäftigung gegeben mit Schneiden und Aufhäufen des für die Dampfer gebrauchten Holzes, zu $4 per Cord. Vorräthe jeder Art sind in Masse vorhanden in Fort Get There und Hamilton am unteren Yukon. Wir stellen Kreditbriefe aus, die an allen Posten der Gesellschaft in Alaska und dem Nordwest-Territorium Geltung haben.

Vermeidet den Paß.

„Placer" und Quarz-Minen werden im Auftrag ge- und verkauft. Geldanlagen in Mineneigenthum, ersparen die Ausgaben für die Sendung von Agenten.

Vergeßt nicht, daß unsere Agenten und Sachverständigen an Ort und Stelle sind, und zwar seit Jahren.

Unser erster Dampfer in 1898 wird am 1. Juni, und nachdem werden alle 14 Tage Dampfer abfahren, die sich an unsere Flußdampfer anschließen. Fahrpreis: Erste Klasse $300, zweite Klasse $250. Passage kann jetzt gesichert werden.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an:

North American Transportat'n & Trad'g Co.
Room 290, Old Colony Building, Chicago.
Direktoren.
John J. Healy, Dawson, Klondike Goldfelder.
Ely E. Weare, Fort Cudahy, N. W. T.
Charles A. Weare, Chicago, Jll.
John Cudahy, Chicago, Jll.
Portus B. Weare, Chicago, Jll.
Michael Cudahy, Chicago, Jll.
dso

CHICAGO ATHENAEUM.

Geschäfts-, Stenographie-, Schreibmaschinen-, Akademische-, Sprach- und Zeichen-Kurse, Tag und Abends; 26. Jahr. Herbst-Kursus beginnt 1. Sept. Schreibt um Katalog. 18 bis 26 Van Buren Str. — Direktoren: Lyman J. Gage, Alexander H. Revell, Franklin H. Head, Joseph Sears, Edward B. Butler, William R. Page, Ferdinand W. Peck, H. H. Kohlsaat, Harry G. Selfridge, Wm. L. Brown, Josiah L. Lombard, Sam. Fallows, William E. Mortimer, John A. Roche, William Penn Nixon. — Charles R. Barrett Superintendent.
6agl m

CHICAGO COLLEGE OF LAW.
Rechts-Departement Lake Forest-Universität.
Athenaeum Building, 18—26 Van Buren Straße. Hon. Thomas A. Moran, LL.D., Dean. Zwei- und Drei-Jahres-Kurse. Unterricht jeden Wochentag Abds. Wegen Auskunft schreibt an E. E. Barrett, Sekr.
13agl m

PABST
Das neueste Erzeugniß der Bierbraukunst ist Pabst's Select. Es ist von unerreichter Güte und wird den hiesigen Bieren wie auch dem importirten Pilsener vorgezogen.

Architektur- und Maschinenzeichnen,
Federzeichnen, Entwürfe machen, Algebra, Geometrie, Trigonometrie, Physik, Buchhaltung, Schönschrift, kaufmännische Gesetze, Korrespondenz, Englische Sprache, Stenographie und Schreibmaschinen-Schreiben wird im
COLUMBIAN, 241 Wabash Ave.,
gelehrt. — Herbst-Termin beginnt am 1. September. Laßt Euch Zirkulare kommen.
19agbldm HANSTEIN & SILVERS.

Theilhaber für eine deutsche Wochenzeitung gesucht.

Für ein sich nachweisbar ganz gut zahlendes Wochenblatt, in einer deutschen Vorstadt Chicagos, dessen Verdienst mit leichter Mühe verdierfacht werden kann, wird ein Theilhaber gesucht! Muß Kenntnisse im Zeitungsfach haben. $400 baar nothwendig. Adr. N. 41, „Abendpost."

COMPAGNIE GÉNÉRALE TRANSATLANTIQUE,
Französische Dampfer-Linie,
71 DEARBORN STR.
Schnelle und bequeme Linie nach Süd-Deutschland und der Schweiz.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.

Vergnügungswegweiser.

Hooleys.—The Mayflower.
Great Northern.—Maritana.
Grand Opera House.—The Hoosier Doctor.
Lincoln.—Uncle Josh Spruceby.
Gaiety.—A Hot Bet.
Haymarket.—Vaudeville.
Volksgarten.—Vaudeville.
Thielmanns Palm=Garten.—Thomas Orchester=Konzerte.
Bismarck=Garten.—Carl Bunge=Konzerte.
Freimaurer Tempel=Dachgarten. Vaudeville.
Wenzels Dachgarten.—Jeden Abend Konzerte.
Ferris Wheel Park.—Vaudeville.
Sunnyside Park.—Jeden Abend Konzerte.

Gemeinnütziges.

Klebstoff für Celluloid. Zum Aufkleben von Celluloid auf Holz, Leder u. s. w. verwendet man eine Mischung von 1 Theil Schellack, 1 Theil Kampferspiritus und 3 bis 4 Theilen Alcohol von 90 Grad. Ein guter Kitt für Celluloid ist — außer Kollodium — reines, ganz fein geschabtes Celluloid in 90 = prozentigem Spiritus gelöst.

Johannisbeerwein. Zu einem Pint ausgepreßtem Johannisbeersaft nimmt man ein Pint Wasser und ein Pfund Zucker zusammen in eine große Flasche oder ein kleines Fäßchen. Leides muß aber immer ganz voll sein, damit bei der Gärung der Schaum von selbst weggeht, nöthigenfalls füllt man stets Wasser nach. Wenn der Wein gegohren hat, füllt man ihn in Flaschen, welche man versiegelt, und bewahrt sie aufrechtstehend im Keller.

Gras auf Straßen und Gartenwegen zu vertilgen. Das beste und billigste Mittel hierzu ist Gaswasser aus den Gasanstalten. Wo dieses nicht zu haben ist, wende man verdünnte Seifensiederlauge an, der man 2 bis 3 Procent rohe Karbolsäure zugesetzt hat. Oder man löse 5 Pfund rohes Kochsalz oder denaturirtes Salz in etwa 10 Quart Wasser auf und begieße an trockenen Tagen mittels einer Gießkanne die Graspflanzen. Das Begießen wiederholt man nach einigen Tagen noch ein= bis zweimal. In der Nähe von chemischen Fabriken kann man Sodarückstände, Chlormagnesium= und Chlorkalciumlaugen etc. zum Begießen der mit Gras bewachsenen Stellen verwenden.

Ansteifgeplätteten Oberhemden, Kragen etc. haben Herren oft große Mühe, die Knöpfe einzusetzen resp. die Kragen zu schließen, wodurch vielfach eine nicht gutzumachende Beschädigung der Wäsche hervorgerufen wird. Man kann sich da sehr leicht helfen, wenn man die betreffenden Knopflöcher von der Rückseite her mit ein klein wenig Wasser befeuchtet. Die Knöpfe werden dann sehr leicht hindurchgehen, ohne daß der Plättglanz und die Steifheit der Wäsche beeinträchtigt worden wäre.

Schimmeln der Citronen zu verhüten. Besonders in der warmen Jahreszeit ist die Haltbarkeit angebrochener Citronen sehr gering, schon nach einem Tage zeigen sie oft den ersten Schimmelansatz. Um dies zu verhüten, hat sich das einfache Aufhängen von Citronen bewährt. Man zieht am äußersten Ende der Citrone, wo sich der dicke Knopf in der Schale findet, einen dicken Zwirnsfaden durch, knüpft beide Enden zusammen und hängt die Citrone so an einen Nagel, daß sie nirgends anstößt oder irgend eine Fläche berührt. Die Citrone trocknet dann zwar langsam ein — bis dahin wird sie wohl verbraucht sein —, schimmelt aber nie.

Blackberry Brandy. Zu 1 Gallone zerstampft man vier Quarts (oder auch mehr) gute Brombeeren, preßt sie nach einiger Zeit, fügt zu dem Safte 1 Quart reinen Alcohol, Zimmet und Nelkenpfeffer, von jedem ¼ Unzen, Gewürznelken und Muskatnuß von jedem ½ Unze und löst nach Belieben ½ bis 1 Pfund Zucker in hinreichend Wasser auf, um mit der vorherigen Mischung eine Gallone zu machen. Nach einiger Zeit gießt man klar ab auf kleinere Flaschen.

Asche namentlich Holzasche, wird von gar vielen Gartenbesitzern nicht genug gewürdigt, was aber eine große Verschwendung ist. Sie dient zur Bereitung einer lockeren Erde für Saat= und Mistbeete und auch für mancherlei Topfgewächse. Sie wird hierzu mit Kompost= und Misterde vermengt und giebt mit solchen nach zwei Jahren eine ganz vorzügliche und lockere Erde: früher angewandt, ist sie oftmals noch zu scharf. Asche, im Herbst und Winter im Garten gestreut, ist ein gutes Düngemittel für im Frühjahr anzubauende Zwiebeln, Knoblauch, Bohnen und Erbsen. Die Asche, auf Composthaufen gebracht, trägt auch zu dessen rascherer Zersetzung bei und ebenso auch zur Vertilgung schädlicher Insektenlarven.

Sammelgefäß für vegetabilische Abfälle. Jeder, der in seiner Häuslichkeit eifrige Blumencultur betreibt, sollte es nicht unterlassen, sich einen großen, irdenen Topf anzuschaffen, in dem er alle möglichen Pflanzenreste sammelt, denn es ist in der That schade, wenn vegetabilische Abfälle (wie welke Blätter, Zweigtheile, abgeschnittene Blumen), die doch noch düngende Kräfte enthalten, einfach weggeworfen werden. Ist der Topf, den man in einem luftigen Schuppen aufbewahrt, voll, so bedeckt man seinen Inhalt mit einer Schicht guter Erde und und läßt ihn so lange stehen, bis auch die Pflanzenreste zu Erde geworden sind. Der auf diese Weise erzielte Boden ist besser als die beste Gartenerde und bringt die Pflanzen zur üppigsten Entfaltung.

Um gesprungene eiserne Küchengeräthe auszubessern, bediene man sich folgenden Kittes: Sechs Theile Töpferthon und ein Theil feine Eisenfeilspäne werden mit Leinöl zu einem dicken Teige von der Consistenz gewöhnlichen Glaserkitts verarbeitet. Mit dieser Masse werden die Sprungstellen bestrichen und fest an einander gebunden. Die betreffenden Gegenstände dürfen nicht sofort wieder in Gebrauch genommen werden, sondern erst wenn der Kitt vollkommen erhärtet ist, was oft einige Wochen in Anspruch nimmt.

Rückgang der Caviarindustrie.

Die unverantwortliche Raubwirthschaft der Amerikaner, welche, unbekümmert um spätere Generationen, mit den reichsten Naturgaben vollständig aufgeräumt hat, bedroht nun auch den noch vor wenigen Jahren für unerschöpflich gehaltenen Störreichthum des „Lake of the Woods" in Canada mit Vernichtung. Da von dort der meiste „echt russische" Caviar, der in unserem Lande consumirt wird, kommt, werden aller Wahrscheinlichkeit die Liebhaber dieser Delicatesse in der nahen Zukunft für dieselbe höhere Preise zahlen müssen. Vor wenigen Jahren noch war New Jersey das Centrum der amerikanischen Caviarindustrie, aber mit der Etablirung der großen Fischereien in dem genannten See bekamen diese die Controle über den ganzen Handel in die Hände. Außer einer Anzahl von kleineren canadischen Firmen betreiben drei große amerikanische Gesellschaften, die Sandusky, Minnesota und Baltimore, welche sämmtlich unter derselben Controle stehen und thatsächlich einen gewaltigen Trust bilden, den Fischfang im ausgedehntesten Maßstabe auf dem ca. 3000 Quadratmeilen großen See. Außer ungeheueren Quantitäten von Stören werden dort viele andere Arten der schmackhaftesten Fische in gewaltigen Mengen gefangen und die Märkte weithin versorgt. Bei den hohen Caviarpreisen war es selbstverständlich, daß die Fischereien ihre Hauptthätigkeit auf den Fang von Stören verlegten, deren Rogen bekanntlich diese Delicatesse liefert. Da nun aber die Fischer am „Lake of the Woods" von der Caviarbereitung keine Ahnung haben, wird der Störroggen in Fässer verpackt, von dort nach Deutschland und Rußland gesandt, von wo derselbe in zierlichen Blechbüchsen mit Etikettes, die den russischen Doppeladler und russische Inschriften aufweisen, als „echt russischer" Caviar zurückgekehrt. Die Störe, welche ausschließlich in Netzen gefangen werden, sind riesige Thiere, die ein Gewicht bis 300 Pfund erreichen. Ein weiblicher Fisch ergibt ungefähr 30 Pfund Rogen, von dem 125 Pfund auf ein mit $40 bezahltes Faß gehen. Noch vor einigen Jahren betrachteten die Fischer die männlichen Störe als vollständig werthlos und auch das Fleisch der weiblichen wurde als unbrauchbar weggeworfen. Dies ist aber anders geworden, denn jetzt wird von den Fischen guter Gebrauch gemacht. Das Fleisch dient als Nahrungsmittel, aus dem Thran gewinnt man Oel, das namentlich im Sattlergewerbe Verwendung findet, und die Abfälle werden zu Kunstdüngungen verarbeitet. Als die Fischer den Werth des Störs noch nicht kannten, betrieben sie in ihren Mußestunden die Ausrottung dieser Fische gewissermaßen als Sport, da ihrer Meinung nach dieselben unter den anderen Fischen zu große Verheerungen anrichteten. Jetzt ist von solchem Sport nicht mehr die Rede; im Gegentheil die meisten Fischer beklagen sich, daß der Störfang in dieser Saison so gering war, daß er kaum die Kosten deckte, und sie fürchten, daß der für unerschöpflich gehaltene Störreichthum des „Lake of the Woods" für immer dahin ist. Dies kann nicht Wunder nehmen, wenn man in Betracht zieht, daß zum Zweck der Caviargewinnung gerade unter den weiblichen Fischen furchtbar aufgeräumt und dadurch der Nachwuchs vernichtet wurde. Die Fischer richten bereits ihre Blicke nach den Seen an der Nordgrenze von Manitoba und es sind bereits an verschiedenen Gewässern bedeutende Etablissements errichtet, um den Fang im Großen zu betreiben.

Woher kommen die Bacillen?

Trotz der umfänglichsten Forschungen ist bisher die Frage noch nicht entschieden, woher die Bakterien eigentlich kommen. Tuberkelbacillen findet man wohl in der Umgebung von Schwindsüchtigen, und die Erreger des Wundstarrkrampfes hat man zuweilen in der mit Pferdedünger gedüngten Gartenerde gefunden. Aber weshalb gesunde Menschen plötzlich von irgendwelcher Krankheit, die auf Bakterien zurückgeführt wird, befallen werden, ist vorläufig noch ein Räthsel. Von höchstem Interesse und großer practischer Wichtigkeit ist deshalb eine Veröffentlichung von Dr. Kreidmann=Altona in der „Aerztlichen Rundschau", worin mitgetheilt wird, daß man aus dem Gewebe vollständig gesunder lebendiger Säugethiere und Fische Bakterien herstellen kann, welche genau so aussehen wie Tuberkelbacillen, Milzbrandbacillen usw., und die noch dazu sich vermehren. Aus dem gesunden Gehirn z. B. kann man Tuberkelbacillen, aus der gesunden Milz Milzbrandbacillen herstellen und vermehren, und zwar aus jedem Gewebe immer nur eine einzige Art. Wenn diese Entdeckung sich bestätigt, so bedeutet sie einen unendlichen Gewinn für die Menschheit. Bisher sah man in jedem kranken Menschen einen Bacillenträger, welcher gesundheitspolizeilich von seinen Mitmenschen getrennt werden mußte, während man dann das Hauptaugenmerk darauf richten wird, seinen eigenen Körper, der ja ebensogut Bacillen erzeugt, gesund zu erhalten und seinem erkrankten Mitmenschen ohne Scheu beizuspringen. Die krankhafte Bacillensucht, welche jetzt noch vielfach die Lebensfreude beeinträchtigt, wird dann einer unerschrockenen Menschenliebe weichen, und die Krankheiten selber werden viel leichter zu bekämpfen sein als früher.

2507 Eisenbahn=Waggons waren nothwendig um die 70,000 Menschen zu befördern, welche zur „Christian Endeavor Convention" in San Francisco zogen.

— **Die Bankiersgattin** Eleonora Lewi in Genua hat sich mit ihren zwei Kindern durch Einathmung von Kohlengas getödtet. Börsenverluste des Gatten waren die Ursache der That.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Wie aus New York gemeldet wird, ist in der daselbst gestern Nachmittag vom Direktorium der Lake Shore & Michigan Southern=Bahn abgehaltenen Versammlung Herr Samuel R. Calloway zum Nachfolger des verstorbenen Präsidenten dieser Bahn, D. W. Caldwell, erwählt worden. Calloway war früher Präsident der Nickel Plate=Bahn und soll in dieser Stellung ein außergewöhnliches Verwaltungstalent offenbart haben.

* In seiner Wohnung, Nr. 122 Larrabee Straße, ist am Dienstag Abend der wohlbekannte Schankwirth Heinrich Landwehr vom Tode abgerufen worden. Der Verstorbene hat ein Alter von 60 Jahren erreicht. Er wurde in Bielefeld, Deutschland, geboren und war im Jahre 1880 nach Chicago gekommen. Das Leichenbegängniß findet Morgen Nachmittag, um 1 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Friedhof in Waldheim statt.

* Der Verein der Geschäftsleute der Nordseite (North Side Business Men's Association) beabsichtigt, in den Tagen vom 4. bis zum 9. Oktober einen großen Karneval abzuhalten, für den schon zur Zeit umfassende Vorbereitungen im Gange sind. Die Festlichkeiten sollen durch eine großartige Parade eingeleitet werden.

Heiraths=Lizensen.

Die folgenden Heiraths=Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Frank Hamann, Annie Thies, 24, 25.
Jeremiah Wallace, Maggie Finn, 28, 28.
Daniel Hustin, Mary A. Blake, 21, 18.
Willard Meriam, Anna E. Peacock, 33, 28.
Jay S. Barton, Eva A. Hurd, 24, 23.
Anthony M. Magisen, Anna C. Kloepple, 26, 26.
Joseph Loukotka, Pauline Cykler, 28, 25.
Henry Paschen, Minnie Strofter, 22, 19.
William Martensen, Mary Walsh, 33, 26.
James F. Burns, Mary G. Kavanaugh, 24, 22.
Charles Anderson, Annie M. Ericksen, 29, 25.
Edwin R. Lincoln, Laura M. Pedersen, 22, 19.
Frank Oakes, Mary Casey, 21, 21.
William J. Wall, Helen M. Hipple, 33, 23.
William Lenz, Louise Polfow, 26, 17.
Benjamin F. Gee, Mary Colberg, 23, 22.
Victor Gustavson, Lillian Busch, 23, 20.
Isaac Myers, Minnie Wherly, 21, 18.
Frank Clodgio, Annie Tiffany, 27, 26.
Walter Powers, Mary Crane, 27, 23.
Adolph Kawell, Kittie Midinet, 24, 23.
Oliver Link, Lizzie Egan, 23, 20.
Charles Count, Rosa Claaß, 32, 28.
Albert W. Higgins, Elizabeth Park, 24, 22.
Charles O. Olson, Hulda O. Olson, 23, 21.
George Davidson, Addie C. Davidson, 35, 34.
Robert D. Walker, Mary S. Greer, 28, 27.
Jan Lislak, Sophia Kobus, 23, 18.
John B. Decus, Bertha Scherer, 27, 22.
Vaclav Jalsubowski, Pawlina Gutkowska, 25, 18.
Henry E. Christophers, Estell Bubler, 21, 19.
Martin Edinger, Bessie Malone, 27, 26.
William H. Ryan, Rosa Cadieur, 29, 24.
Edmund Lambrecht, Augusta Hoffman, 22, 19.
Julius Schlau, Ida Muenchhagen, 23, 19.
Hans Rasmussen, Katherine Hansen, 24, 22.
Charles H. Perry, Georgine Bower, 32, 33.
George Booth, Della Hayes, 40, 20.
Josef Liszewski, Agnieska Janera, 26, 23.
Charles J. Stroh, Annie O'Brady, 22, 20.
Peter Roth, Adeline Schwarz, 23, 20.
James E. Chestnut, Rebecca Cooper, 25, 21.
Patrick Marrinan, Lizzie Mulqueney, 33, 25.
Olaf Alm, Mary Nelson, 32, 28.
Harry J. Farnham, Alice S. Dickinson, 22, 22.
Richard W. Bjorn, Mary Larson, 30, 29.
Joseph Hajek, Aneska Malesek, 24, 18.
Frank Marvin, Lizzie Hefferman, 37, 27.

Bau=Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John Johnson, 1stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 1278 S. Homan Ave., $1,500.
Charles Schultz, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1037 W. 21. Str., $3,200.
G. Preuß, 1stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 8823 Mackinaw Ave., $1,500.
B. E. Beatch, 2stöck. Frame Wohnhaus, 1846 87. Place, $1,200.
F. Schell, 3stöck. Brick Hinter=Anbau, 5058 Wentworth Ave., $2,000.
Edward Stapp, 2stöck. Frame Residenz, 1001 Farwell Ave., $2,000.
R. Matschke, 3stöck. und Basement Brick Flats, 757 Perry Str., $3,500.
Wm. Avers, 2stöck. Frame Flats, 1241 George Str., $2,000.
C. W. Gould, 2stöck. Frame Wohnhaus, 2674 N. 41. Court, $1,000.
H. Johke, 3stöck. Frame Store und Flats, 735 Irving Park Boulevard, $2,600.
Sam Brown, jr., 2stöck. Frame Residenz, 218 Sunnyside Ave., $2,400.

Scheidungsklagen

Agathe gegen Pietro D. Domenico, wegen Verlassung und Ehebruchs; Sarah May gegen John Bennett Hancock, wegen grausamer Behandlung und Verlassung; Lizzie gegen Henry Roth, wegen Verlassung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Margarethe Kanten, 2625 Emerald Ave., 17 J.
Marie Kruse, 1906 N. Whipple Str.
Katherine Ott, 136 Osgood Str., 57 J.
August Gaden, Ecke Madison Str. und Desplaines Ave.
Mathias Abt, 745 W. Chicago Ave., 51 J.
Reimer Claussen, 140 W. 15. Str., 80 J.
Heinrich Landwehr, 122 Larrabee Str.
John Drews, 280 W. North Ave., 58 J.

Marktbericht.

Chicago, den 18. August 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.50 per Faß.
Sellerie, 30—50c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25c per Zuber.
Zwiebeln, $1.20—$1.40 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 10c per Dutzend Bündchen.
Blumenkohl, 50c—$1.00 per Korb.
Neue Kartoffeln, 65—70c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 50—70c per Faß.
Tomatoes, Mexiko, $2.50—$3.00 per Kiste.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.35 p. Kiste.
Spargel, 40—50c per Dutzend Bündchen.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 6—7c per Pfund.
Gänse, $4.00—$4.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 16½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.42—$4.30 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $5.20—$5.40.
Kühe, von 400—800 Pfund, $1.65—$4.30.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.40—$5.75.
Schafe, $3.85—$4.25.
Schweine, $3.85—$3.92½.

Früchte.
Kirschen, 75c—$1.25 per Kiste zu 16 Quart.
Bananen, 40—75c per Bund.
Stachelbeeren, 25—60c per Kiste.
Apfelsinen, $2.50—$4.50 per Kiste.
Ananas, $4.00—$4.50 per Kiste.
Aepfel, 75c—$2.00 per Faß.
Zitronen, $3.50—$6.00 per Kiste.
Pfirsiche, 40—50c per Kiste.
Pflaumen, $1.00—$1.75 per Kiste.
Wassermelonen, $14—$16 per Hundert.

Sommer=Weizen.
September 88½c; Dezember 88½c.

Winter=Weizen.
Nr. 2, hart, 84c; Nr. 2, roth, 87—87½c.
Nr. 3, roth, 83—83½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 28—28½c.

Roggen.
Nr. 2, 37½—38c.

Gerste.
25½—37c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21½—22c; Nr. 3, weiß, 19—20½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $7.50—$8.50.
Nr. 2, Timothy, $6.50—$7.50.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums=Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Page Str., 54 Fuß nördl. von 64. Str., 25×123, T. Barry an F. Stadeck, $2,000.
Loomis Str., 327 Fuß südl. von Archer Ave., 25×105, M. Doctor an M. Radford, $1,400.
Calumet Ave., 248 Fuß südl. von 23. Str., 10×178, S. T. McAvoy an H. B. Crawford, $2,500.
Congreß Str., 250 Fuß östl. von 42. Ave., 25×124, E. R. Turton an M. G. Albertson, $1,200.
Saginaw Ave., Südwest=Ecke 80. Str., 50×124¼, J. G. Povey an J. Foley, $1,000.
Armour Ave., zwischen 56. und 57. Str., 24×98, G. Hutchinson an A. A. Wyman, $2,500.
W. 25. Str., 267 Fuß nordöstl. von Hoyne Ave., 48×100, B. Goertner an H. Ertel, $2,500.
W. 13. Place, 80 Fuß östl. von Clinton Str., 25×110, M. Bloom an J. Hogg, $5,000.
Turner Ave., 275 Fuß südl. von W. 13. Str., 25×124, M. Carter an J. J. Collins, $1,250.
Maplewood Ave., Südwest=Ecke Dunning Str., 50×126, R. Otter an O. Goes, $3,000.
Evans Ave., 216 Fuß südl. von 65. Str., 24×121, H. Heßler an B. Collins, $4,500.
Lot 3, Block 4, Turners Subd., 19, 40, 14, A. A. Bruce an C. A. Field, $1,191.
Marshfield Ave., 100 Fuß nördl. von Taylor Str., 32×101, M. Hornberger an J. C. Ender, $9,000.
Ashland Ave., 24 Fuß nördl. von 50. Str., 24×122, S. Damm an E. Feeley, $4,000.
Ashland Ave., 144 Fuß nördl. von 52. Str., 48×121, S. Damm an C. Bergman, $4,000.
50. Str., 265 Fuß westl. von Halsted Str., 25×125, F. Jenke an H. Billerbeck, $2,000.
Union Ave., 262 Fuß südl. von 57. Str., 29×124, W. R. Kelley an W. J. Bailey, $2,300.
56. Str., 125 Fuß westl. von Stewart Ave., 25×140, J. A. Christy an H. H. Gage, $1,600.
91. Str., Nordwest=Ecke Lange Ave., 49×125, und andere Grundstücke, F. H. Jacobi an H. R. Jacobi, $1,900.
Hamilton Ave., Südwest=Ecke 91. Str., 49×124; Leavitt Str., Südost=Ecke 91. Str., 49×124, J. A. Campbell an H. B. Luermore, $3,042.
Belle Plaine Ave., 250 Fuß westl. von W. Ravenswood Park, 37½×120, R. M. D. Potter an F. J. Merz, $3,200.
Bunker Str., 233 Fuß westl. von Desplaines Str., 25×125, F. Wallis an J. Sikyta, $3,000.
W. 14. Str., 192 Fuß westl. von Paulina Str., 24×124, E. O. Patray an H. E. Schaller, $2,300.
Emerald Ave., 150 Fuß südl. von 43. Str., 25×125, R. F. O'Horn an R. Dillon, $5,000.
Langley Ave., 200 Fuß südl. von 72. Str., 50×125, M. T. Hayes an T. J. Burns, $1,500.
Southport Ave., 52 Fuß nördl. von North Ave., 50×122, S. R. Sanda an C. L. Benson, $5,000.
Morgan Str., 213 Fuß südl. von Garfield Boulevard, 25×124, M. M. O'Riley an H. A. Gunther, $5,000.
Mozart Str., 75 Fuß südl. von Bloomingdale Ave., 25×100, E. Janecy an M. Curtis, $1,835.
Cleaver Str., 124 Fuß nördl. von Bradley Str., 24×124, B. Jurbierski an M. Koldziejska, $3,000.
Wentworth Ave., 160 Fuß südl. von 53. Str., 128×91¼, Fred E. Lee an Frank F. Oviatt, $15,000.
State Str., 150 Fuß südl. von 57. Str., 25×161¼, derselbe an denselben, $8,000.
Lake Ave., 100 Fuß südl. von 40. Str., 80×180 Lyman Trumbull an John W. Welch, $20,000.
Park Ave., 70 Fuß östl. von Lincoln Str., 82×132, und andere Grundstücke, an M. J. Broderick an J. Broderick, $6,000.
E. 41. Ave., Südost=Ecke 15. Str., 25×125, R. Zima an M. Rakos, $4,000.
Michigan Ave., 437 Fuß südl. von 39. Str., 20×135, E. Fuller an H. T. Fuller, $9,000.
Calumet Ave., 129 Fuß nördl. von 41. Str., 27×125¼, A. J. O'Reilly an R. L. Schmil, $2,700.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger unverheiratheter Mann, muß englisch sprechen und Wagen treiben können. Adr. F. 504 Abendpost.

Verlangt: Lediger Schmied, der Wagenarbeit versteht und Pferde beschlagen kann. 741 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher, der auch im Store helfen kann. Ecke Belmont und Oakley Ave.

Verlangt: Ein deutscher Stenograph für Remington Typewriter. 817 Schiller B'ldg.

Verlangt: Ein Junge, um sich beim Hause nützlich zu machen. Adr. B. 709 Abendpost. dfr

Verlangt: Ein junger Mann, Shoptender, Butcher, unverheirathet. 1101 S. California Ave.

Verlangt: Verkäufer für deutsche Novitäten. Adr. B. 717 Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann, der zu massiren versteht. Madsens Institut, 9. Stock, Schiller=Gebäude, 103 Randolph Str.

Verlangt: Ein kräftiger Porter, sofort. 76 Wells Str.

Verlangt: Treiber am Scavenger=Wagen. 916 Dunning Str.

Verlangt: Ein Mann zum Kühemelken. 3112 Grand Ave., Schultz.

Verlangt: Netter junger Mann für Privathaus. Stallmann, Bäcker, zweiter Koch. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Bäcker als dritte Hand an Brot. 227 W. Division Str.

Verlangt: Ein Bauschlosser. 71 Allen Ave.

Verlangt: Ein fleißiger junger Mann als Porter und Waiter. Ecke Washington Boulevard und Harlem Ave., Oak Park.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. 14ag,jdd*

Verlangt: Guter nüchterner Koch. Restaurant, 596 S. Halsted Str. mdo

Verlangt: Erfahrener Operator an Bonnaz Braiding= und Embroidery=Maschine. Chicago Braiding and Embroidery Co., 254—256 Franklin Str. mdsf

Verlangt: Schuhmacher für Reparatur. Bei William Klempke, Grand Park, Illinois. dfr

Verlangt: Drei oder vier gute Grundeigenthumsverkäufer für meine Oak Park Subdivision. Gute Bezahlung für die rechten Leute. Sprecht vor bei Erastus Sipperly, Zimmer 1104, 215 Dearborn Str. dmdfr

Verlangt: Verkäufer bei gutem Verdienst. Sofort einzutreten. A. Masse, 866 W. North Ave., Store. ag13—31

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau für Hausarbeit. Nachzufragen morgen früh um acht Uhr. 1339 Michigan Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Geübte Hände an Rahmen=Arbeit; auch werden Mädchen zum Lernen angenommen. Nachzufragen von 9—12 Uhr, für eine Woche. Model Knitting Works, 233 Jackson Str. dfr

Verlangt: Maschinenmädchen an Jackets. $10—$12 per Woche, oder Stück=Arbeit. 193 Seminary Ave. dfsa

Verlangt: Maschinen=Mädchen an feinen Shop=Hosen. 339 Wabansia Ave. dfsa

Verlangt: Trimmer an Knabenröcken, auch Maschinen= und Handmädchen. 868 N. Lincoln Str., hinter 397 W. North Ave., 3. Floor. dfsa

Verlangt: Erste und zweite Maschinenmädchen an Röcken. 850 N. Ashland Ave.

Verlangt: Hand= u. Maschinenmädchen an Cloaks. Mrs. Levy, 784 Girard Str.

Verlangt: Handfinishers an Cloaks. 868 N. Lincoln Str.

Verlangt: 2 Mädchen für Röcke, an Steam=Maschinen. 248 W. 22. Place. mdo

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen. Auch Knöpfe anzunähen. Dampfkraft. 105 Bingham Str. dfr

Verlangt: Häklerinnen an Fascinators. Nye & Co., 737 Madison Str., Ecke Lincoln Str., 2. Floor. mdfr

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. mdfsa

Verlangt: Maschinen= und Handmädchen. 350 N. Paulina Str. mdsa

Verlangt: 2 nette saubere Kellnerinnen im Rathskeller. Ecke Monroe und Clark Str. Herm. Quandt. 18aglw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1662 Melrose Str., erster Stock. dsa

Verlangt: Fleißiges Mädchen für Hausarbeit. Muß waschen und bügeln. 472 Cleveland Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren, mit bescheidenen Ansprüchen, in Familie ohne Kinder. Zu melden nach 6 Uhr Abends. G. Müller, 686 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4 Lohn. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Strauß, 11 Wilmot Ave., Ecke Roby Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3560 Grand Boulevard.

Verlangt: Aeltere, anständige, alleinstehende Frau mit bescheidenen Ansprüchen als Haushälterin bei einem Mann mit 2jährigem Kinde. Briefe mit Ansprüchen zu richten an E. 601 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 441 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1035 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3632 Indiana Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für alle Hausarbeit. Guter Lohn. 2616 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1532 Oakdale Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, bei Kindern aufzuwarten und in der Hausarbeit zu helfen. 1022 Osgood Str. dfr

Verlangt: Sofort ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 5253 Princeton Ave.

Verlangt: Mehrere deutsche Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 459 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 556 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 15 Jahren für leichte Hausarbeit. 480 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen, bügeln und kochen können. Kleine Familie. 399 Belden Ave. dfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—Guter Lohn. — 744 W. Monroe Str.

Verlangt: Lunchköchin, $9. Köchinnen, Mädchen für Haus=, Küchen= und zweite Arbeit. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, welches zu Hause schlafen kann. Druggist, 1369 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 735 Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 243 S. Halsted Str. mdo

Verlangt: Ein älteres Mädchen in kleiner Familie, für allgemeine Hausarbeit. Adr. 396 W. Washburn Ave., Top Floor. mdfsa

Verlangt: Gutes Hausmädchen. Hauk, 1027 Lincoln Ave. mdfr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn. 586 W. Adams Str. mdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 674, 48. Str., nahe Grand Boulevard. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3526 Prairie Ave. dmd

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs=Bureau, 599 Wells Str. 9aglm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord= und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs=Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 5ag*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

$10 Demjenigen, welcher einem starken ledigen Mann Arbeit verschafft. Ist stadtbekannt und spricht Englisch. Adr. E. 610 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung als Porter. Adr. F. 523 Abendpost.

Gesucht: Guter Vormann an Brot sucht Stellung. Adr. B. 710 Abendpost. dfr

Gesucht: Ein erster oder zweite Hand Bäcker an Brot oder Cakes sucht Beschäftigung. Adr. Jacob Kaffenberger, 214 Townsend Str., hinten. dfr

Für Bäckereibesitzer! Stets Brot= und Cakebäcker an Hand. 192 W. Randolph Str.

Gesucht: Junger Mann wünscht Stelle als Kutscher, Watchman oder Stewart. War 5 Jahre bei der Kavallerie. Kann jeder Arbeit vorstehen. Adr. U. 266 Abendpost.

Gesucht: Ein erfahrener Cakebäcker sucht Arbeit als Vormann in einer guten Bäckerei. Adr. F. 522 Abendpost.

Gesucht: Huf= und Wagenschmied, 30 Jahre alt, erst eingewandert, sucht Platz, sich im Hufbeschlag auszubilden. Sieht nicht auf Lohn. A. 42 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann möchte entweder das Schlosser= oder Schmiede=Handwerk erlernen. Adr. L. 50 Abendpost.

Gesucht: Für einen starken Jungen ein Platz als Lehrling in einer Schlosserei oder einem elektrischen Shop. Es wird nicht so viel auf Lohn gesehen, als auf eine gründliche Erlernung des Geschäftes. Adr. E. 606 Abendpost. dsa

Gesucht: Tüchtiger Bartender, ledig, mit Empfehlungen, sucht Stellung. 214 Dearborn Ave. 17aglw

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: 2 starke Mädchen suchen Stellen im Restaurant oder Boardinghaus. 199 W. Division Str.

Gesucht: Mädchen, einen Monat von Deutschland, wünscht Stellung, sofort. 49 Jane Str., nahe Ashland Ave.

Gesucht: Ein anständiges Mädchen, spricht deutsch und englisch, sucht Stelle für Hausarbeit. Adr. 238 Michigan Str., Basement.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 495 Dickens Ave., oben.

Gesucht: Mädchen, erfahren in allgemeiner Hausarbeit, sucht Stelle. 585 W. Chicago Ave.

Gesucht: Ein gutes Mädchen, Schweizerin, sucht irgend welche Arbeit, wo sie Abends nach Hause gehen kann. 891 N. Wood Str.

Gesucht: Eine ältliche Frau sucht einen Platz als Haushälterin. Kinder werden gut erzogen. Näheres 4728 Paulina Str., oben.

Gesucht: Plätze zum Waschen und Schruppen. 1022 George Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht noch einige Waschplätze. 3210 Wentworth Ave., oben.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin. 405 Wells Str.

Gesucht: Nettes Hausmädchen sucht Stelle. 405 Wells Str., eine Treppe.

Gesucht: Tüchtiges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 68 Mohawk Str.

Gesucht: Gute Lunchköchin sucht Stelle. 393 Wells Str., 2. Flat. dfr

Gesucht: Deutsches Mädchen, nicht lange im Lande, sucht Stelle. 75 Churchill Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle außerhalb Chicago oder auf Farm, für Hausarbeit; kleine Familie. Zu sprechen bis Montag in 141 S. Halsted Str., nahe Adams Str.

Gesucht: Zuverlässige Frau, sparsam, geschickt, sucht Stelle als Haushälterin, mit Kind von 7 Jahren, sieht mehr auf Heim als Lohn. Malz, 418 Duncan Park oder 42. Place.

Gesucht: Anständige Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei älterem Mann, ohne Anhang, Farm oder Vorstadt. B. C. 94 Abendpost.

Chicago Mädchen= und Frauen=Vermittlungs=Institut, 264 S. Halsted Str. Wir vermitteln sofort gutes Dienstpersonal aller Nationen. 19jl,jdd,1m

Gesucht: Eine Frau sucht einen Platz im Boardinghaus, für leichte Arbeit. Sieht nicht auf hohen Lohn. 207 Centre Str. mdo

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar wünscht Stelle bei besserer Privatherrschaft oder Hotel. Ist kurze Zeit im Lande. Adr. F. 521 Abendpost.

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Higharm"=Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt in N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddja*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gutzahlender Saloon und Haus mit möblirten Zimmern (nur für Männer), Nordseite, zu Fuß vom Mittelpunkt der Stadt zu erreichen, seit 12 Jahren etablirt, verkauft 60—80 Faß Bier monatlich; tägliche Einnahme $15—$20; nebenbei Miethe für die möblirten Zimmer über $100 monatlich. — Miethe für das ganze Haus $90 per Monat; verkaufe für $2500 oder vertausche gegen Cottage, nordwestlich Ravenswood vorgezogen. Verkaufsursache: Tod des Mannes. Gute Gelegenheit für einen Deutschen. Adr. A. 43 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, wegen Krankheit, billig wenn sofort genommen. 435 W. Belmont Ave.

Zu verkaufen: Milchroute, Südwestseite. Briefe unter F. 502 Abendpost.

$350 oder beste Offerte für einen fein gelegenen Grocerystore. 210 Belmont Ave.

Zu kaufen gesucht: Zeitungsroute. Nähere Angaben über Preis und Geschäft unter F. 519 Abendpost.

Zu verkaufen: Candystore mit Milchgeschäft. 619 Washburne Ave. dfr

Zu verkaufen: Bäckerei, gutes altes Geschäft, mit gutem Store=Trade, 2 Pferde, 2 Wagen, billige Miethe. Uebernehme ein anderes Geschäft. Nachzufragen 68 N. Desplaines Str.

Zu verkaufen: Ein Grocery=Store, wegen Abreise nach Deutschland. 5042 May Str.

Zu verkaufen: Billig, Bäckerei, Pferd, Wagen und Route. Nachzufragen 1014 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen=, Bäckerei=, Tabakstore, mit Sodafontaine. 1213 Dunning Str.

Zu verkaufen: Milch=Geschäft, 4 bis 5 Kannen. 80 High Str. dfr

Zu verkaufen: Zeitungsroute von 350 täglichen und 200 Sonntagszeitungen. 655 Wells Str.

Zu verkaufen: Milchroute, wegen Krankheit, 6—7 Kannen. 598 Southport Ave.

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon, mit oder ohne Stock, nimmt sehr wenig Geld. 197 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Zeitungs=, Tabak=, Confectionery=Store, billig. Grund: Verlassens der Stadt. 647 Wells Str. ddo

Zu verkaufen: Kleines Milchgeschäft. Nachzufragen 16 Almond Str. mdfr

Zu verkaufen: Grocery und Bäckerei. Miethe $14. 4 Wohnräume. 309 Larrabee Str. mdo

Zu verkaufen: Guter Saloon. 2225 Archer Ave. mdfsa

Zu verkaufen: Ein Butter=, Kaffee= und Thee=Store, an der Nordseite, guter Verkehrsplatz. Nachzufragen 243 Hudson Ave., nahe Centre Str. mdfr

Zu verkaufen: Meat=Market, alter Platz. Zu erfragen 58 N. Peoria Str., Ecke Fulton Str. dmd

Zu verkaufen: Eck=Saloon mit Boardinghaus — Adr S 215 Abendpost 14aglw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer für zwei Herren. $1.50. 332 N. State Str. dfr

Zu vermiethen: Ein gut möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmer, billig, für gebildeten Herrn, jungen Zahnarzt oder Clerk. Bei O. Bergh, 48 Bauwans Str.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Walnut Upright Bauer Piano, so gut wie neu, spottbillig. 571 W. Erie Str. 22,ddja,1m

Nur $125 für ein feines Kroeger Upright Piano, so gut wie neu, hat $400 gekostet. Auch an leichte Abzahlungen. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 16aglw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Pony. 916 Dunning Str. dsa

Zu verkaufen: Pferd, guter Läufer, billig. 1149 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Great Dane, 3 Monate alt. 197 Mohawk Str.

Zu vertauschen: 8 Wochen alter Bullterrier, gegen Eule, Krähen oder Turteltauben. 780 Herndon Str.

Junge Hunde, Black and Tan, billig zu verkaufen. 442 Sedgwick Str. dido

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 4aglm

Kaufs= und Verkaufs=Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neu geschliffene Gänsefedern mit Flaum, wegen Abreise nach Deutschland. 1229 S. California Ave. mdo

Alte und neue Laden=Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelvings, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß, Grocery=Bins, Wall Cases. 193 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 19jl1m

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 3 einschläfrige vollständige Betten. 32 Star Str.

Zu verkaufen: Möbel, auch einzelne Carpets. 349 E. North Ave., Top Flat.

Zu verkaufen: Ein feiner Parlor=Ofen, sehr billig. 342 Larrabee Str., Basement. dfr

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei=Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei=Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Boards=Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 16aglm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 29ma*
Bureau of Loan and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethe und Kostrechnungen, alte Judgement, für arme Leute kollektirt. Advokaten und Konstabler, um sofort allen Fällen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Keine Kosten wenn erfolglos. 128—130 LaSalle Str., Zimmer 6. Bewahrt Euch diese Anzeige auf. 2aglm

Frau Haar, aus Deutschland zurück, früher 22 Clybourn Ave., jetzt 786 N. Halsted Str., Parterre. 14aglw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 672 Milwaukee Ave. 19jl1m

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junges, fleißiges, sparsames, deutsches Mädchen, 24 Jahre alt, tadellosen Rufes und netter Erscheinung, hat $600 Vermögen. Da sie in diesem Lande keine Verwandten hat, so sucht Sie behufs Ehe die Bekanntschaft eines soliden und ehrenhaften Mannes. Würde auch nach außerhalb der Stadt heirathen. Ernstgemeinte Anträge mit Angabe näherer Verhältnisse oder mündlich vorzusprechen bei Mrs. Goetzendorff, 791 Milwaukee Ave. Diskretion verbürgt.

Heirathsgesuch: Ein israelitischer junger Mann mit eigenem Geschäfte in der Stadt Chicago sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame mit etwas Vermögen, zwecks Heirath. Nur solche Damen, die es Ernst meinen und mit finanziellen Verhältnissen versehen sind, können die Annonce beantworten. — Briefe mit Angabe näherer Verhältnisse und vollständiger Adresse unter U. 263 Abendpost. Die strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die von Dr. Malok geleitete Hebammenschule ist die größte und vorzüglichste Chicagos. Ueber 100 Frauen wurden in derselben am Wochenbette praktisch ausgebildet, von denen alle in Chicago praktiziren dürfen. Der nächste Kursus beginnt am 21. September. Näheres bei Dr. J. Malok, W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 18aglm

Dr. Fischers Deutsche Hebammenschule und Entbindungsanstalt, 322 W. 12. Str. — Nächster Hebammenkursus beginnt am 14. September. Bester theoretischer und praktischer Unterricht. Entbindungen frei. Anmeldungen werden sofort angenommen. —25ag

Geschlechts=, Haut= und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 103 Wells Str., nahe Ohio Str. 15ja*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland; — Farmland! —
Hartholzland!
In dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.

Zu verkaufen: Gutes, vortrefflich zum Ackerbau geeignetes Waldland zu den billigen Preisen von $5 bis $8 per Acker.
Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in jährlichen Abzahlungen in 7 Jahren oder früher. Besitztitel ist perfekt. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.
Wer gesonnen ist, Land zu kaufen, sollte jetzt hinaus gehen, um es zu besehen während die Ernte noch auf dem Felde steht. Jetzt kann man sehen was in einer Gegend wächst und wie es wächst.
Es bezahlt sich, Auskunft über diese Ländereien zu holen, ehe man anderswo kauft.
Die Hauptprodukte, welche in dieser Gegend gezogen werden, sind Weizen, Hafer, Roggen, Gerste, Erbsen, Kartoffeln, Korn und alle Sorten Wurzelpflanzen, und Klee, Timothyheu und andere Grasarten für Heu.
Die Gegend ist bereits gut bewohnt und zwar von meistens deutschen Leuten. Gutes Wasser, sehr gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte. Kirchen und Schulen überall zu finden.
Um weitere Auskunft, Landkarten, illustrirte Bücher, welche die Gegend genau beschreiben, wende man sich an die „Wisconsin Valley Land Company" zu Wausau, Wisconsin", oder besser sprecht vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinaus zu fahren, um ihnen das Land kostenfrei zu zeigen.
Chicago Zweig=Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 3agddsd1m

Wer Haus oder Lot zu kaufen sucht, sein Eigenthum zu verkaufen oder zu vertauschen, oder Geld auf erste Hypothek borgen oder ausleihen will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Farmen zu vertauschen. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. Abends offen. 19ag,djmo,1m

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot. 810, 14. Place. dj

Zu verkaufen: Lot in Waldheim, Block D. Nachzufragen bei Wilhelm Rau, 96 W. 23. Place. dj

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 3stöckiges Brickhaus, Store, 20 Zimmer und Hinterhaus, Frame mit 9 Zimmern, mit Saloon und Boardinghaus. Bedingungen und weitere Auskunft persönlich. Keine Agenten. B. C. 229 Abendpost.

Wendet Euch an uns, wenn Ihr Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt. Auch Farmen vertauscht. Streng reelle Behandlung. — G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 31jl,jdd,1m

Zu vertauschen: 7 Lotten, schuldenfrei, bei Waukegan, $200 per Stück Bargain, gegen eine Farm oder Haus und Lot. 1669 N. Fairfield Ave., Krause. ddo

Zu verkaufen: Neugebaute Häuser, nahe Elston Ave. Electric Cars, zu $1100. $50 Anzahlung, $12 per Monat. T. Melms, Ecke Milwaukee und California Ave. 24ag,dosfa*

Zu verkaufen: Zwei zweistöckige Framehäuser, Armour Ave., $42 monatlich. Albert, 302, 84 LaSalle Str. 18aglw

Zu verkaufen: 8 Zimmer Haus mit 37½×124 Lot, an Addison Str., nahe Lincoln Ave. Muß verkauft werden. Irgend eine anständige Offerte angenommen. Wm. Loehde, 599 Sheffield Ave. 17aglw

Verlangt: Hurrah für Dakotas Erntefelder. Ernte grade begonnen. Niedrigste Raten nach allen Punkten des Nordwestens. Nähere Auskunft in Roß Labor Agency, 33 Market Str. 14aglw

$25 erwerben Antheil an werthvoller Fruchtfarm von 10 Ackern. Einzelheiten schriftlich oder mündlich. Zimmer 312, 145 LaSalle Str. 12aglm

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Wo zu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel, Pianos etc. borgen, ohne dieselben zu entfernen. Billige Raten, leichte monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. O. C. Voelker, Leih=Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. 7ag6m

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 22jl,1m

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau=Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. J. Ulrich, Grundeigenthums= und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz=Verein. 17fe*

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jllj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5%, 5½% und 6%, nach Lage und Werth. Chas. L. Berner, 201, 36 LaSalle Str. 14aglm

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5%, 5½% und 6%, nach Lage und Werth Chas. L. Berner, 201, 36 LaSalle Str. 14aglm

Zu leihen gesucht: $250 auf erste Morgage, zahle 7%. Adr. A. 55 Abendpost. dmdo

Ohne Kommission Geld zu verleihen von 5 Prozent an. Zimmer 4, 59 N. Clark Str. Charles Stiller. 18aglw

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,jdd*

Zu leihen gesucht: $500 auf erste Hypothek. Privat. Adr. F. 514 Abendpost. dfr

Bau=Vermessungen, Stadt und Land, Akkuratesse garantirt. Van Valkenburg, Landmesser, 160 Washington Str. 2aglm

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bode,
Rechtsanwalt und Notar.
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Henry Beiß, Rechtsanwalt.
Früher deutscher Richter. — Spezialität: Erbschaftssachen und Untersuchung von Abstrakten.
—Zimmer 1107 Ashland Block, 59 E. Clark Str.—
Tel. Expreß 367. 11mlm

Freies Auskunfts=Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 520 Chamber of Commerce.
Südost=Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3200.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Das Fac-simile der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.
befindet sich auf jedem Umschlag.
THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Kantors' Fritz.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

(Fortsetzung.)

Fritz stellte sich neben den geheimnißvollen Siebenschuh, der mit geübter Hand ein kurzes Präludium anschlug, und setzte voll ein. Von diesem Augenblick an war alle Befangenheit bei ihm geschwunden.

Das gelangweilte Gesicht des Professors nahm schon nach den ersten Tönen einen interessirteren Ausdruck an. Er schlug die Beine übereinander, stützte das Kinn auf die rechte Hand und schaute unter den buschigen Brauen aufmerksam zu dem Singenden hinüber. So verharrte er regungslos, bis Fritz endete.

„Macht sich," sagte der Professor kopfnickend; „mehr, als ich erwartet habe! Gar nicht übel! Bitte die Schlußarie!"

Und Fritz begann von neuem. Er hatte noch nicht geschlossen, als Professor Schmidt ein dröhnendes „Halt!" dazwischen rief. Der berühmte Mann hatte sich erhoben und winkte Fritz zu sich heran.

„Habe genug gehört," meinte er, „um mir ein Urtheil über Sie bilden zu können. Stimme ist gut, rein, wohllautend, umfangreich. Bin auch mit der Schulung einverstanden. Schilling hat aus Ihrem Organe gemacht, was innerhalb eines Jahres überhaupt zu erreichen war. Nur auf eines möcht' ich Sie noch aufmerksam machen: auf eine präzisere Athemführung. Ihre kräftige Natur verleitet Sie dazu, häufiger zu voll Athem zu schöpfen, — dadurch verliert der Ton namentlich beim Verklingen an Weichheit. Haben Sie schon eine Theaterschule besucht?"

Fritz verneinte es.

„Hm," — der Professor dachte einen Augenblick nach.... „Schadet nichts," fuhr er sodann fort, „die Theaterschulen können den besten Sänger verderben. Man gibt dort zu viel auf dramatischen Accent, auf deklamatorisches Pathos, auf schauspielerische Mätzchen — und all' das hat mit der Innerlichkeit des Gansanges nichts zu thun. Ich werde Ihnen etwas sagen: ich habe einen sehr tüchtigen Vortragsmeister, der Ihnen die ersten Rollen einstudiren kann. Sind Sie bemittelt?"

„Nein, Herr Professor," entgegnete Fritz, setzte aber, als er sah, daß die Stirn des vor ihm Stehenden sich zu kräuseln begann, sofort hinzu: „Ich werde indessen das Honorar, das von mir gefordert wird, zu beschaffen wissen."....

„Gut — gut," fuhr der Professor hastig fort; „ich fragte nur, weil — weil — mein Gott, weil ich meine Leute auch zu bezahlen habe!" — Er fuhr mit der Rechten durch sein struppiges gelbes Haar und rückte wieder an seinem Pincenez. „Also das Honorar beträgt pro Stunde zwanzig Mark. Ueber den Zahlungsmodus werden wir uns schon einigen. Ich werde mit Calliano sprechen. Kommen Sie —, warten Sie mal, heut' haben wir Dienstag — kommen Sie Donnerstag Vormittag um elf Uhr wieder zu mir heran."

Und der Professor nickte und hatte, ehe Fritz die Entgegnung, daß er des Vormittags in seinem Bureau beschäftigt sei, abgegeben hatte, bereits das Zimmer verlassen.

Herr Siebenschuh, der Klavierspieler, lauschte, bis die wuchtigen Schritte seines Chefs in der Entree verhallt waren, gab sich dann ein gewichtiges Ansehen, reckte die magere Brust heraus, trat zu Fritz heran und legte seine spinnenförmige Hand wohlwollend auf dessen Schulter.

„Donnerstag Vormittag um elf Uhr," wiederholte er die Worte seines Prinzipals und fügte aus eignem Ermessen kopfnickend hinzu: „Sie haben eine sehr schöne Stimme, lieber Herr, aber der gewisse Avec fehlt noch. Calliano versteht sich darauf, — in einem halben Jahre können Sie auf der Bühne stehen."....

Und dann verließ er ebenfalls den Musiksaal. An der Thüre aber wandte er sich noch einmal um und repetirte mit wichtiger Betonung:

„Donnerstag Vormittag um elf Uhr, — ich werde Calliano vorbereiten, lieber Herr!" —

22stes Kapitel.

Mit gemischten Gefühlen trat Fritz den Heimweg an. Die Freude über die unleugbare Thatsache, daß seine Stimme dem Professor gefallen und daß dieser sich bereit erklärt hatte, seine weitere Ausbildung zu übernehmen, wurde durch allerhand gewichtige Bedenken getrübt. Da war zunächst das Honorar, das der Professor gefordert hatte! Es war nicht übertrieben hoch — es war das gewöhnliche, das in Instituten von dem Renommee der Schmidt'schen Opernschule gezahlt zu werden pflegte, — und doch ein riesenhohes für einen armen Teufel, wie Fritz! Seine Ersparnisse waren bis auf einen geringen Rest in der Zeit, da er stellungslos, verzehrt worden, sein Gehalt bei Leo Leppiehn langte kaum für die nothwendigsten Bedürfnisse des täglichen Lebens. Fritz dachte an Hempel und den Grafen Kölpin. Die beiden hatten ihn schon einmal aus drückender Nothlage befreit; bis heute war es ihm noch nicht möglich gewesen, auch nur einen kleinen Theil jener Schuld zurückzuerstatten, — würde Graf Wendelin oder der alte Herr ihm angesichts dieses Umstandes noch einmal helfen? — Sie waren reich genug, selbst einen Verlust von Tausenden gleichmüthig ertragen zu können, — aber was ging sie schließlich Fritz an! Wenig oder nichts, — selbst die wärmste Fürsprache Hempels konnte dabei nichts ändern! Und wenn Fritz ihnen auch auf Ehre und Gewissen und schriftlich und mündlich versprechen wollte, den ihm gewährten Vorschuß in den erhofften besseren Tagen auf Heller und Pfennig zurückzuzahlen, — wer garantierte ihnen denn dafür, daß diese „besseren Tage" wirklich in fester Aussicht ständen? —

Fritz dachte auch an Otto und an das Pfarrhaus in Klein-Busedow, aber er mußte selbst bei dem Gedanken lächeln, daß von dort vielleicht Hilfe zu erhoffen sei. Du lieber Gott — die Pfarrersleute in Klein-Busedow gehörten zu den Aermsten im Dorfe; Matzenthien und Groß-Schulze waren reiche Leute gegen die Bewohner des Pastorats! Fritz hatte lange, lange nichts von ihnen gehört. Der briefliche Verkehr war gänzlich eingeschlafen, seit Fritz zum erstenmale die Bühne betreten hatte. Wohl war, als er nach Berlin zurückgekehrt, mehr als einmal der Wunsch in ihm aufgestiegen, sich nach Otto umzuthun, der aller Wahrscheinlichkeit nach noch in der Residenz weilen mußte, — aber er schämte sich, dem Jugenfreunde mit dem ganzen Ballast seiner bankerotten Existenz unter die Augen zu treten....

Fritz mochte überlegen, so viel er wollte, — als letzte Hoffnung blieb ihm immer nur die Freigebigkeit und der Wohlthätigkeitssinn der Kölpins. Er verhehlte sich nicht, daß er auch im Leppiehn'schen Geschäfte nicht länger bleiben konnte. Die Thätigkeit daselbst nahm fast seine ganze Zeit in Anspruch, und es war erklärlich, daß man im Institute des Professors Schmidt in Bezug auf die Eintheilung seiner Uebungsstunden weniger Rücksicht nehmen konnte, als dies Schilling gethan hatte. Fritz wußte noch nicht einmal, wie er sein Ausbleiben am Donnerstag Vormittag, an dem er zu Schmidt bestellt worden war, entschuldigen sollte. Durch Krankheit — nun ja, einmal ließ sich dieser Entschuldigungsgrund wohl brauchen, aber öfter nicht. Fritz sah bereits im Geiste das strenge, verkniffene Gesicht des ersten Buchhalters vor sich. Wahrhaftig, — die Kölpins blieben auch diesmal die einzige Rettung — ach, und es wurde Fritz so schwer, bitten und betteln zu müssen! —

Im gedankenlosen Umherschlendern war er vor einem Schauladen in der Französischen Straße stehen geblieben. „Antiquariat von Oskar Hammer" stand in Goldbuchstaben auf der Spiegelscheibe, und dahinter thürmten sich, in steifer Regelmäßigkeit aufgebaut, Berge von Büchern auf. Fritz ließ den Blick müde und gleichgiltig über dies Wirrsal aus allen Sprachen und Wissenschaften vieler Jahrhunderte schweifen, über die in allen Farben strahlenden Einbände, die meist vergriffen und abgenutzt aussahen und auf denen dicker Staub lagerte. Plötzlich flog ein Lächeln über das Gesicht des jungen Mannes. Ganz in einer Ecke des Fensters, zwischen zwei Folianten, die ihrem ehrwürdigen Aeußeren nach aus dem sechzehnten oder siebzehnten Jahrhundert stammen mochten, hatte er ein paar unscheinbare Bändchen entdeckt, die sein Interesse in Anspruch nahmen. Der Goldtitel auf dem braunen Lederrücken war zwar recht verblaßt, ließ sich aber immer noch lesen. „J. F. Cooper" stand auf allen drei Bänden und darunter als Titel: „Conanchet" — „Der letzte der Mohikaner" und „Die Waise von Wish-ton-Wish."....

Wie lange war es her, daß Fritz die kindliche Phantasie an den Schilderungen Coopers berauscht hatte, daß er dem letzten vom Stamme der Mohikans an das Lagerfeuer gefolgt war und mit dem tapferen Conanchet das Kriegsbeil ausgegraben hatte, um durch Prairie und Urwald auf hundert Schleichpfaden gegen die Bleichgesichter zu Felde zu ziehen! — In mächtiger Wallung stieg die Erinnerung an das Heimathsdorf in ihm auf und trieb ihm das Blut in die Wangen und die Sehnsucht in's Herz. Der alte Cooper hatte ihm dereinst so manche Stunde versüßen und verträumen helfen, daß er ein fast unbezwingliches Verlangen darnach trug, sich noch einmal die wild-romantischen Gestalten seiner Indianerhelden, die brennenden Steppen und den im Sturme jauchzenden Urwald mit all' seinen Geheimnissen vor die Seele zu zaubern.... Und ohne Zögern trat er in den von dumpfer Luft erfüllten Laden, dessen Wände mit Büchern tapezirt zu sein schienen und in dem man sich kaum bewegen konnte, ohne an ein schweinsledernes Ungethüm oder einen Ballen zusammengeschnürter, staubaufwirbelnder Drucke zu stoßen.

Ein kleiner Mann kam dem Eintretenden entgegen und fragte nach dessen Begehr. Fritz erhielt die drei Bände Cooper für den ungeheuren Preis von einer Mark und wollte soeben seelenvergnügt abgehen, als sein Blick zufällig auf zwei alterthümliche Foliobände fiel, die aufgeschlagen auf dem Ladentische paradierten. Fritz las auf der von Würmern an der Randung benagten und von der Zeit fast gelbbraun gefärbten ersten Seite des einen Bandes die Worte: „Bibel teutsch der erst tail." Zwischen der ersten und zweiten Seite ragte ein Pappstreifen hervor auf den in großen Buchstaben geschrieben war: „Günstige Occasion! Nur Mark 90! Komplettes Exemplar!" —

Fritz schüttelte den Kopf. „Neunzig Mark?" meinte er fragend, „—für dieses Buch? für eine alte Bibel?"

Herr Hammer lächelte überlegen.

„Scheint's Ihnen zu viel, verehrter Herr?" gab er zurück, sich die schmutzigen Hände reibend. „Zu viel?! Du lieber Himmel! Der Levy von nebenan, der sich gern den bedeutendsten Antiquar von Deutschland nennt, würde das Werk nicht unter hundertundfünfzig Mark abgeben! Ja ja, — gucken Sie mich nur so erstaunt an — das ist ein sehr seltenes Buch, mein verehrter Herr, ein Buch, das man nicht alle Tage findet! Wollen Sie gefälligst sehen — da hier, — was steht hier? „Augspurg, Siluan Otmar, in verlegung vn Kosten des Johan Rynman, 1518!" Und wissen Sie, was das heißt, verehrter Herr? Das heißt, daß dieses Werk die sogenannte vierzehnte und letzte deutsche Bibel vor Luther ist — ein Rarum ersten Ranges! Und nun sehen Sie sich einmal den Einband an! Lederpressung von oben bis unten und mitten darin die Jahreszahl 1519! Ein gleichzeitiger Einband, verehrter Herr — — da sind neunzig Mark ein Spottgeld — ein Spottgeld, mein Herr!"

Der alte Antiquar war ganz erregt geworden und murmelte noch immer vor sich hin, während Fritz sich verlegen über das „Rarum" beugte und die verschnörkelten Buchstaben betrachtete.

„Entschuldigen Sie nur," meinte er, „— ich wußte ja nicht, daß die Dinger so theuer sind! Ich habe auch eine alte Bibel zu Hause und wenn ich —"

Der alte Antiquar unterbrach ihn mit schrillem Lachen.

„Auch eine alte Bibel ist gut, mein Herr!" — er rieb sich wieder die dürren, vom Bücherstaube inkrustirten Finger. „Ja, du lieber Gott, wenn alle alten Bibeln 'was werth wären, dann könnte man es bald zum reichen Manne bringen!.... Aus welchem Jahre stammt denn Ihr Exemplar?"

Fritz wurde wieder verlegen. „Ich weiß es nicht genau," entgegnete er, „es ist mir entfallen, — ich glaube es steht gar keine Jahreszahl auf dem Titel, — ich glaube, meine Bibel hat überhaupt kein Titelblatt."....

„Was denn? Kein Titelblatt? Es wär' ein Inkunabel? J das ist ja gar nicht möglich!" Der Antiquar fuhr sich mit dem Finger über die Nase. „Eine deutsche Bibel?"

„Nein, keine deutsche — eine lateinische, aber nicht in lateinischen Lettern gedruckt! Ich kann Ihnen wirklich keine genaue Auskunft über das alte Ding geben, mein Herr, ich hab' es mir lange nicht angesehen, aber ich bin gern bereit, es Ihnen einmal herzubringen, wenn es Sie interessirt." Fritz lächelte. „Für neunzig Mark laß' ich es Ihnen," fuhr er heiter fort, „die kämen mir gerade zu passe!"

Der Antiquar überhörte den letzten Satz.

„Wo stammt denn die Bibel her?" fragte er.

„Von meiner Mutter, das heißt aus dem Hause meiner Mutter — aus einer Försterfamilie."....

Der Antiquar sah nach seiner Uhr. „Bis sechs bin ich im Geschäft," sagte er, „bringen Sie mir das Buch einmal her; vielleicht ist etwas daran. Freilich — ich glaub's nicht, aber man kann ja nicht wissen! Vielleicht hab' ich auch einmal Glück — ebensolch' Glück wie der Levy! 's ist nichts mehr zu verdienen am Antiquariat; die Sammler werden seltener, und die wirklichen Werthstücke bleiben in festen Händen. Faule Zeiten!.... Also bis sechs! Habe die Ehre, mein Herr — empfehl' mich!"

(Fortsetzung folgt.)

Er versteht es.

Moses P. Handy, der neue Bundeskommissär für die Pariser Weltausstellung, ist einer von den wenigen Journalisten des Landes, welche die Fähigkeit bewiesen haben, den Journalismus als milchende Kuh zu verwerthen, und die Nebenwirkungen desselben mit großem Erfolge auszubeuten. Er ist im eigentlichen Sinne des Wortes "thrifty"; wo er nichts herausholt, bringt Niemand das fertig. Seine journalistischen Konnektionen— im Journalismus selbst ist Handy nur sporadisch thätig—haben ihm manchen fetten „Job" eingebracht, und so jetzt wieder das Pariser Ausstellungskommissariat, welches neben einem Gehalt von $5000 das Jahr und $250 monatlich für laufende Ausgaben noch manche andere Vortheile und Annehmlichkeiten mit sich bringt. Moses Handy hat wacker in der Kampagne für McKinley gearbeitet, nicht als Journalist, sondern als Organisator von „Busineß Men's Clubs" und dergleichen mehr; er hat das freilich schon damals nicht umsonst gethan, sondern ein schönes rundes Sümmchen aus HannasSchatzkästlein dafür erhalten. Aber warum hätte er auch umsonst arbeiten sollen, lediglich mit der Hoffnung auf einen späteren fetten „Job"? Handy gehört nicht zu den Leuten, die mit der Wurst nach dem Schinken werfen. Er nimmt erst die Wurst und läßt sich dann noch den Schinken zuwerfen. Doppelt genäht hät besser.

Selbstmord und Geistesstörung.

Man möchte beinahe darüber streiten, ob die Liebe oder die Selbstmordsucht erfinderischer machen, wenn man die unzählig verschiedenen Arten überschaut, auf welche schon Lebensmüde, selbst bei der strengsten Bewachung, ihren Zweck der Selbstentleibung erreicht haben. In ganz besonderem Maße gilt dies vonSolchen, welche für wahnsinnig gelten und als Wahnsinnsleidende behandelt werden.

Jedes Jahr erzählen die Neuigkeitsspalten der Zeitungen wieder neue merkwürdige Fälle dieser Art, zumal aus unserem eignen Lande. Da jeder Tag mit seinen Neuigkeiten den vorigen verschlingt, so läßt sich freilich für die Allermeisten kein einigermaßen übersichtliches Gesammtbild auf diesem Wege gewinnen. Wohl aber bietet sich ein solches in einem gewissen Maße in dem umfangreichen Werk, welches Dr. Theodore H. Kellogg über Geistesstörungen verfaßt hat, und daß eine große Fülle neuzeitlichen Erfahrungsmaterials zur Beleuchtung dieses, noch recht schwierigen Gegenstandes enthält. Mit Recht sagt Dr. Kellogg:

„Eine wie schwere Aufgabe es ist, Wahnsinnsleidende, besonders eine größere Anzahl, zu behandeln und zu bewachen, davon kann Niemand ohne praktische Erfahrung eine annähernde Vorstellung erhalten; nur unausgesetzte Wachsamkeit im weitesten und vielseitigsten Sinne des Wortes— eine Wachsamkeit, wie sie beinahe übermenschlich ist! — kann verhindern, daß der Selbstzerstörungs - Drang solcher Individuen irgend wie zur Verwirklichung gelangt. Solche Personen können unglaublich erfinderisch und unglaublich geduldig sein; sie könnenMonate und Jahre auf die günstige Gelegenheit passen, dabei fast Jedermann täuschen und stets ihr wirkliches und einziges Ziel unverrückt im Auge behalten. Gelingt es freilich trotz alledem, einen genügenden (nicht allgemeinhin bestimmbaren) Zeitraum hindurch alle ihre Pläne zu vereiteln, so kann in vielen Fällen aus dem Lebensmüden ein Selbstmordmüder werden. Um so mehr ist die äußerste Wachsamkeit geboten!"

Alles irgend wie Denkbare kann für solche Unglückliche genügen, sich eine Ader im Arm oder Bein oder Rumpf zu öffnen, sich die Luftröhre zu durchschneiden oder eine Arterie zu verletzen. Nicht nur jedes Stückchen Metall oder Glas, jeder Scherbe eines zerbrochenen Gefäßes irgend welcher Art, oder eine gewöhnliche starke Stecknadel, sondern schon ein Stückchen Schreibpapier, wenn es irgend wo einen scharfen und genügend steifen Rand hat, kann einen derartigen unheimlichen Zweck erfüllen und erfüllt ihn oft!

Wasser in jeder beträchtlichen Quantität bietet solchen Individuen reichlich Gelegenheit, sich zu ertränken. Es braucht kein Badezuber voll oder auch nur genug für ein gewöhnliches Fußbad zu sein; es ist schon vorgekommen, daß ein einfaches Waschbecken, mit Wasser gefüllt, an der Bettstelle stand, und die betreffende Person sich im Bett querüber wandte, ihr Gesicht in das Becken drückte und ertrunken von den Krankwärtern vorgefunden wurde, ohne eine Spur von einem Kampf zu zeigen, — nachdem der Wärter noch keine zehn Minuten außerhalb des Zimmers gewesen war! Einem anderen Patienten gestattete man wegen seiner Selbstmord - Gelüste absolut nicht die Benutzung von Messer und Gabel, und schließlich erreichte er mit einem Stückchen weichen Brotes seinen Zweck. Er saß am Tische, während eine Wärterin unmittelbar hinter seinem Stuhl alle seine Bewegungen scharf beobachtete, und aß mit der rechten Hand, während die linke in anscheinend vollkommen natürlicher Lage in seinem Schooß ruhte. Aber die Linke hielt den weichen Theil eines Stückchens Weißbrot fest, und die Finger kneteten heimlich und emsig eine sehr zähe Masse daraus, — plötzlich wurde diese Masse blitzschnell in solcher Weise in den Hals gestoßen, daß die Pflegerin durchaus nicht im Stande war, sie herauszukriegen. Hastig wurde ein Chirurg mit seinen Instrumenten herbeigeholt, und obwohl derselbe einen Theil der Masse herausbrachte, und auch die Herstellung künstlicher Athmung versucht wurde, war keine Rettung mehr möglich.

Solche merkwürdige Beispiele ließen sich hundertweise anführen, und das letztgenannte ist einer von vielen Belegen dafür, daß nicht einmal ununterbrochene Beobachtung an und für sich schon hinreicht, das Schreckliche zu verhindern. Selbst die Bemühungen der erfahrensten Krankenpfleger sind schon auf vielerlei Art durch die außerordentliche Schlauheit der Selbstmordsüchtlinge zunichte gemacht worden. Und manchmal, wenn trotz alles Planens der Tod nicht herbeigeführt wird, können wenigstens furchtbare Verstümmelungen verursacht werden. Niemals wird man die List dieser Menschenklasse ausstudiren, um welche sie wohl schon mancher zum Tode verurtheilte Delinquent, der sich dem Henker nicht entziehen konnte, beneidet hat.

— In den Flitterwochen. — Junger Gatte: „Ich sag' Ihnen, wenn mein Frauchen schnarcht, ist's noch Musik!"

Chinesisches Räuberunwesen.

In den an der Küste liegenden Provinzen Chinas, die sich im Allgemeinen ziemlich geordneter Zustände erfreuen, ist das Räuber- und Piratenunwesen nirgends so schlimm, wie in der Provinz Kuangtung, deren Hauptstadt Kanton ist. Wiederholt schon ist darüber berichtet worden. Kürzlich erwähnte nun die „Hongkong Daily Preß", daß Dschunken, die durch jene Gegenden zu fahren hätten, sowie allein liegenden Häusern vielfach nichts Anderes übrig bleibe, als einen Vertrag mit dem Haupträuber des Distriktes abzuschließen. Sobald ein solcher Räuberhauptmann sein Geld erhalten hat, stehen die Personen, die es bezahlt haben, unter seinem Schutze und er hat alle Belästigungen von ihnen fernzuhalten. Zuweilen ereignet es sich jedoch, daß ein minder bekannter Räuber in den Machtkreis eines berühmten Räuberhauptmanns übergreift. Dann kommt es darüber meistens zu Kämpfen. So erschien unlängst ein Räuber Namens Lau Ming, dem eine Bande von fünfhundert Mann gehorchte, vor einem Hause und verlangte unter wilden Drohungen Geld. Der Hausherr schlug dies jedoch rundweg ab, indem er sagte, er stände unter dem Schutze des Räubers Wong, an den sich Lau also nur wenden möge. Am nächsten Morgen ging Lau daher mit siebzig Mann zu Wong, der dreißig Räuber bei sich hatte, und forderte ihn auf, das Geld wieder herauszugeben, das er ohne Erlaubniß von dem in seinem eigenen Machtkreise liegenden Hause erhoben hätte. Wong entgegnete, sein Ruhm könne sich immer noch mit dem von Lau messen. Von Worten kam es dann bald zu Thätlichkeiten. Wongs Partei, von der zwei Mann getödtet wurden, mußte sich vor der Uebermacht zurückziehen. In seinem Aerger wandte sich Wong nun an die Mandarinen. Diese schickten alsbald Soldaten aus, die Bande zu fangen. Richtig gelang es auch, sie zu überraschen, als sie gerade ihren Sieg über die andern Räuber feierte. Lau selbst und mehrere seinerBegleiter wurden festgenommen.

Vom BerlinerGeheimrathsviertel.

Aus Berlin berichtet das dortige „Fremdenblatt". Das sogenannte Geheimrathsviertel hat im Laufe der Zeit mannigfache Wandlungen und Wanderungen durchgemacht. Das älteste Geheimrathsviertel wurde vor nunmehr 200 Jahren unter König Friedrich I. gebaut. Es war dies die Markgrafenstraße, die man „Geheimrathsstraße" nannte, weil es nur Geheimräthe waren, die hier beim Bau der entstehenden „Friedrichstadt" Bauplätze erhielten. Das zweitälteste „Geheimrathsviertel" entstand, als im Jahre 1841 in Folge des Baues der Potsdamer- und Anhaltischen Eisenbahn ein Durchbruch der Stadtmauer zwischen Potsdamer und Halle'schem Thor stattfand und das Viertel zwischen Kanal undStadtmauer errichtet wurde. Das Geheimrathsviertel bestand aus der Köthener-, Bernburger- und Dessauerstraße; und ein Jahrzehnt später nannte man das Viereck, welches durch Eichhorn-, Schelling- und Linkstraße gebildet wurde, vornehmlich das „Geheimrathsviertel". Dann, zu Anfang der 50er Jahre, baute sich das Geheimrathsviertel in den Straßen auf, welche die Matthäikirchstraße umlagern, wie die Sigismundstraße u.s.w. Vor dreißig Jahren etwa begann die umfangreiche Bebauung der Straßen, welche um den Magdeburger Platz liegen, dies wurde das neue Geheimrathsviertel. Das neueste ist aber nun schon weiter nach Westen gerückt. Hier bildet der Lützowplatz etwa den Mittelpunkt des Winkels, in welchem die „gute Gesellschaft" Berlins wohnt. Nicht die „auf Gummi" fahrende, diese wohnt seit länger als hundert Jahren am Saume des Thiergartens, sondern diejenigen Gesellschaftskreise, welche sich durch Wissenschaft und Talent von der großen Menge abheben oder welche im Zivil- oder Militärdienst eine gewisse höhere soziale Position einnehmen. Nicht lange wird es dauern, dann wandert das Viertel weiter nach Westen, vielleicht die Kurfürstenavenue entlang, vielleicht baut es sich im Kreise um das Joachimsthal'sche Gymnasium auf.

$12.10 nach St. Paul oder Minneapolis und zurück,

Via der Wisconsin Central Bahnlinien, am 21., 22. und 23. August. Näherer Einzelheiten, Schlafwagen - Akkomodation usw., wegen wende man sich mündlich oder schriftlich nach 204 S. Clark Str. mdib

Stets zuverlässig.

Es gibt sehr viele schädliche Präparate, die, zur Verschönerung der Haut verwandt, derselben ein klares durchsichtiges Aussehen geben, doch ist die Wirkung nur eine vorübergehende, und das schließliche Resultat ist unheilvoll. Aus diesem Grunde wird jener absolut harmlose Hautreiniger, in der ganzen Welt als

Glenns Schwefelseife

bekannt, jetzt ausschließlich für die permanente Hebung des Zaubers der Gesichtsfarbe verwandt, indem dieselbe der unreinsten und mit Finnen bedeckten Haut eine dauernde Schönheit verleiht. Thatsächlich bringt die kräftige Wirkung dieses

außerordentlichen Verschönerungsmittels

selbst auf die durchfurchten und sorgenvollen Wangen des Alters die Blüthe der Jugend zurück.

Zu haben bei allen Apothekern.

Glenns Seife wird zu 30c für ein Stück oder 75c für drei Stücke durch die Post versandt von der

Charles N. Crittenton Co., No. 115, Fulton Straße, New York. modo

Freies Buch für schwache Männer.

„Drei Klassen von Männern" ist der Titel eines Büchelchens im Taschenformat, soeben herausgegeben, das die Folgen von Jugendsünden und späterer Exzesse beschreibt. Jeder schwache Mann, ob ledig, verheirathet, jung oder alt, sollte es lesen und dadurch den Nutzen meiner dreißigjährigen Erfahrung als Spezialist in der Behandlung von Verlusten, Impotenz, schwachem Rücken, Hodenbruch und schlecht entwickelten Theilen erhalten.

Medizinen heilennicht.

Ich kenne die Wirkung eines jeden verschriebenen Mittels, muß jedoch als Arzt und Mensch konstatiren, daß Medizinen im besten Falle nur anregen. Sie bauen nicht auf. Wir müssen ein natürliches Mittel gebrauchen, und ist es nicht nöthig, in die Ferne zu schweifen. Warum nicht eine von der allweisen Mutter Natur so gütig geschenkte Kraft benutzen? Das dem Leben der Menschen und Thiere wichtigste Element — Elektrizität — ist in meiner neuesten verbesserten Galvanischen Körper-Batterie und dem Suspensorium enthalten. Eine positive und dauernde Selbstbehandlung.

Auf mein professionelles Wort kann ich versichern: Alle schwachen Männer, ob jung, alt oder in mittleren Jahren, welche nur das geringste Fundament zum Aufbau neuer Kraft besitzen, durch richtigen Gebrauch meines elektrischen Gürtels positiv und dauernd zu heilen. Ueber 5000 haben dies im letzten Jahre bewiesen.

Verluste innerhalb dreißig Tagen beseitigt.

Der Gürtel bewirkt eine freie Cirkulation gesunden Blutes durch die angegriffenen Theile, entwickelt dieselben und heilt

Hodenbruch.

Ich veröffentliche in meinem Blatte „Gesundheit für Alle", (frei und versiegelt mit dem Buch versandt) über vierhundert neue freiwillig gegebene Zeugnisse in jedem Monat.

Ich verwirke $5000, falls die Ströme meines Gürtels nicht sofort beim Anlegen vom Körper verspürt werden. Man trägt den Gürtel Nachts.

Er heilt während des Schlafes.

Wenn möglich, sprechen Sie in meiner Office vor, woselbst Sie mich kostenfrei konsultiren können, oder aber schicken Sie einen in der Nähe wohnenden Bekannten, der die Gürtel für Sie in Augenschein nehmen würde.

Man schreibe heute noch um das Pamphlet und weitere Aufklärung.

DR. SANDEN, 183 Clark Str., Chicago, Ill.

Sprechstunden 9 bis 6. Sonntags 10 bis 1.

Beachtet,

daß wir unsere Parlors vergrößert haben, und daß wir während der nächsten paar Tage zahnärztliche Arbeit erster Klasse zur Hälfte der regulären Preise liefern wollen. Kommt zeitig und sichert Euch Euren Bedarf.

Gold-Kronen, 22 K.	$2.50
Porzellan-Krone	$2.50
Brückenarbeit	$2.50
Volles Gebiß	$3.00

Wir geben eine schriftliche Garantie für erster Klasse Arbeit, die wir für zehn Jahre garantiren. Alle Operationen vollkommen schmerzlos, wie Zahnziehen, Füllen, Kronen- und Brückenarbeit ꝛc. Die Natur wird ersetzt durch unsere vollkommen passenden Platten. Soeben 10,000 importirte Gebisse erhalten. Kommt und seht sie Euch an. Bringt diese Anzeige mit Euch und vergleicht sie mit dem, was wir Euch sagen. Laßt Euch nicht durch die Annoncen unserer Nachahmer täuschen. Vergeßt nicht, daß die New York Dental Parlors Beförderer der zahnärztlichen Kunst sind. Wir ahmen nicht nach—wir führen.

Frau Jno. D. Snearly, 5134 Pl.; Herr M'Farlane, Ecke Indiana Ave. u. 14. Str.; Herr Zuber, Steuer-Einnehmer im Customhaus, haben bei uns Arbeit machen lassen und empfehlen gern unsere Arbeit, daß sie genau so ist, wie wir annonziren.

New York Dental Parlors,
182 State Str. Tel. Main 2895.
Erste Thür nördlich der „Fair". Gegenüber dem Palmer House.
9mz,bdsa,bw

Eine ungewöhnliche Offerte.

Ein volles Gebiß Zähne verleihen einen natürlichen und lebenswahren Ausdruck.

5.00 5.00

mit geschriebener Garantie für 10 Jahre.

Zähne gezogen. Goldfüllung und Goldkronen eingesetzt, absolut ohne Schmerzen, durch einfache Behandlung des Zahnfleisches.

Goldfüllung .... $1.00 aufwärts
Goldkronen, 22k... $2.00 bis $5.00
Zähne ohne Platten $2.00 bis $5.00

Erster Klasse Zahnarbeit.

Keine schlechte oder billige Arbeit; wir berechnen für alle Arbeiten, aber wir berechnen nicht zu viel. Wir sind nicht heute hier und morgen weg, sondern wir sind hier, um hier zu bleiben, wie wir schon seit 10 Jahren hier sind.

Dr. Rector und sein erfahrener Stab sind fortwährend anwesend.

Standard Dental Parlors,
78 State Str., Zimmer 21.
Zweiter Floor, über Kranz' Candy Store. Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags bis 4 Uhr Nachmittags. Weibliche Bedienung. 20jlbw

Manneskraft

leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedizin. Ein Fehlschlag ist unmöglich.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. H. Treskow,
497—6. Ave., nahe 30. Str., New York.
15ap,bjb,bw

Dr. Karl Puscheck,
Homöopathischer Arzt.
Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. Telephon, Nord 190.
330 La Salle Ave., Ecke Oak. Alle Nordseite Cars.

Dr. E. Christiansen,
973 W. Lake Str.,
24jährige Erfahrung in chronischen Krankheiten. Kürzlich zurückgekehrt von einem ausgedehnten Besuch der berühmtesten europäischen Hospitäler.
Office-Stunden: 9 bis 12 Vormittags, 2 bis 5 Nachmittag, 7 bis 9 Abends. — Sonntags: 9 bis 10:30 Vormittags. 3aglm

Von Europa zurück!

Dr. F. DETLEFSEN
1072 LINCOLN AVE.,
Ecke Belmont.
Sprechstunden: 8—9; 1—2; 6—8; Sonntag 12—1.
Telephon: Lake View 75. 17aglm

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt.
Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntag 10—11. 20obbj

Leset die Sonntagsbeilage der
Abendpost.

RUPTURE

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße ꝛc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. dis

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker" (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch den leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:

Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.
Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 265 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags, 2 bis 8 Abends.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Cnuradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 10jl1j

Von Europa zurück.

Dr. F. C. Harnisch,
... Augenarzt ...
früher erster Assistent der Augenklinik zu Leipzig.
103 E. ADAMS STR. Stunden 10—4. Sonntags 10—11. 7am

Gründliche und sichere Heilung von
Rheumatismus.
Kommt zu mir, Alle, die ihr damit behaftet seid, und die Ihr seit Jahren daran gelitten habt, ich werde Euch heilen, darauf könnt Ihr Euch verlassen. 2aglmt
EMERICH SIKE,
71 MAUD AVENUE, nahe Clybourn.
Office-Stunden: 8—9 Vorm., 2—3 und 7—8 Nachm.

Borsch 103
Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Keine Kur Keine Zahlung | Dr. KEAN
Spezialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str. ...... Chicago.

WATRY
N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Untersuchung für passende Gläser frei.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

LINCOLN NATIONAL BANK
Ecke N. Clark u. Michigan Str.
Sicherheits-Gewölbe dabei.
Abtheilungen vermiethet zu $2.50 das Jahr.

PRAIRIE STATE SAVINGS & TRUST Co.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Ecke W. Washington und Desplaines Str.
Offen von 9 Vorm. bis 3 Nachm. Samstags bis 7:30 Abends.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand.
A. Holinger & Co.,
früher Engers, Cook & Holinger,
Hypothekenbank
165 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Beträgen.
Ausgezeichnete Mortgages zum Verkauf.

WILLIS & FRANKENSTEIN
164 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen.
auf Grundeigenthum zu billigsten Zinsen.
Erste Mortgages zum Verkauf.

GREENEBAUM SONS
Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

TEMPEL, SCHILLER & Co., Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave.

Theo. Philipp
General-Passagier-Agent der Hansa-Linie und Baltic-Linie,
Vertreter sämmtlicher britischen und kontinentalen Dampfschiffs-Linien.
48 Süd Clark Str. 48
(neben dem Sherman House)
Das einzige deutsche Passage-Geschäft.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU
Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen.
Konsularische Beglaubigungen.
Notariats-Amt,
Vollmachten, Testamente und Urkunden.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
48 S. CLARK STR.,
(neben dem Sherman House.)

Die billigen Passagescheine von und nach **Deutschland.**
J. WM. ESCHENBURG,
Nr. 148 Randolph Str., Metropolitan Block.

Mehr von der Wassersnoth im Riesengebirge.

Aus Hirschberg wird vom 3. August geschrieben: Ueber den bereits gemeldeten Bergrutsch im Riesengrunde werden folgende Einzelheiten bekannt: Den Weg im Wiesengrunde würde kein Tourist mehr wiedererkennen. Die Aupa hat hier die ganze Thalsohle eingenommen, Alles mit einer Unmasse von Gestein und Steinblöcken überschwemmt und den schönen jungen Waldbestand größtentheils vernichtet. Der Weg zunächst Petzer ist vollständig zerrissen und schwer gangbar; das Wasser ist 60—70 Meter breit und hat sich einen neuen Lauf gegraben. Der Wald vor dem eigentlichen Riesengrunde ist hart mitgenommen, große Theile sind ganz verschwunden. Von den Seiten stürzen von den Abhängen herab überall Wildbäche, reißen die Stege mit sich und lösen überall bedeutende Theile vom Wisengrunde ab. Die Aupa und der wilde Zehgrundbach haben so viele Wiesen mit Gestein überschüttet, daß diese für die Besitzer auf lange Zeit verloren sind. Im eigentlichen oberen Riesengrunde bietet sich das schrecklichste Bild dar. Gleich beim Eingange in diesen ist Alles überschwemmt. Eine weite Wasserfläche. Weiter gegen die Schneekoppe ist Alles mit Steinen, Geröll und Schlamm überschüttet. Von den fünf Bauden, die sich hier befinden, sind nur noch drei vorhanden, zwei wurden in der Nacht zum Sonnabend von zwei Erdlawinen verschüttet. Die eine Erdlawine ist 800—1000 Meter lang und 70 bis 75 Meter breit. Sie kam von der Rose herab, blos wenige Minuten vor der Bergschmiede, und sie allein begrub sieben Menschen unter ihrem Erdreich. Ein junger Mann stand weinend bei den Trümmern seines Hauses, unter denen seine Frau, seine beiden Kinder und seine beiden Eltern begraben lagen. Im zweiten Hause, das ganz weggefegt wurde, betete Nachts gegen 1 Uhr ein Ehepaar mit dem einzigen Kinde, als das Haus im Nu fortgerissen wurde. Sie steckten dann tief im Schlamm. Das Kind in den Armen erstickte sehr bald, denn das Erdreich reichte der Frau bis an den Hals, wodurch sie auch an jeder Bewegung gehindert wurde. Ihr Mann befand sich in ähnlicher Lage neben ihr, aber nur bis zur Brust festgekeilt. Das Wasser floß unaufhörlich um Beide. Nach drei Stunden langer Qual wurden sie von den Nachbarn gerettet. Die Frau ist leicht, der Mann schwer verletzt. Unter den Balken desselben Hauses lag die Leiche einer Frau, die in diesem beherbergt wurde. Von dem Brunnenberg gingen drei Erdlawinen herab, von der Schneekoppe eine und von der Rose drei. Zwei andere wurden in den unteren Fichten durch große Stämme aufgehalten; sie bilden eine stetig drohende Gefahr für die gerade darunter stehenden drei Bauden. In einer heute abgehaltenen Magistratssitzung wurde beschlossen, von der Stadtverordnetenversammlung einen Kredit von 6000 Mark zu fordern zur Linderung der drückendsten Noth und zur Beseitigung der größten Uebelstände. Es wurden weiter vier Kommissionen gewählt zur Abschätzung der Hochwasserschäden in den einzelnen Grundstücken. Diese beginnen Mittwoch ihre Thätigkeit. Den bedürftigen Bewohnern werden zum Austrocknen ihrer Wohnungen Kohlen zur Verfügung gestellt. Der Magistrat zu Breslau überwies dem hiesigen Magistrat zur Unterstützung der durch das Hochwasser mittel- und obdachlos gewordenen Bewohner die Summe von 1000 Mark.

Das Gift der Gedanken.

Wir lesen in der „Romanwelt": Unsere Reaktionäre und Finsterlinge, die Hüter des beschränkten Unterthanenverstandes, die da predigen, daß unsere unsprünglich so gute, unwissende Volksseele vom Denken verseucht und vergiftet worden ist, werden noch Recht behalten, wenn die Studien eines amerikanischen Professors Namens E. Gates, ernst zu nehmen sind. Dieser Mann, der als überzeugter Spiritist die Ansicht vertritt, daß der Geist das Primäre, das wahrhaft Seiende, das allein Gestaltende ist, der Körper nur die zufällige Erscheinungsform, das vom Geist Gestaltete, daß also Geist und Denken nicht an den körperlichen Organismus gebunden und von diesem abhängig sind, sondern umgekehrt, dieser ein Produkt der Seele ist, Mr. E. Gates aus Washington veröffentlicht in der spiritistischen Revue „L'Isis Moderne" einen Aufsatz über die physiologischen Wirkungen, die das Denken auf den Organismus ausübt und die er experimentell nachgewiesen haben will. Er fing den Athem mehrerer Personen in eisgekühlten Röhren auf; der warme Athem setzte sich als Niederschlag auf die kalten Röhrenwandungen ab, und diesen nun behandelte er mit einer Jodid-Lösung. Und siehe da: war die Person in normaler Gemüthsverfassung, so blieb ihre Ausathmung farblos; befand sich die Person aber in erregtem Zustande, so bekam der Niederschlag bei der Jodidbehandlung eine bräunliche Färbung! Und flößte er dieses bräunliche Präparat, das man chemisch vielleicht als „jodsauren Aerger" bezeichnen könnte, einer anderen Person ein, so theilte sich ihr sofort die gleiche Gemüthserregung mit. Ja selbst auf Thiere übertrug sie sich. Großer Schmerz, wie der über den Verlust eines Kindes, gab mit der Jodidlösung, einen grauen, Reue einen rosa Niederschlag. Traurige, sowie böse Gedanken rufen einen giftigen, in jedem Falle gesundheitsschädlichen Niederschlag hervor, während freudige, sowie gütige Gefühle höchst heilkräftige chemische Verbindungen erzeugen, die das körperliche Wohlbefinden auf das Beste beeinflussen und fördern. Professor Gates fand auf diese Weise etwa 40 heilsame und ebensoviele schädliche Produkte der Geistesthätigkeit. Welche Perspektiven eröffnen diese Experimente nicht blos unserer psychologischen Erkenntniß, sondern auch unserem öffentlichen Leben, z. B. in der Rechtspflege! Man fängt den Athem eines Angeklagten, der eines noch bestrittenen Verbrechens überführt werden soll, auf in der eisgekühlten Glasröhre und thut die Jodidlösung dazu. Bildet sich nun ein giftig wirkender Niederschlag, so kann der Mann als überführt gelten, seine böse Gemüthsart ist klar zu Tage getreten, bei einem Unschuldigen hätte sich die jodsaure Herzensgüte zeigen müssen, ein Labsal für den Organismus, aber nicht die ihn vergiftende jodsaure Bosheit und Niedertracht. Zeigt sich aber in dem Reagenzgläschen die rosafarbene jodsaure Reue, so hat man es wenigstens nicht mit einem verstockten Verbrecher zu thun, sondern mit einem Bedauernswerthen, der in einem unheilvollen Augenblick einer häßlichen Versuchung zum Opfer gefallen ist, der hohe Gerichtshof, der über den Mann abzuurtheilen hat, kann getrost mildernde Umstände gelten lassen.

Ein König als Arzt.

Der Herzog von Aumale, der vierte Sohn Louis Philippes, hat neulich vor der französischen Akademie eine kurze Mittheilung verlesen unter dem Titel: „Der König Louis Philippe als barmherziger Samariter." Als Motto waren die Worte von Viktor Hugo gewählt aus den „Misérables": „Der erste König, der Menschenblut vergoß, nicht um zu tödten, sondern um zu heilen." Der Herzog von Aumale erinnerte an den Vorfall, der dem großen französischen Dichter zu diesen Worten Veranlassung gegeben hat. Am 27. Oktober 1833 reiste der König mit seiner ganzen Familie seinem Schwiegersohne, dem König von Belgien, entgegen, der ihn in Paris besuchen sollte. Der damals 11jährige Herzog von Aumale war auch dabei und saß mit den andern Kindern auf einer Art Kremser. Da ein Aufschub eintrat, so nahm man in Bourget die Post. Ein Postkondukteur, der den Zug begleitete, wurde von seinem Pferde abgeworfen und kam unter die Räder des königlichen Wagens. Man trug den Verletzten auf den Rand des Weges. der König stieg aus, untersuchte ihn und rief: „Er muß zu Ader gelassen werden! Kann das hier Jemand machen?" Da Niemand antwortete, zog der König aus seiner Tasche eine Lanzette, die er seit jener Zeit, wo er in einem Krankenhause Dienst gethan, nicht mehr von sich ließ, und die ihn auch auf seinen Reisen in Amerika begleitet hatte, ließ mehrere Tischtücher zerreißen und legte sich das Verbandzeug zurecht, dann machte er den Aderlaß und legte den Verband an. Der Postbeamte wurde völlig wiederhergestellt und versah noch zehn Jahre später seinen Posten.

Ein Aelplerfest auf der Rigi.

Man schreibt aus Zürich vom 2. d. Mts.: Seit einer Reihe von Jahren finden sich Angehörige der innerschweizerischen Alpenbevölkerung jeden Sommer auf dem Rigi zusammen, um die althergebrachten Nationalspiele und Gesänge zu pflegen. Auch die vielen auf dem Rigi anwesenden Fremden nehmen an diesen eigenartigen Unterhaltungen ein lebhaftes Interesse. Besondere Aufmerksamkeit wird hierbei den nationalen Kraftspielen, wie Schwingen, worin sich gewöhnlich die besten Turner mit den kräftigsten Sennen messen, bildet ein hübsches und aufregendes Schauspiel. Auch zu dem diesjährigen, am 1. August auf Rigiklösterli abgehaltenen Aelplerfeste hatten sich über 100 Sennen und über 30 der besten Turner als Wettkämpfer eingefunden, so daß man reichlich Gelegenheit hatte, bei den einzelnen Gängen die geschmeidige, gewandte und geschulte Kraft der Turner mit der ungelenken Kraft der Sennen sich messen zu sehen. Und zum erstenmal errangen die Sennen einen fast vollständigen Sieg über die Turner. Dieses Resultat wurde von der Alpenbevölkerung mit Jubel begrüßt. Von der Kraft einiger Sennen kann man einen Begriff erhalten, wenn man erfährt, daß einzelne beim Steinstoßen einen 50 Kilo wiegenden Stein mit einem Arm 4—5 Meter weit schleuderten. Auch die übrigen Veranstaltungen, wie Jodeln, Fahnenschwingen, in dem einzelne Sennen eine wahre Virtuosität besitzen, sowie die alpinen Aufzüge in prächtigen Kostümen, gaben im Verein mit den anderen Veranstaltungen ein hübsches Bild schweizerischen Aelplerlebens.

Schönheiten des Innungswesens.

In dem Bestreben, Beschlüsse wirkungsvoll durchführen zu können, hauptsächlich aber Preisdrückereien im Metzgergewerbe unmöglich zu machen, hatte die Fleischerinnung Heilbronn vor etwa einem halben Jahre den Beschluß gefaßt, die Statuten derart zu ergänzen, daß es möglich ist, Innungsmitglieder, die den Beschlüssen der Innungsversammlungen und den Anordnungen, die der Vorstand innerhalb seiner Zuständigkeit trifft, nicht nachkommen, aus der Innung ausschließen. Die Ergänzungsbestimmungen wurden durch den Erlaß der der königlichen Kreisregierung vom 28. Juni d. J. genehmigt.

Nicht lange, so lesen wir in der „Ffft. Ztg.", stand es an, da begann ein früherer Vorstand der Innung den Beschlüssen, zu denen auch die monatliche Festlegung der Fleischpreise gehörte, entgegenzuhandeln, indem er billiger als zu den festgesetzten Preisen seine Waare verkaufte. In „gerechter" Entrüstung über diese Willkür trat die Innung zusammen und beschloß den Ausschluß des Unfolgsamen. Nun wäre an diesem Ausschluß nicht gerade etwas besonders Schlimmes, wenn Fleischer, die der Innung nicht angehören, nach einem ebenfalls genehmigten Statut nicht die doppelten Gebühren für die Benutzung des Schlachthauses, das der Stadt gehört, von der Innung aber verwaltet wird, zu entrichten hätten. Die gleichzeitige Kündigung der im Sommer unentbehrlichen Kühlhalle war die weitere Folge, die der Gemaßregelte über sich ergehen lassen mußte, weil eben die Statuten der Innung das Recht einräumen, auch den Druck auszuüben, um widerspenstige Naturen gefügig zu machen.

Der Ausgeschlossene hat den Rechtsweg gegen die Verfügungen beschritten, die eine Existenz in Frage stellen können und einen schweren Eingriff in die Gewerbefreiheit bedeuten. Derartige Einschränkungen wären nicht möglich, wenn die Stadt das Schlachthaus in Selbstverwaltung hätte. Auf den weiteren Verlauf dieses Rechtsstreites, der eine prinzipielle Entscheidung darüber bringen wird, ob der Gewerbetreibende gezwungen werden kann, höhere Schlachthausgebühren zu bezahlen, weil er gegen die von der Regierung bestätigten Innungsstatuten sich verging, darf man gespannt sein.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

15c für 50c Seidenreste — Geschäftiger Basement-Laden.
98c für $2 Brilliantine-Röcke — Geschäftiger Basement-Laden.
14c für $1 Shirt Waists — Geschäftiger Basement-Laden.
19c für 75c Glacehandschuhe — Geschäftiger Basement-Laden.
95c für $2 Schuhe — Damen, Knaben, Mädchen — Geschäftiger Basement-Laden.

2c für 10c Band-Reste — kurze Längen — 2 bis 6 Yards — Längen für Halsbinden — Längen für Schlipse — alle die leitenden Moden und Farben — Taffetas, Moires, Grosgrains, Novelties usw.
2c für 10c Band-Reste.
5c für 20c Band-Reste.
8c für 25c Band-Reste.

SCHLESINGER AND MAYER

5c für 20c Spitzen — eine unvergleichliche Offerte von Normandy Val. Spitzen, Point de Paris Spitzen, Orientalischen Spitzen, Net Top Spitzen, maschinengemachte Spitzen, Besatz-Spitzen u. s. w. — in Werthen bis zu 35c — zu 5c und 7c.

„Der Andrang Freitags dauert fort im geschäftigen Basement-Laden"

—und da gibts kein Anhalten der Fluth öffentlicher Gunst, die diesen geschäftigen Basement-Laden vorwärts und aufwärts schiebt — die zwingt, diesen geschäftigen Basement-Laden wiederum zum fünften Mal, zu vergrößern — die beweist, daß es nie anderswo solche Bargains gibt, als in diesem S. & M. geschäftigen Basement-Laden. Laden schließt Samstags 1 Uhr Nachm.

City of Rome nasses Leinen-Verkauf
5c, 25c, 50c, 50c
Basement

Harding & Todd's Musterschuhe.
$1.45 $1.75
95c für $2½ Schuhe
25c für Babies-Schuhe

Suits, Röcke, Coats, Capes.
Meistens Muster-Kleidungsstücke für augenblicklichen und frühen Herbstgebrauch.
$2.48, 69c, 98c, $1.98, $2.98, $3.98, $3.98, $2.59, 98c, 69c

Exkursion nach Hanson Park.
Hanson Park!!
Große freie Exkursion nach Hanson Park
jeden Sonntag Nachmittag.
Ist Ihr Geld sicher?
Haben Sie es Bekanntem oder Bauvereinen oder Sparbanken, welche fallirten, geliehen? Viel sauer verdientes Geld, welches Arbeiter und Arbeiterinnen gehörte, ist so verloren worden.
Lotten für $300 und aufwärts.
in monatlichen Abzahlungen.
Wir veranstalten zwar keine Food Exposition und lassen keine Luftballons fliegen.
Lotten in Hanson Park für $300.00 u. aufw.
Unser Extra-Zug verläßt das Union-Depot (Ecke Adams und Canal Straße) um 1 Uhr 30 Minuten. Eingang am Nordende des Bahnhofs. Der Zug hält außerdem an Indiana Str., Clybourn Place, Grove., Milwaukee Ave., Ecke Leavitt Str., und California Ave. Station. Heimfahrt um 5 Uhr. Tickets vor Abgang des Zuges zu haben oder in unserer Office bei
Schwartz & Rehfeld,
92—94 La Salle Str., Zimmer 50—51.

THE BAR-KEEPER'S FRIEND
Bar Fixtures, Drain Boards
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Winnetka — Baustellen $150 bis $300.
ASHENHEIM & CO., 1040 Unity Bldg. 79 Dearborn St.

Der größte Verkauf . . von . . auf Bestellung angefertigten **Beinkleidern** der jemals stattfand.
Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten.
$2.50 das Paar.
APOLLO Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SOK, Eigenthümer.
161 Fifth Avenue, Chicago.

Straus & Schram, 136 und 138 W. Madison Str.
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen.

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
von und nach Europa zu billigen Preisen.
Geldsendungen
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Erbschaften
Vollmachten
Konsultationen frei.
Notariats-Amt
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent.
84 LA SALLE STR.

RUDOLPH KELLINGHUSEN
92 LA SALLE STR.
Große Exkursion zur Weinlese nach Deutschland
ROTTERDAM.
Preis von New York $26.00.
Geldsendungen
Erbschaften
Vollmachten
Notariats-Amt
92 La Salle Str.

Billige Fahrt nach oder von **Deutschland**
Vorzügliche Bedingungen.
Ueber Land und Meer in ca. 9 Tagen!!
R. J. TROLDAHL,
171 OST HARRISON STRASSE.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

Bett-Federn. Chas. Emmerich & Co.
167 und 169 FIFTH AVE.

Eisenbahn-Fahrpläne.
Illinois Zentral-Eisenbahn.
Burlington-Linie.
CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."
Baltimore & Ohio.
Chicago & Erie-Eisenbahn.
CHICAGO & ALTON-UNION PASSENGER STATION.
MONON ROUTE
Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

NORTH WESTERN . . Brauerei . . Feinstes Lager- und Flaschen-**Bier.**
Tel.: North 614. 781-831 Clybourn Ave.